Nr. 130. Montag, den 7. Juni 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 24. Mai bis 6. Juni 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keiner Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Reichsinnenminister über die Aufgaben der Reichspolitik.

Dr. Külz hält die Republik nicht für ernstlich gefährdet. — Eröffnung des neuen Gebäudes des Internationalen Arbeitsamts.

Reichskabinett und Putschangelegenheit.

Berlin, 6. Juni.

Entgegen der Meldung, daß sich das Reichskabinett am Freitag mit der preußischen Polizeiaktion und mit der Erklärung des Außenministers Dr. Stresemann beschäftigt habe und daß im Reichskabinett zum Ausdruck gekommen sei, das Vorgehen Preußens sei politisch unbedingt notwendig gewesen, erfahren wir an unterrichteter Stelle: An der Sitzung nahm auch der preußische Ministerpräsident Braun mit maßgebenden preußischen Regierungsvertretern teil. Der allgemeine Eindruck des Kabinetts ging dahin, daß die preußischen Polizei die ganze Angelegenheit außerordentlich aufgebauscht habe und daß die Gefahr eines Rechtsputsches von der preußischen Regierung überschätzt worden sei. Das hindert natürlich nicht, daß das Reichskabinett für den Fall einer wirklichen Gefahr eines Rechtsputsches die notwendigen polizeilichen Maßnahmen für geboten hält. Die Kabinettssitzung wurde vom Reichskanzler mit den Worten geschlossen, daß das Kabinett dem preußischen Ministerpräsidenten für seine Vorschläge danke und von seinen Mitteilungen Kenntnis genommen habe, daß aber im übrigen abgewartet werde, welches Ergebnis das vom Oberreichsanwalt eingeleitete Verfahren gegen Justizrat Dr. Claß haben werde.

Zu der Meldung, daß sich Dr. Stresemann in einem Telephongespräch mit dem Vizepräsidenten des Berliner Polizeipräsidiums Dr. Friedensburg zustimmend zur Polizeiaktion geäußert habe, wird festgestellt, daß in dem Telephongespräch Dr. Friedensburg geäußert hat, er könne an einige Führer der Putschaktion nicht heran, da sie Mitglieder des Reichstages seien. Dr. Stresemann erklärte lediglich zu diesem Punkt, daß die Immunität da aufhöre, wo der Landesverrat anfange und daß, wenn tatsächlich eine Gefahr vorliege, seine Fraktionsfreunde bei der Aufhebung der Immunität keine Schwierigkeiten machen würden.

Ursprünglich wollte die preußische Regierung in der gestrigen Landtagssitzung auf die Erklärung des Abgeordneten Dr. v. Campe gegen Ministerialdirektor Dr. Abegg antworten. Es fanden aber vorher Besprechungen zwischen einem Vertreter des preußischen Ministerpräsidenten und dem Abgeordneten v. Campe statt. Auf Grund dieser Besprechung hat augenscheinlich die preußische Regierung darauf verzichtet, im Landtag noch einmal zu dieser Angelegenheit das Wort zu ergreifen.

Dr. Oesers Nachfolge.

Berlin, 5. Juni.

Die auffallende Eile, mit der die Wahl des Nachfolgers des verstorbenen Generaldirektors Dr. Oeser vorgenommen wurde, hat in der Oeffentlichkeit große Ueberraschung hervorgerufen und ist bereits Gegenstand einer lebhaften Kritik gewesen. Die Ueberraschung muß sich noch vergrößern, wenn man erfährt, daß der Reichskanzler von der beabsichtigten Neuwahl verständigt worden ist. Der Präsident des Verwaltungsrates, v. Siemens, hat unmittelbar vor der entscheidenden Sitzung mit dem Reichskanzler Fühlung genommen, allerdings in einer Form, die zwar die Absicht der Wahl andeutete, aber keineswegs bei dem Reichskanzler den Eindruck erwecken konnte, daß damit schon ein Definitivum geschaffen werden sollte. Es war im Gegenteil mit Herrn v. Siemens verabredet worden, daß vor der Wahl der Verwaltungsrat noch über die Stellung des Kabinetts unterrichtet werden sollte. Das Kabinett ist aber noch während seiner Beratungen überrascht worden durch die Mitteilung von der erfolgten Wahl. Die Empörung, die sich des Kabinetts bemächtigt hat, geht deutlich aus einem Schreiben hervor, das der Staatssekretär in der Reichskanzlei im Auftrage des Kabinetts noch gestern abend an den Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft überbracht hat. Es lautet:

„Auf das an den Herrn Reichsverkehrsminister gerichtete, an mich weitergeleitete Schreiben vom 4. Juni teile ich Ihnen auftragsgemäß ergebenst mit, daß das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung von der im Verwaltungsrat vorgenommenen Wahl des neuen Generaldirektors Kenntnis genommen hat. Die Reichsregierung, die nicht in die Lage gesetzt worden ist, vor erfolgter Wahl zu den für die Nachfolge in Frage kommenden Persönlichkeiten irgendwie Stellung zu nehmen, muß sich ihre Entscheidung vorbehalten. Sie wird sich erst, wenn der verstorbene Generaldirektor seine letzte Ruhe gefunden hat, mit der Angelegenheit beschäftigen."

*

Der vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zum Generaldirektor gewählte Dr. Dorpmüller wurde am 24. Juli 1869 in Elberfeld geboren, besuchte das Gymnasium und die Technische Hochschule in Aachen und wurde 1898 Regierungsbaumeister. Bis 1907 war er in der preußischen Eisenbahnverwaltung tätig. Im Jahre 1907 ging er an die Schantungbahn nach Tsingtau und wurde bald darauf Chefingenieur der Kaiserlich-chinesischen Staatsbahnen. Unter seiner Leitung wurden einige hervorragende Eisenbahnbauten ausgeführt. Wegen seines hervorragenden Organisationstalentes wurde er bald der Leiter des gesamten chinesischen Bahnwesens, das ihm einen großen Aufschwung zu verdanken hat. Das chinesische Bahnwesen leitete er elf Jahre bis zum Ausbruch des Krieges mit China im Jahre 1917, 1918 gelang es ihm, sich nach einer abenteuerlichen Flucht nach Deutschland durchzuschlagen. Sofort nach seiner Ankunft wurde er zur Organisation der transkaukasischen Bahnen nach Tiflis geschickt, wo er bis Kriegsende wirkte. In den darauf folgenden Jahren war er bei den Eisenbahndirektionen in Essen und Stettin tätig. 1922 wurde er Präsident der Reichsbahndirektion Oppeln, wo er die schwierige Aufgabe der Reorganisation der oberschlesischen Eisenbahnen löste. Im September 1924 wurde er Präsident der Eisenbahndirektion in Essen. Als Eisenbahnsachverständiger nahm er an den Beratungen an der Aufstellung des Dawesgutachtens in Paris und in London teil. Am 1. Juli 1925 wurde er stellvertretender Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Wegen seiner großen Verdienste um das deutsche und das ausländische Eisenbahnwesen ernannte ihn im Dezember 1925 die Technische Hochschule in Aachen zum Dr. ing. h. c.

Ein Hindenburg-Wort.

Weimar, 6. Juni.

In das Ehrenbuch des Bismarckvereins Weimar hat der Reichspräsident während seines Weimarer Besuches folgendes Wort eingetragen: „Ich habe das Heldenringen meines Vaterlandes gesehen und glaube nie und nimmermehr, daß es sein Todesringen gewesen ist."

Dr. v. Schlieben Präsident des Landesfinanzamtes Sachsen.

Berlin, 5. Juni.

Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern mit der Ernennung des früheren Reichsfinanzministers Dr. v. Schlieben zum Präsidenten des Landesfinanzamtes Sachsen. Der Vorschlag war vom zuständigen Ressort, also vom Reichsfinanzministerium, erfolgt. Einspruch wurde nicht erhoben und also die Ernennung vollzogen.

Programmatische Erklärungen Dr. Külz'.

Schwerin, 6. Juni.

In einer öffentlichen Versammlung sprach gestern abend Reichsinnenminister Dr. Külz ausführlich und programmatisch über die Aufgaben der Reichspolitik. Jede deutsche Politik, so erklärte Dr. Külz, werde sich noch auf lange Zeit hinaus folgende Ziele zu setzen haben: Festigung des Staatsgefüges, Wiedereinfügung Deutschlands als gleichberechtigten Faktor in die Mächtekonstellation der Welt, Wiedereinordnung der deutschen Wirtschaft in die Weltwirtschaft, Neuordnung und Festigung der eigenen Staats- und Volkswirtschaft und Förderung der deutschen Kultur.

Das Staatsgefüge der deutschen Republik sei ernstlich nicht gefährdet.

Die wesentliche Frage sei nicht mehr Republik oder Monarchie, sondern die nach dem staatspolitischen Inhalt der Republik. Die Tatsache, daß Reichspräsident v. Hindenburg streng auf dem Boden der Verfassung stehe und die Art, wie er sein hohes Amt als Reichspräsident führe, stelle sich als eine starke Festigung des heutigen Staates dar. Die Republik habe keinen Anlaß, nervös zu werden, wenn sich Phantasten oder Narren mit irgendwelchen unmöglichen Angriffen gegen die Staatsordnung beschäftigten. Zur inneren Konsolidierung der staatlichen Verhältnisse des Reichs gehöre das Gefühl innerlichen Verbundenseins der Länder mit dem Reiche. Die bekannte zweite bayrische Denkschrift werde Anlaß zur Nachprüfung der Frage sein, ob die Beziehung der Länder zum Reiche noch enger gestaltet werden könnten, als bisher.

Die Bemühungen der deutschen Regierung auf Wiedereinfügung Deutschlands in die Mächtekonstellation der Welt würden trotz der Ereignisse in Genf mit allem Nachdruck fortgesetzt. Wenn Genf für Deutschland auch einen starken moralischen Erfolg bedeutet habe, so müsse doch die Politik über den moralischen Erfolg hinweg zu greifbaren, praktischen Ergebnissen gelangen. Der Studienausschuß für die Zusammensetzung des Völkerbundsrates, die vorbereitenden Ausschüsse für die Abrüstungskonferenz seien als Etappen auf dem Wege zu diesem Ziel zu betrachten. Die zu erstrebenden Ziele würden nicht von heute auf morgen erreicht, aber das dürfe nicht hindern, sie mit allem Nachdruck zu verfolgen.

Der Organismus der Weltwirtschaft

sei durch den Krieg und die Nachkriegszeit aus seiner früheren Bahn geworfen worden. Es gelte hier eine völlige Neuordnung zu vollziehen und dabei Deutschland mit seinen wirtschaftlichen Interessen einzuordnen. Die wirtschaftliche Orientierung der europäischen Mächte zu einander würden im Verfolg dieser Entwickelung auf völlig andere Grundlage gestellt werden müssen als früher; denn es würde sich für ganz Europa als vernichtend erweisen, wenn sich die einzelnen Staaten in Wirtschaftsgebiete mit Hochschutzzollmauern von einander abschließen wollten. Wirtschaftsabkommen und Handelsverträge müßten die Grundtendenz haben, für Deutschlands Fertig- und Halbfabrikate den Weg zum Export zu öffnen, und die Einfuhr der benötigten Rohstoffe zu erträglichen Bedingungen zu gewährleisten. Die innere Wirtschaft Deutschlands leide noch stark unter der Erwerbslosigkeit. Man werde sich leider mit dem Gedanken vertraut machen müssen, eine Zahl von etwa drei Viertel Millionen Erwerbslosen für längere Zeit zu ertragen. Diese Erkenntnis zwinge zu einer beschleunigten Regelung der Erwerbslosenversicherung. Die gespannte Lage der deutschen Wirtschaft zwinge zur Vermeidung aller gefährlichen Experimente. Ein solches unverantwortliches Experiment würde es sein, wenn man jetzt erneut die Aufwertungsfrage ins Rollen bringen würde. Man könne sehr wohl die Auffassung haben, daß die gesetzliche Regelung der Aufwertungsgesetze manchen Wunsch offen lasse, aber eine Aufwertung im Sinne der jetzt erstrebten Volksbegehren würde den Ruin der Privatwirtschaft und der Staatswirtschaft bedeuten und damit den von der Inflation betroffenen unglücklichen Opfern nicht nur nichts nützen, sondern sie und das ganze Volk von neuem auf das Schwerste gefährden. Deutschland müsse nicht nur alles vermeiden, was eine abermalige Gefährdung seiner Währung herbeiführen könne, sondern es müsse alles tun, was eine

Festigung seiner Staatswirtschaft

herbeiführe. Die vor einigen Monaten beschlossenen Steuerermäßigungen bedeuteten für das Reich eine Mindereinnahme von mehr als einer halben Milliarde. Dieses sei naturgemäß nur erträglich, wenn größte Sparsamkeit auf der anderen Seite obwalte. Die Tendenz zur Sparsamkeit werde auch grundlegend sein müssen bei dem bevorstehenden Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Die organische Abgrenzung der Finanzen sei ohne organische Abgrenzung der Aufgaben nicht denkbar. Reich, Länder und Gemeinden würden sich an den Gedanken gewöhnen müssen, eine Zeit lang nur die nötigsten und dringendsten Aufgaben in Angriff zu nehmen; denn nur so würden sie zu einer finanziellen Fundierung gelangen können.

Die materiellen Sorgen der Gegenwart dürften den Blick nicht trüben vor den Kulturaufgaben. Die deutsche Kultur sei das höchste und edelste Gut, das Gesamt-Deutschland besitze, und sei das stärkste Bindemittel, das die Deutschen im Reich und die Deutschen, die sonst in der Welt wohnten, zusammenhalte. Die großen gesetzgeberischen und verwaltungsmäßigen Aufgaben, die für die nächste Zukunft bevorständen, könnten befriedigend niemals gelöst werden, wenn nicht eine innere Konsolidierung im Reichstag und in den einzelstaatlichen Parlamenten eintrete. Die jetzt im Gang befindliche Bewegung auf Fürstenenteignung sei ein starkes inneres Unruhemoment, das seiner akuten Erscheinung zu entkleiden Aufgabe des Reichstages durch Verabschiedung eines entsprechenden Gesetzes sein müsse. Die Behandlung der jetzt wieder aufgerollten

Flaggenfrage

müsse in einer Form geschehen, die getragen sei von gegenseitiger Achtung der beiden mit einander ringenden Strömungen und von dem ernsthaften Willen, diese unheilvolle symbolische Zerklüftung des deutschen Volkes durch ein Einheitssymbol aus der Welt zu schaffen. Die Zusammenfassung der deutschen Wirtschaft und der deutschen Kultur gerichteten Kräfte werde nur möglich sein, wenn sich im Reichstag und in den einzelstaatlichen Parlamenten die Parteien zu sicheren Mehrheitsbildungen zusammenfänden, die eine ruhige und stetige Arbeit zum Wohle für Volk und Vaterland ermöglichten.

Die Volksabstimmung in Schaumburg-Lippe.

Bückeburg, 6. Juni.

Das vorläufige Ergebnis des Volksentscheids über die Frage des Anschlusses des Freistaates Schaumburg-Lippe an Preußen ist folgendes: Es stimmten mit Ja 8516; mit Nein 9681. Das Ergebnis aus 17 Ortschaften steht noch aus. Man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß sich an dem Resultat der Ablehnung des Antrages nichts mehr ändern wird.

Die Besatzungsstärke in Hessen.

Darmstadt, 6. Juni.

Zur Zeit sind in Rheinhessen und dem Mainzer Brückenkopf 21 777 Franzosen und 700 Engländer garnisoniert. Die französisch-englische Besatzungsstärke in Hessen ist um 60 Prozent größer als die deutsche vor dem Kriege.

Der Abschluß der Lübecker 700-Jahrfeier.

Lübeck, 6. Juni.

Der letzte Tag der 700-Jahrfeier, den Festgottesdienste in allen Kirchen einleiteten, hat noch einmal gewaltige Besuchermassen, deren Zahl alle Erwartungen überstieg, nach Lübeck gebracht. In den Straßen, die der Festzug passierte, staute sich um die Mittagsstunde die Zuschauermenge in geschlossenen Massen. Unter sonnigem Himmel bot die Stadt im Schmucke der Fahnen und Girlanden ein ungemein festliches Bild. Fast eine Stunde lang währte der Vorbeimarsch der bunten Gruppen des Festzuges, der die Entwickelung der Jubilarin Lübeck von der Verleihung der Reichsfreiheit bis zur Gegenwart darstellte. Mit besonderem Jubel begrüßte die Menge die hinter der abschließenden Fahnengruppe des Festzuges mit klingendem Spiel ziehende Mannschaft der „Emden". Nachmittags fand vor der Stadt ein leider durch Gewitter beeinträchtigtes groß angelegtes Volks- und Heimatfest statt.

Was die Woche brachte.

Die Pfingstferien der Parlamente waren in diesem Jahr fast ebenso kurz wie die der Schulen. Der Landtag hat seine Sitzungen bereits am Dienstag der vergangenen Woche wieder aufgenommen, der Reichstag tritt heute wieder zusammen. Die gespannte innerpolitische Lage, die wir am Samstag an dieser Stelle schon gewürdigt haben, machte sich im Landtage sofort bemerkbar, als während der Haushaltsberatungen die preußische Polizeiaktion in der Putschangelegenheit und die Fürstenabfindungen besprochen wurden, zwei Fragen, die die Gemüter heftig erregten und Tumultszenen auslösten, so daß in dem Lärm sowohl die Ausführungen des Ministerialdirektors Dr. Abegg, der in Vertretung des noch in Urlaub befindlichen preußischen Ministers Severing die Regierungsmaßnahmen verteidigte, als auch des preußischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff, der seine Stellungnahme in der Fürstenabfindungsfrage wieder einmal darlegte, teilweise untergingen. Wesentlich Neues haben die Besprechungen weder in der einen noch in der anderen Frage zutage gefördert. Die geheimnisvolle Andeutung Dr. Abeggs, daß ein rechtsstehender Politiker der preußischen Regierung zu energischem Zugreifen geraten hätte, ist während der Tagung des Reichsausschusses für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei in Erfurt materialisiert worden. Der rechtsstehende Politiker ist nämlich kein anderer als der Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Allerdings ist nach den Ausführungen Dr. Stresemanns die Berufung auf ihn zu Unrecht erfolgt; denn er hat seine Bemerkung von dem energischen Zufassen auf eine telephonische Information durch den stellvertretenden Berliner Polizeipräsidenten in dem guten Glauben gemacht, daß es sich tatsächlich um ernsthafte Pläne handelte. Dr. Stresemann hat seine Bemerkung vor den Veröffentlichungen der preußischen Regierung gemacht. Nach den Veröffentlichungen hat er sich, wie er ausdrücklich betonte, nicht von der Notwendigkeit der preußischen Polizeiaktion überzeugen können. Vor allem hat er keine Ahnung von den geplanten Haussuchungen bei führenden Ruhrindustriellen gehabt. Mit dieser Feststellung brach der preußischen Regierung eine weitere Stütze für ihre Polizeiaktion zusammen. In der Fürstenabfindungsdebatte war bemerkenswert, daß Dr. Höpker-Aschoff den Standpunkt des preußischen Staatsministeriums mit aller Schärfe herausgearbeitet hat. Auf der anderen Seite verdient es aber auch Beachtung, daß er sich persönlich ebenso präzise gegen den Volksentscheid ausgesprochen hat, an dessen Erfolg er nach seinen Ausführungen in Bochum nicht glaubt. Er hofft noch immer, daß auf der Grundlage des vor wenigen Tagen dem Reichstage zugegangenen Regierungsentwurfes eine Regelung gefunden wird, die den Grundsätzen eines Rechtsstaates ebenso Rechnung trägt wie der Not des Volkes.

Mag die Rede des preußischen Finanzministers in Form und Ton auch scharf gewesen sein, so wird man von ihr doch nicht sagen können, daß sie über das Ziel hinausgeschossen ist wie jene Rede, die der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hörsing, aus Anlaß der Flaggenverordnung gehalten hat und für die ihm jetzt eine Rüge des preußischen Ministerpräsidenten erteilt worden ist. Ministerpräsident Braun mußte den Oberpräsidenten Hörsing das gewiß nicht löbliche Zeugnis ausstellen, daß seine Rede nach Inhalt und Ausdrucksweise nicht die Zurückhaltung aufweise, die das hohe Amt eines Oberpräsidenten erfordere. Takt und Feingefühl gehören nun einmal zu den Eigenschaften, die hohe Staatsbeamte besitzen müssen. Und wenn man ein paar Personen nennen will, die mit diesen Eigenschaften in besonderem Maße ausgestattet waren, so braucht man nur der beiden Männer zu gedenken, die der Tod in der vergangenen Woche abberufen hat: des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft und Reichsministers a. D. Dr. Oeser und des früheren preußischen Staatsministers Freiherrn v. Berlepsch, des verdienstvollen Gründers und Förderers der deutschen Sozialpolitik.

Von der Innenpolitik zur Außenpolitik. Hier ist als bedeutendstes Ereignis der letzten Woche der Abschluß des deutsch-dänischen Schiedsgerichtsvertrages zu verzeichnen, der ein weiterer Schritt in der Richtung auf gute freundschaftliche Beziehungen zu unserem nördlichen Nachbar ist und darüber hinaus erneut den Friedenswillen Deutschlands dokumentiert. Man denke nur daran, daß Dänemark zu den Nutznießern des Versailler Vertrages gehört und die Niederlage Deutschlands im Weltkriege dazu benutzt hat, um uns einen nicht unerheblichen Teil des meerumschlungenen Schleswig-Holsteins zu entreißen. Angesichts dieses neuen schlagenden Beweises unseres Verständigungswillens ist es einfach unverständlich, wenn Frankreich auch heute noch mit dem Schlagwort von seiner bedrohten Sicherheit krebsen geht und noch immer die völlige Aufhebung der Militärkontrolle in Deutschland verweigert. Zwar sind mit dem 1. Juni die Unterausschüsse der Militärkontrollkommission in Königsberg und München aufgehoben worden, aber der demütigende Zustand besteht weiter, daß General Walch mit seinem Stabe als Kontrollorgan in Berlin residiert. Wäre in Frankreich die Abscheu vor dem Kriege so stark und der Friedenswille so ausgeprägt und ehrlich wie in Deutschland, so würde es diesem unwürdigen Zustande so schnell wie

möglich ein Ende bereiten. Dann würde man auch nicht die widerliche Abrüstungskomödie in Genf erleben, die sich augenblicklich dort abspielt. Für eine wirkliche Abrüstung treten nur das völlig entwaffnete Deutschland und Amerika ein. Alle übrigen Länder, an erster Stelle Frankreich und Italien, verwenden ihren Scharfsinn darauf, die im Versailler Vertrage vorgesehene allgemeine Abrüstung zu sabotieren, was aufs neue der Beschluß zeigt, daß das Heeres- und Flottenpersonal, die Reservemannschaften und die Heeres- und Munitionsvorräte nicht unter die Abrüstung fallen sollen. Dagegen sollen die Mannschaften der Polici und Gendarmerie sowie Zollbeamte und Förster, ja selbst die privaten Verbände, die Mannschaften im Waffengebrauch ausbilden, bei der späteren Abrüstung berücksichtigt werden. In der Abrüstungsfrage sind die Meinungsverschiedenheiten unendlich größer als in der Ratsfrage, die nach Pariser Meldungen anfangs der verflossenen Woche als gelöst angesehen werden konnte, weil Brasilien angeblich seinen Einspruch gegen den deutschen Ratssitz zurückgezogen haben sollte. Die Meldung der Pariser Blätter war falsch. Ein Dementi des brasilianischen Vertreters beim Völkerbund belehrte die Welt darüber, daß Brasilien seinen Standpunkt noch immer nicht geändert hat. Trotz dieses Dementis ist es aber wahrscheinlich, daß Verhandlungen mit dem Ziel geführt worden sind, Brasilien zu einem Einlenken zu bewegen. Allerdings scheinen die Verhandlungen durch die voreiligen Pariser Zeitungsmeldungen gestört worden zu sein. Einen Zwischenfall gab es auch auf der achten internationalen Arbeitskonferenz in Genf. Die Arbeitervertreter sämtlicher Länder erhoben Einspruch gegen die Anerkennung des Mandats des Generalsekretärs der italienischen faschistischen Gewerkschaften, Rossini, als Vertreter der italienischen Arbeiterschaft, konnten aber nicht verhindern, daß das Mandat nach einer sehr lebhaften Debatte anerkannt wurde. Sehr lebhaft war auch die Aussprache über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag. Die Aussichten für eine Ratifizierung sind im allgemeinen besser geworden.

Eine günstige Wendung hat fürs erste die schleichende Kabinettskrise in Frankreich genommen. Der Kampf um den Franken schien die Regierung beim Wochenwechsel ernstlich zu gefährden, aber auch diesmal verstand es Ministerpräsident Briand, die Klippen zu umsegeln und sich eine Blankovollmacht vom Parlament ausstellen lassen, die der Regierung die Zustimmung zu den beabsichtigten — unseres Erachtens kaum wirksamen — Maßnahmen gibt und verhindert, daß die Arbeiten der Regierung durch irgendwelche Debatten über die Finanz- oder Währungspolitik in der Kammer gestört werden. Der Sieg Briands ging freilich auf Kosten des Kartells, dessen Zerfall bei der Abstimmung weitere Fortschritte machte. Man kann die Stellung der französischen Regierung auch jetzt noch nicht als gesichert ansehen, weil Briand mit dem Erfolg oder Mißerfolg der eingeleiteten Frankenstützungsaktion steht oder fällt. Einen weiteren Erfolg hatte der französische Ministerpräsident im Senat, wo er — endlich — die Annahme der Locarnoverträge durchsetzte. Daß es in der Aussprache nicht ohne die Anzweifelung der deutschen Vertragstreue abging, versteht sich von selbst. Besonders schwer lag Herrn Millerand der deutsch-russische Vertrag im Magen. Doch mußte Ministerpräsident Briand zugeben, daß der Vertrag weder gegen Locarno noch gegen die Völkerbundssatzungen verstößt.

In England sind neue Schritte zur Beilegung des Bergarbeiterstreiks eingeleitet worden, und die englische Regierung hat sich erneut bereit erklärt, weitere Mittel für den Bergbau zur Verfügung zu stellen. Geschieht das wirklich, dann wird für die deutsche Regierung die Frage der Unterstützung des deutschen Bergbaues akut. In Polen ist der Staatsstreich Pilsudskis rasch legalisiert worden. Am Montag erfolgte die Wahl des neuen polnischen Staatspräsidenten. Pilsudski wurde gewählt, lehnte aber ab. Es ist möglich, daß ihm die Mehrheit zu klein war, wahrscheinlicher ist, daß er keinen zu großen Wert darauf legte, an der Spitze des Staates die Zielscheibe des Hasses und der Kritik seiner Gegner zu sein. Die tatsächliche Macht hat Pilsudski, und die läßt er sich jedenfalls nicht so bald wieder nehmen. Deswegen war es von ihm taktisch klüger, sich im Hintergrunde zu halten und den Mann seines Vertrauens zum Präsidenten wählen zu lassen, wie das in der Person des Professors Moscicki geschehen ist. In Portugal hat sich die Militärrebellion durchgesetzt, die Regierung verjagt, den Staatspräsidenten zum Rücktritt gezwungen und eine Militärdiktatur eingesetzt. Dieses kleine Land scheint überhaupt nicht zur Ruhe kommen zu wollen; denn in den fünfzehn Jahren des Bestehens der Republik Portugal ist die neue Umsturzbewegung die vierzigste Revolution, die über das Land hereingebrochen ist.

R. F.

Haushaltsberatung im Landtag.

Berlin, 5. Juni.

Der preußische Landtag setzte die zweite Lesung des Haushalts des Finanzministeriums bei der Einzelberatung fort. Bei den laufenden Einnahmen nahm das Wort

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, um Ausführungen des Abg. Dr. v. Brehmer (Völk.) richtigzustellen. Seine Ausführungen über die Finanzlage Preußens seien von A bis Z unrichtig. Die preußischen Finanzverhältnisse seien durchaus gesund. Es könne auch keine Rede davon sein, daß ein Pfennig der Staatsanleihen zur Deckung des Defizits bestimmt sei; sie seien lediglich für Werbezwecke bestimmt.

In der weiteren Aussprache wurden Beamtenwünsche vorgetragen. Damit war die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums bis auf die Abstimmungen, die am Dienstag vorgenommen werden sollen, erledigt.

Es folgte die zweite Beratung des

Haushalts der Preußischen Staatsbank.

Der Ausschuß empfiehlt die unveränderte Annahme dieses Etats. Er hat sich mit den im Anschluß an die verlustreichen Kreditgeschäfte vorgenommenen Satzungsänderungen einverstanden erklärt, die das Kollegialsystem bringen. Dadurch sollen nach Möglichkeit faule Kreditgeschäfte vermieden werden.

Abg. **Winterfeld** (Dnl.) erklärte in der allgemeinen Besprechung, daß die Staatsbank im letzten Jahre so große Gewinne gemacht habe, daß ihre enormen Verluste bei den Kreditgeschäften mit Barmat und Kutisker bis auf ein Defizit von 4¼ Millionen verschwunden seien. Die Staatsbank hätte aber doch wohl etwas gelinder mit der Wirtschaft verfahren und niedrigere Zinsen erheben können. Die Zinsen müßten endlich herabgesetzt werden. Die Landwirtschaft käme bei den Staatsbankkrediten zu kurz.

Staatssekretär Schröder erklärte, die Staatsbank sei durchaus bestrebt, die Zinsen möglichst niedrig zu bemessen. Es seien mehr als 150 Millionen an langfristigen Krediten für die Landwirtschaft zur Verfügung gestellt worden, was als erheblich bezeichnet werden müsse.

Damit schloß die Besprechung. Die entscheidenden Abstimmungen wurden auf nächsten Dienstag vertagt.

Das Haus vertagte sich am Montag 11 Uhr.

Elf Studenten der Technischen Hochschule Hannover relegiert.

Hannover, 5. Juni.

Der Senat und das Professorenkollegium der Technischen Hochschule Hannover beschlossen heute in gemeinschaftlicher Sitzung, die sich mit dem Disziplinarverfahren gegen 200 Demonstranten gegen Professor Lessing befaßte, die Relegation von elf aus deren Kreise wahllos herausgegriffener Herren. — Der „Berl. Lokalanz." meldet, daß die Staatsanwaltschaft gegen 200 Studenten, deren Studentenkarten ihr von dem Rektor der Hochschule zugesandt worden sind, das Verfahren wegen Nötigung eingeleitet habe.

Besprechungen über eine Revision des Dawesplanes.

Berlin, 6. Juni.

Der Staatssekretär im amerikanischen Schatzamt, Winston, und der Gouverneur der Neuyorker Federal Reserve Bank, Strong, treffen Mitte Juli in Berlin ein, um mit maßgebenden Persönlichkeiten Besprechungen üer eine Revision des Dawesabkommens zu pflegen.

Eröffnung der Ausstellung „Weltkrieg und Propaganda".

München, 6. Juni.

In Gegenwart des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Held, des Vertreters der Reichsregierung in München, Dr. Freiherrn v. Haniel-Haimhaus, und führender politischer Persönlichkeiten wurde gestern vormittag 10 Uhr die vom Arbeitsausschuß deutscher Verbände und der Weltkriegsbücherei Stuttgart gemeinsam veranstaltete Ausstellung „Weltkrieg und Propaganda" in der Halle III des Ausstellungsparks mit einer Rede des Ministerpräsidenten Dr. Held eröffnet, in der er die Bedeutung der feindlichen Propaganda während des Krieges würdigte und erklärte, die Ausstellung habe den Zweck, erkennen zu lassen, daß es des Zusammenwirkens aller bedürfe, um die Kriegsschuldlüge zu Fall zu bringen. Die Tausende, die die Ausstellung besuchen werden, möchten sich als fanatische Bekenner der Wahrheit zeigen. Der Präsident des Arbeitsausschusses deutscher Verbände, Gouverneur a. D. Dr. Schnee, dankte besonders der Weltkriegsbücherei Stuttgart und ihren Leitern für ihre Mitarbeit.

Eine Erklärung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Berlin, 6. Juni.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie versendet eine Erklärung zu einem von der Berliner Presse wiedergegebenen Auszug aus einer angeblichen Rede des Majors a. D. v. Sodenstern, in dem von einer Provozierung eines Kommunistenputsches durch absichtlich herbeigeführte Arbeiterentlassungen seitens Berliner Großindustrieller die Rede ist, wobei die Firmen Borsig, Siemens, Schwartzkopff und Knorrbremse genannt sind. Der Reichsverband teilt mit, er sei demgegenüber zu der Erklärung ermächtigt, daß bei allen genannten Firmen von der Absicht, zu irgendwelchen politischen Zwecken Arbeiterentlassungen vorzunehmen, niemals die Rede gewesen sei und auch niemals die Rede sein könne. „Die gleiche Verwahrung," so heißt es in der Erklärung weiter, „halten wir uns für berechtigt, namens sämtlicher dem Reichsverband der Deutschen Industrie angeschlossenen Firmen auszusprechen."

Geheimrat Werner Oberreichsanwalt.

Berlin, 5. Juni.

Der Reichspräsident hat den Abteilungsleiter im Reichsjustizministerium, Geh. Regierungsrat Karl Werner, zum Oberreichsanwalt ernannt.

*

Geheimrat Werner, geboren am 14. März 1876 in Mülhausen im Elsaß, ist bayrischer Staatsangehöriger und aus dem elsaß-lothringischen Landesdienst hervorgegangen. Er legte die juristische Staatsprüfung 1903 ab, wurde 1907 Amtsrichter, 1908 Staatsanwalt beim Oberlandesgericht in Colmar, 1919 Geh. Regierungsrat und Vortragender Rat im Reichs-Justizministerium. Seit 1923 hat er die Leitung der Abteilung des Ministeriums, in der die polnischen Strafsachen und Verfassungsfragen bearbeitet werden.

Deutschlands Mitarbeit im Arbeitsamt.

Genf, 6. Juni.

Das Internationale Arbeitsamt nahm heute in feierlichster Weise von seinem in den letzten drei Jahren errichteten Gebäude Besitz. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrates, Fontaine (Frankreich), begann um 10 Uhr in dem großen Genfer Versammlungshaus der Festakt, an dem Vertreter des Schweizer Bundesrats, die Spitzen der Genfer Behörden, eine imposante Anzahl Regierungsvertreter, Sozialpolitiker, Vertreter des Unternehmertums und der Arbeiterschaft aller Erdteile teilnahmen, darunter auch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. 22 namhafte Vertreter aller Erdteile übermittelten dem Arbeitsamt im Namen ihrer Regierungen, der Unternehmer und Arbeiter die besten Wünsche. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns führte in seiner Rede aus: „Wenngleich Deutschland nicht zu den ursprünglichen Mitgliedern der Internationalen Arbeitsorganisation gehörte, so hat es doch keinen Augenblick gezögert, sondern die erste Gelegenheit des Anschlusses an diese neue Organisation benutzt, um seinen ernsten Willen zur Sozialpolitik und zur internationalen Förderung des sozialen Fortschrittes zu bekunden. Von dieser Gesinnung getragen, hat sich Deutschland es nicht nehmen lassen, seine guten Wünsche zur heutigen Feier auch durch ein äußeres Zeichen zu bekunden. Die für das Fenster der Treppenhalle von Deutschland gestiftete Glasmalerei will die Bedeutung der Arbeit für das Leben der Völker sinnbildlich darstellen. Führende Geister aller Nationen haben seit fast einem Jahrhundert die Wege zu einer besseren sozialen Ordnung gesucht und gebahnt, die dem Arbeiter das Gefühl seines persönlichen Wertes gibt. Mit der zunehmenden Verflechtung der einzelnen Volkswirtschaften zur Weltwirtschaft mußten diese Bestrebungen gemeinsame Angelegenheit aller Völker werden. So erwuchs organisch die internationale Arbeitsorganisation. Der tiefere Sinn jeder sozialen Ordnung ist die Befriedigung der Menschen. Darum wird sich, wer sich zur Arbeit bekennt, auch immer zum Frieden bekennen müssen."

Der französische Arbeitsminister Durafour gab die feierliche Erklärung ab, daß nach der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens durch die Kammer nunmehr auch der Senat in kurzer Frist diese Konvention ratifizieren werde.

Nach der feierlichen Uebergabe von drei gleichen goldenen Schlüsseln an die Vertreter der Regierungsgruppe, der Unternehmergruppe und der Arbeitergruppe klang der Festakt in einer Rede des Direktors Albert Thomas aus, der alle Faktoren der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Sozialpolitik würdigte.

Eine Versöhnungsrede Briands.

Paris, 5. Juni.

Vor der gestrigen Abstimmung über die Locarno-Verträge im Senat gab Briand eine Erklärung ab, die wegen ihrer versöhnlichen Tendenz volle Beachtung verdient.

Briand gab zunächst eine umfassende Darstellung der Verhandlungen, die den Locarno-Abmachungen vorausgegangen waren, und ging sodann auf den deutsch-russischen Vertrag ein. „Ich versichere Sie", so sagte er an einer Stelle, „daß der deutsch-russische Vertrag im ersten Augenblick für mich eine kleine Abkühlung war, doch darf man Deutschland keinen Vorwurf daraus machen, daß es diesen Vertrag unterzeichnet hat. Ich glaube nicht, daß der Vertrag den Charakter hat, den man ihm mancherseits beilegt. Der Vertrag hat unter den Signatarmächten des Vertragswerkes von Locarno eine ziemlich starke Erregung hervorgerufen, doch können wir die Zusicherung geben, daß der Vertrag durchaus friedlich ist und daß er keiner der Verpflichtungen Abbruch tut, die sich für Deutschland aus den vorher abgeschlossenen Abmachungen ergeben. Der Vertrag verstößt auch nicht gegen die Völkerbundssatzungen. Ich bin ausdrücklich ermächtigt, diese Erklärung abzugeben. Wenn Deutschland verkündet, daß es diesen Vertrag getreulich beobachte, so will ich ihm gerne glauben. Trotzdem bleibt es mir unbenommen, zu wünschen, daß mein Land auf seine Sicherheit bedacht sein möge." (Lebhafter Beifall.)

An einer anderen Stelle sagte Briand: „Frankreich zählt 40 Millionen Einwohner, während Deutschland 60 Millionen hat. Das müssen wir uns immer wieder ins Gedächtnis zurückzurufen, wenn es auch Anlaß zur Bewunderung sein kann, daß wir 1914 trotz numerischer Unterlegenheit dem Anprall des Feindes standhielten. Wir dürfen das um so weniger vergessen, weil wir ein zweites Mal diese Kraftprobe nicht wieder werden ablegen können. Aus dieser Erkenntnis heraus ergab sich für uns die Notwendigkeit, den Weg von Locarno zu beschreiten."

Die Schlußworte Briands klangen in folgende Aufforderung zur Versöhnung der beiden Völker aus: „Beide Völker haben eine große Vergangenheit und können stolz sein. Beide Völker haben Fehler und Vorzüge. Daß das deutsche und das französische Volk jedoch ewig verdammt sein sollen, sich gegenseitig zu zerreißen, das kann und will ich nicht glauben."

Ausnahmezustand über Pommerellen.

Warschau, 6. Juni.

Der Ministerrat hatte den Innenminister ermächtigt, über Posen und Pommerellen den Ausnahmezustand zu verhängen. Ueber Pommerellen wurde nun tatsächlich der Ausnahmezustand verhängt. Der Ausnahmezustand in Pommerellen soll auf Grund von Vorstellungen des Thorner Wojewoden erlassen worden sein, der dieses Verlangen mit der umstürzlirischen Agitation deutscher Chauvinisten und mit anderen Staatsrücksichten begründete.

Warschau, 6. Juni.

Nach der feierlichen Vereidigung des Präsidenten der polnischen Republik veröffentlichte der Präsident ein Manifest an die Bevölkerung Polens, in dem die Notwendigkeit der Reinigung des politischen Lebens betont und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Ereignisse in Polen zu einer Verständigung zwischen den verschiedenen politischen Parteien führen würden. Ministerpräsident Bartel erhielt vom Staatspräsidenten den Auftrag, die neue Regierung zu bilden. Bartel erbat sich eine dreitägige Bedenkzeit.

Warschau, 6. Juni.

In Kreisen der polnischen Regierung wird erklärt, daß Polen nach wie vor seinen Anspruch auf einen ständigen Ratssitz aufrecht erhält.

Politische Uebersicht.

+ **Reichstagspräsident Löbe wieder hergestellt.** Reichstagspräsident Löbe, der vor kurzem an einer Gallenblasenentzündung erkrankte, ist wieder hergestellt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

+ **Das Offizierkorps der „Schleswig-Holstein" beim spanischen König.** Der spanische König gab gestern zu Ehren des Kommandanten und des Offizierskorps des deutschen Linienschiffes „Schleswig-Holstein", das in Barcelona eingetroffen ist, ein Frühstück im königlichen Palast, an dem der deutsche Botschafter Graf Welczek mit seiner Gemahlin teilnahm.

+ **Belgien und der Achtstundentag.** Die belgische Kammer nahm mit 111 gegen 3 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen einen Gesetzentwurf an, der das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag genehmigt.

Stadttheater Bochum.

Ibsens „Der Bund der Jugend".

Nach längerer Pause hat es im Stadttheater wieder einmal eine Ibsen-Aufführung gegeben. Wohl nicht ganz zufällig erinnerte man sich eines Lustspiels aus der ersten Schaffensperiode des norwegischen Dramatikers. Der dem „Bund der Jugend" innewohnende revolutionäre Geist kommt nämlich der Gegenwart, rein äußerlich betrachtet, einigermaßen nahe, weshalb von der Wiedergabe des Werkes immerhin ein Kassenerfolg erwartet werden mag. Im Kreise der jüngeren bedeutenden Gesellschaftsdramen des Dichter-Philosophen Ibsen nimmt sich die genannte Komödie etwas kümmerlich aus; denn hier blitzt noch nichts von dem Pessimismus auf, der später in die Erscheinung tritt. Auch die Gedrungenheit und Konzentration des Ausdrucks und die scharfe Meißelung der Charaktere sind noch im Anfangsstadium der Entwickelung. Und dennoch verweilt man gern in der gezeichneten Welt, deren Schilderungstyp an Scribe erinnern könnte. Der unterhaltende Spott der Komödie befaßt sich mit der Gewissenlosigkeit politischer Agitatoren und dem Strebertum hohltöpfiger, selbstgefälliger Jünglinge. Deren Windbeuteleien werden in recht belustigender Weise serviert. Volksreden, Mißverständnisse, Wechselfälschungen und Liebesbriefvertauschungen müssen die Handlung würzig gestalten.

Trotz der vielfach gezwungenen Kombinationen und der ausgesponnenen Breiten nahm das Publikum das von Viktor Ahlers überaus schmackhaft inszenierte Stück mit steigendem Interesse auf. Gleich die lebendige Durchführung der Volksbewegung während der politischen Agitationsmomente führte mitten in ein uns bekanntes Milieu und zeigte den scharfen Blick des Regisseurs für die Typisierung der Menge. Das Satirische war treffend herausgearbeitet. In die feinmaschigen Fäden des Intrigengewebes wußte Ahlers geschickt Scheinwerferstrahlen zu senden, so daß das gesamte Geschehen durchsichtig wurde. Das flotte Tempo und die Geschlossenheit der Wiedergabe erhöhten die Wirkung des Spiels. Die von Ernst Presber entworfenen und ausgeführten Bühnenbilder waren durchweg reizvoll. Romantische Stimmungswerte sprachen aus der dekorativen Bindung zwischen Zelt und Garten im sommerabendlichen Lampionsschmuck, wodurch dem Verlauf des Festes am Freiheitstage eine übersichtliche Gliederung gesichert wurde. Die Wirtsstube erinnerte lebhaft an frühere Gasthaus-Innenarchitektur. Will Dohm schnitt in der Hauptrolle des Rechtsanwalts Steinhoff recht glücklich ab. Wegen seiner gezierten Bewegungen und komisch wirkenden Pointierung des phrasenhaften Redeflusses unter verschmitztem Lächeln konnte man dem frechen Eindringling nicht böse sein. Den Kammerherrn spielte Gerhard Meinecke jovial, doch mit aristokratischer Würde, er vermied in den letzten Akten geschickt ein Abgleiten ins Tragische. Eine Art Mephistonatur, die allenthalben ihr Gift verspritzt, zeichnete Adolf Schneider als Daniel Heire. In kleineren typischen Rollen gefielen: Otto Höcker (Gutsbesitzer Monsen), Demetrius Galbierz (Dr. Felder), Horst Beilke (Ringdal), Hermann Heuser (Dransfeld), Heinz Holthuysen (Buchdrucker Bahlmann) und Elisabeth Funcke (Frau Rundholm).

Das gut besetzte Haus zollte lebhaften Beifall und forderte auch Ahlers vor die Rampe.

M. V.

Rudolf von Erdberg.

Am 6. Juni feiert Dr. Robert von Erdberg, Oberregierungsrat im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, seinen sechzigjährigen Geburtstag. Dr. von Erdberg ist die markanteste Persönlichkeit des freien (also des außerschulmäßigen) deutschen Volksbildungswesens. Die wertvollsten Kräfte und Kreise, besonders der jüngeren Generation, erkennen ihn als die führende geistige Persönlichkeit der Gesamtbewegung an. Die praktischen Auswirkungen der dreißigjährigen volksbildnerischen Tätigkeit R. von Erdbergs sind heute kaum noch zu übersehen. Wenn das Ausland jetzt mit stärkstem Interesse auf das deutsche außerschulmäßige Volksbildungswesen blickt, so ist das nicht zuletzt das Verdienst Robert von Erdbergs. Er hat als Erster die Unfruchtbarkeit eines mechanischen Vertriebes von Volksbildungsmitteln erkannt. Vor dreißig Jahren stand er mit seiner Auffassung in fast hoffnungsloser Opposition zur herrschenden Praxis der Volksbildungsarbeit. Durch ununterbrochene theoretische Arbeit, durch Sammlung von Gleichdenkenden auf bedeutungsvollen Tagungen, durch weitgehende Förderung der neuen intensiven Büchereiarbeit hat er den Umschwung in einem Maße herbeiführen helfen, wie keine andere Einzelpersönlichkeit. Heute ist er besonders von der ernst um den Volksbildungsgedanken ringenden jüngeren Generation verehrt und allgemein als geistiges Haupt der gesamten Bewegung anerkannt. Er ist auch Organisator der volkstümlichen Hochschulkurse an der Universität Berlin, Veranstalter von Arbeiterkonzerten, Musikaufführungen und Gründer des Verbandes der deutschen Volksbildungsvereinigungen (1916). 1919 in das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als Referent (Oberregierungsrat) für das Volkshochschul- und Volksbüchereiwesen berufen. Seit 1921 ist er Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen.

= **„Jedermann" vor dem Dom in Münster.** Die erste Aufführung des „Jedermann"-Spieles findet statt am Mittwoch, 9. Juni, abends 6 Uhr. Die Zuschauertribüne befindet sich unter den schattigen Linden des Domplatzes. Die sorgfältige Vorbereitung des Spieles läßt eine nachhaltige Wirkung erwarten. Die Spiele der Vereinigung zur Pflege des Laienspiels finden an jedem Mittwoch- und Sonntagnachmittag statt.

= **Das Niederrheinische Mozartfest,** das die Stadt Mühlheim (Ruhr) gegen Ende Juni in der neuen Stadthalle plant, soll mit einem Orchesterkonzert beginnen, dem Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug durch die Aufführungen der Serenade in D-Dur für zwei Orchester, die Kleine Nachtmusik, die Es-Dur-Sinfonie Nr. 39 und zwei Konzerte für Violine und Orchester in D- und G-Dur mit dem Geigenkünstler Szigeti den Stempel des Außergewöhnlichen aufdrücken will. Auch das Kammerkonzert wird durch das Verweilen beim Klarinetten-Quintett in A-Dur, bei Gesängen mit zwei konzertierenden Instrumenten (Ivogün) der Sonate für Violine und Klavier und der Bläser-Serenade in B-Dur für 13 Instrumente seltene Genüsse vermitteln. Das Schlußkonzert soll neben der A-Dur-Sinfonie Nr. 29 und Orchestergesängen als ragenden Gipfel die Krönungsmesse bringen. Zur Mitwirkung sind verpflichtet: Hariet van Emden, Möller-Gerlach, Singer, Paulus, Eccarius, das Grevesmühl-Quartett, die Bläservereinigung und das Städtische Orchester Duisburg und die Städtische Chorvereinigung Mühlheim.

= **Das Niederrheinische Musikfest in Düsseldorf** brachte im Verlauf des zweiten Konzertabends Händels „Halleluja" aus dem „Messias" als packenden monumentalen Auftakt. Regers „Sinfonischer Prolog zu einer Tragödie", der folgte, galt dem Gedächtnis der Wiederkehr des zehnten Todestages des Meisters. Generalmusikdirektor Hans Weisbach gab die weiten Steigerungen des Ausdrucks sich aufbäumender Qual impulsiv, sodaß man die unmittelbare Gewalt dieser Tonsprache empfand. Bruckners „Siebente" (E-dur) machte den Beschluß. Ihre Deutung stand im Zeichen gewissenhafter Befolgung aller Vorschriften des Komponisten und entbehrte daher nicht die sorgfältige Lichtung des Partiturbildes. Hinsichtlich der Farbenschattierung durfte mancherlei noch duftiger ausgemalt werden. Edwin Fischer (Berlin), der Mozarts Klavierkonzert in D-moll dem Programm eingefügt hatte, deckte nicht nur den Zauber der Kantabilität des Werkes auf, sondern bewies zugleich, daß melodische Phrase und Passage sämtlichen Gefühlswallungen dienstbar gemacht wurden.

= **Schriftstellerin Gräfin Bethusy-Huc †.** In Lugano ist im Alter von 77 Jahren die schlesische Dichterin Valeska Gräfin Bethusy-Huc nach längerer schwerer Krankheit verstorben.

= **Thomas Mann zum Professor ernannt.** Thomas Mann, der aus Anlaß der 700-Jahr-Feier in seiner Vaterstadt Lübeck weilt, wurde vom Senat zum Professor ernannt.

= **Auslandsgastspiele vom Generalmusikdirektor Busch.** Generalmusikdirektor Fritz Busch von der Dresdner Staatsoper wurde nach seinen vorjährigen großen Erfolgen in Prag und Budapest auch für den nächsten Winter zu Symphoniekonzerten in diesen Orten eingeladen.

= **Uraufführung einer „Friedemann-Bach-Oper".** Im Eisenacher Stadttheater fand die Uraufführung von Hans Heymanns Nocturno „Friedemann Bach" mit großem Erfolge statt. Der Verfasser hat das tragische Schicksal von Bachs Sohn, das weiten Kreisen durch den Brachvogelschen Roman bekannt ist, in eine Form gebracht, die eine Verbindung von dramatischer Kunst und geistlicher Musik darstellt.

= **Die Königsberger Volksmusikhochschule eröffnet.** In Gegenwart von Vertretern der Behörden ist die vom Konservatoriumsdirektor Emil Kühns neu ins Leben gerufene Königsberger Volksmusikhochschule eröffnet worden.

e Briands.

Paris, 5. Juni.
über die Locarno-
ine Erklärung ab,
z volle Beach-

ssende Darstellung
rno-Abmachungen
sodann auf den
versichere Sie", so
utsch-russische Ver-
) eine kleine Ab-
chland keinen
es diesen Vertrag
be nicht, daß der
ihm mancherseits
Signatarmächten
ine ziemlich starke
n wir die Zusiche-
urchaus fried-
erpflichtungen Ab-
us den vorher ab-
Der Vertrag ver-
Völkerbunds-
ich ermächtigt,
Deutschland ver-
eulich beobachte, so
dem bleibt es mir
in Land auf seine
hafter Beifall.)
Briand: „Frank-
, während Deutsch-
en wir uns immer
, wenn es auch An-
daß wir 1914 trotz
prall des Feindes
weniger vergessen,
se Kraftprobe
en können. Aus
für uns die Not-
zu beschreiten."
en in folgende Auf-
beiden Völker
oße Vergangenheit
ker haben Fehler
che und das fran-
t sein sollen, sich
n und will ich

Sommerellen.

rschau, 6. Juni.
nenminister ermäch-
den Ausnahmezu-
merellen wurde
ezustand ver-
n Pommerellen soll
Thorner Wojewoden
Verlangen mit der
Chauvinisten und
indete.

rschau, 6. Juni.
ng des Präsidenten
lichte der Präsi-
ölkerung Polens, in
gung des poli-
ie Hoffnung ausge-
in Polen zu einer
hiedenen politischen
rpräsident Bartel
Auftrag, die neue
sich eine dreitägige

arschau, 6. Juni.
Regierung wird er-
seinen Anspruch
tssitz aufrecht

ersicht.

wieder hergestellt.
or kurzem an einer
ist wieder hergestellt
e wieder über-

eswig-Holstein" beim
König gab gestern zu
s Offizierskorps des
g-Holstein", das in
hstück im königlichen
ster Graf Welczek

entag. Die belgische
timmen bei 4 Stimm-
an, der das Wa-
er den Achtstun-

Grevesmühl-Quartett,
Städtische Orchester
rvereinigung Mühl-

ikfest in Düsseldorf
onzertabends Händels
packenden monumen-
cher Prolog zu einer
dächtnis der Wieder-
Meisters. General-
gab die weiten Stei-
äumender Qual im-
e Gewalt dieser Ton-
ente" (E-dur) machte
im Zeichen gewissen-
des Komponisten und
ge Lichtung des Par-
enschattierung durfte
alt werden. Edwin
Klavierkonzert in D-
atte, deckte nicht nur
Werkes auf, sondern
Phrase und Passage
thar gemacht wurden.
Bethusy-Huc †. In
Jahren die schlesische
usy-Huc nach lär-
n.
ssor ernannt. Thomas
Jahr-Feier in seiner
de vom Senat zum

Generalmusikdirektor
eitz Busch von der
h seinen vorjährigen
udapest auch für den
zerten in diesen Orten

iedemann-Bach-Oper".
nd die Uraufführung
Friedemann Bach" mit
sser hat das tragische
iten Kreisen durch den
ist, in eine Form ge-
ramatischer Kunst und

usikhochschule eröffnet.
Behörden ist die vom
ühns neu ins Leben
sikhochschule eröffnet

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

ü. **Laer,** 6. Juni. Einen schweren Unfall erlitt der Wegemeister Becker von hier in einem unter seiner Aufsicht stehenden Steinbruch in Blankenstein. Ein zurückfliegender Meißel schlug ihm gegen den Mund, zerriß die Lippen, lockerte das Gebiß und verletzte die Zunge.

n **Gerthe-Harpen,** 4. Juni. In der Nacht vom 1. zum 2. Juni drangen um 2 Uhr nachts Diebe in die Wirtschaft Wieschemann in Harpen ein, nachdem sie das verschlossene Fenster zertrümmert hatten. Aus dem verschlossenen Schränkchen nahmen sie Rauch- und Schokoladenwaren im Werte von 150 Mark an sich.

⊙ **Gerthe,** 6. Juni. Einem Betrüger ist der hier wohnende Pferdehändler Sp. zum Opfer gefallen. Er hatte einen ihm bekannten Mann damit beauftragt, ein Pferd in einer benachbarten Gemeinde zum Verkaufe vorzuführen. Dieser fuhr mit einem Dogcart nach S. und ist nicht wieder zurückgekehrt. Auch ist, wie festgestellt wurde, der Verkauf nicht zustande gekommen. — Im Laufe des ersten Vierteljahres 1926 gelangten 168 Personen zur Anzeige. Wegen groben Unfugs mußten 52, wegen Uebertretung verkehrspolizeilicher Vorschriften 79, und wegen sonstiger Delikte 37 Personen mit Strafen belegt werden.

Langendreer, 6. Juni. Siegfried Maiweg, Sohn des Architekten Karl Maiweg, bestand in Berlin sein Examen als Bergreferendar. — In der Rheinischen Straße 2, gegenüber dem Hauptbahnhof, wurde in der Wohnung Moritz eingebrochen und ein Geldbetrag in Höhe von 240 Mark gestohlen.

× **Werne,** 6. Juni. In der letzten Gemeinderatssitzung konnte der Haushaltsplan, der in der letzten Sitzung aus zwei Gründen vertagt worden war, endgültig verabschiedet werden. Amtmann Hüllsiep teilte mit, daß die Finanzkommission in Uebereinstimmung mit der Verwaltung folgende Steuerverteilung vorschlage: 200 % Grundvermögenssteuer = 110 000 M., 650 % Gewerbeertragssteuer = 78 000 M., 2600 % Lohnsummensteuer = 234 000 M., 20 % Schankbetriebe = 2000 M., zusammen 424 000 Mark. Die Ausgaben betragen 1 227 500 M., die Einnahmen 803 500 M., mithin Fehlbetrag 424 000 Mark. Der Etat wurde, abgesehen von dem Steuerbeschluß, in der Abstimmung mit 9 gegen 5 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Die besonderen Haushaltspläne der Wasserwerks-, Schul- und Fürsorgeverwaltung sowie der gewerblichen Berufsschule wurden gutgeheißen und festgesetzt. Der Allgemeinen Volksbildungsvereinigung Feierabend wird in diesem Jahre eine Beihilfe nicht bewilligt. — Hieran anschließend fand eine geheime Sitzung der Amtsversammlung statt, in der mehrere Beamtenangelegenheiten zur Beschlußfassung kamen.

Aus dem Kreis Hattingen.

K Linden-Dahlhausen, 6. Juni. Der Reichsjugend-Wettkampf der Jugendpflegevereine von Linden-Dahlhausen findet am 27. Juni auf dem Platze des Märkischen Ballspielvereins in Linden statt. Die Wassersportveranstaltungen sind am 4. Juli, der Wettkampf der Schulen ist am 11. Juli. Samstag, den 26. Juni, nachmittags 5 Uhr, sind die Vorspiele für die Schlagball- und Faustballmannschaften auf dem Hof der Falkeschule und dem Sportplatz in Oberdahlhausen. Abends 8 Uhr werden die allgemeinen Freiübungen an der Falkeschule nach Musik geprobt.. Sonntag, 27. Juni, vormittags 11 Uhr, ist Sternlauf zum Marktplatz in Linden. — Die Stimmlisten der Gemeinde Linden-Dahlhausen für die am 20. Juni stattfindende Durchführung eines Volksentscheides über die Enteignung der Fürstenvermögen liegen vom 6. bis einschließlich 13. Juni im Amtshause I, Zimmer 10, aus. — Den Bergleuten Friedrich Wilhelm Gungowski, Friedrich Gungowski, Waldemar Gungowski und Friseur Karl Otto Gungowski wurde die Erlaubnis erteilt, anstelle des bisherigen Familennamens den Familiennamen Gundler zu führen. — Mit der einstweiligen Verwaltung einer Schulstelle an der höheren Mädchenschule zu Linden wurde die Schulamtsbewerberin Klara Kirse aus Bochum beauftragt.

*** Linden-Dahlhausen,** 6. Juni. An der höheren Mädchenschule in Linden-Dahlhausen wurden zum 1. Juni endgültig angestellt: Fräulein Cläre Kirse aus Bochum und Fräulein Luise vom Schloß aus Witten.

× **Hattingen,** 6. Juni. Der Großgrund- und Viehbesitzer August Striebeck ging 1881 nach Südamerika, siedelte sich in Olavarria in Argentinien an und brachte es dort zu großem Wohlstand. Dort ist er nun im letzten Drittel des April dieses Jahres 90jährig, nach schwerem Leiden, wie es in der Todesanzeige heißt, gestorben. Die Anzeige trägt als Unterschrift die Namen Auguste Striebeck de Ulsamer, Wilhelm und Heinrich Strie[illegible], Johanna Striebeck de Middelhoff, August und Rudolf Striebeck, Ernst Wickmann und Frau geb. Striebeck. Das im 38. Jahre erscheinende „Argentinische Tageblatt" in Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, in der noch mehrere, zum Teil erst in den letzten Jahren ausgewanderte Hattinger wohnen, widmet dem deutschen Landsmann einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Der Verstorbene war einer der ersten Siedler in der Provinz Aires und im Nationalterritorium Pampa Conntral. Mit unermüdlichem Fleiß und seltener Energie hatte sich August Striebeck aus den bescheidensten Anfängen zu großem Wohlstand emporgearbeitet. Zu der Entwicklung der Provinz Buenos Aires zu einem der ersten Wirtschaftsfaktoren der Republik hat August Striebeck ungewöhnlich viel beigetragen, und auch sein Anteil an der Erschließung der Pampa für den Ackerbau ist sehr groß gewesen. Groß ist die Zahl der Pächterkolonisten, die es der Hilfsbereitschaft Striebecks zu danken hatten, daß sie später nach harter und an Entbehrungen reicher Arbeit zu eigenem Landsitz kamen. Der nun eingetretene Tod August Striebecks, des „Großvaters" der deutschsprechenden Kolonisten in den Ackerbauzonen Argentiniens, vor allem aber der Provinz Buenos Aires, wird überall im Kamp aufrichtige Trauer und tiefes Mitgefühl mit den zahlreichen Angehörigen des Verstorbenen hervorrufen."

ü. **Blankenstein,** 6. Juni. Zur Anzeige gebracht wurde ein in Buchholz wohnender Gewerbetreibender wegen Diebstahls und eines versuchten Sittenvergehens. — In der letzten Zeit werden vielfach die Glücksspielapparate „Bajasso" in den Wirtschaften angetroffen. Die Polizei sieht diese Apparate als verbotene Glücksspiele an und wird dagegen vorgehen. — Eine Anzahl Personen wurden beim verbotenen Fischfang betroffen. Wer fischen will, muß dazu berechtigt sein und einen Fischereischein bei sich führen. — Der Kaufmann W., ein unruhiger Geist, zieht wandernd und betrügend umher. Seine Spezialität ist Wechselbetrug. Seine letzten Opfer waren ein Oberkellner und eine Schreibmaschinenfirma.

n **Welper,** 5. Juni. Im Hammerwerksbetriebe der Henrichshütte wurde der 36jährige Schmied Josef Siegers von einem abgesprungenen Schmiedestück so schwer am Unterleib verletzt, daß er bald darauf verschied.

ü **Welper,** 6. Juni. Die Gartenstadt Hüttenau G. m. b. H. will an der Marxstraße zwischen der Ringstraße und der Kolonie Müsendrei einen zusammenhängenden Häuserblock mit sieben Ladenlokalen und fünfzehn Wohnungen errichten. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden. Man hofft, die Neubauten noch in diesem Herbst unter Dach zu bringen. Der Entwurf des Blocks stammt von dem bekannten Erbauer des Margaretenhofes in Essen, Professor Metzendorf. An der Thingstraße in der Gartenstadt ist das erste Doppelwohnhaus, von privater Seite erbaut, bereits fertig und schon zur Hälfte bezogen. Zu einem zweiten Neubau wird ausgeschachtet. Es besteht die Absicht, noch weitere zwei Häuser zu erbauen. Der angedeutete Straßenzug, der auf die projektierte katholische Kirche ausläuft, wird kräftig in die Erscheinung treten und als erstes Bindeglied zwischen Gartenstadt und altem Ortsteil sich auswirken. Jetzt erst kommt so recht zur Geltung, daß all die einzeln geschaffenen Teile, man denke nur an den wundervollen schön angelegten Weg zum Kirchhof und an diesen selbst, sich fehlerfrei in das Gesamtbild hineinpassen.

*** Ober-Stüter,** 6. Juni. In der Nähe der Bergerschule riß ein Draht der Starkstromleitung. Maurermeister August Sirrenberg sah, wie sein Schäferhund in unmittelbarer Nähe sich befand, ging hin, faßte seinen Hund an, um ihn nach Hause zu bringen. Dieser aber sprang gegen den Draht und sank tot hin. Herr S. erhielt auch einen elektrischen Schlag, kam aber mit dem Schrecken davon. Die Ueberlandzentrale Kupferdreh ließ die Leitung wieder herstellen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

k Wanne-Eickel, 6. Juni. Im Kurhotel fand eine Vorstandssitzung statt, in der das Programm für den kommenden Winter, dem eine Reihe von Volksunterhaltungsabenden eingegliedert werden sollen, besprochen wurde. Für die Veranstaltungen der Männergesangvereine, die sich vor kurzem zu einem Stadtverband zusammengeschlossen haben, wurde eine besondere Abteilung unter Leitung des Vorsitzenden des Stadtverbandes, Rektor Schwarze, eingerichtet. Als Termin für die Anmeldung von Winterveranstaltungen im Rahmen des V. R. V. wurde der 1. Juli bestimmt. Um auf kulturellem Gebiete einigermaßen Schritt halten zu können mit den Städten der Nachbarschaft, wobei nicht an Bochum und Gelsenkirchen gedacht wird, sondern an Städte, die z. T. bedeutend kleiner sind als Wanne-Eickel, wurde die Veranstaltung von volkstümlichen Symphoniekonzerten erwogen. Die Orchesterfrage wäre vorläufig durch Verpflichtung eines nicht zu teueren aber doch leistungsfähigen Orchesters der Nachbarschaft zu lösen. Es wurde betont, daß sowohl die Orchester- wie die großen Chorkonzerte in ihrer Wirkung abhängig sind von dem Vorhandensein eines großen Aufführungsraumes, der durch eine provisorische Bestuhlung der Stadthalle geschaffen werden kann. Auch die Theaterfrage verlangt eine Lösung, die auf dem Wege eines Anschlusses an die Westfälische Landesbühne oder einer anderen Organisation der Bochumer Vormieten zu erreichen wäre, etwa so, daß ein Teil dieser Vorstellungen auf der für diese Zwecke sehr gut geeigneten Bühne im Eickeler Gemeindesaal gegeben würde. Verhandlungen mit beiden Bühnen sollen weitergeleitet werden. Neben den sechs Vorträgen der Literarischen Gesellschaft wird noch ein naturwissenschaftlicher Vortrag mit Experimenten in das Winterprogramm aufgenommen. Aus der Jahresabrechnung interessiert die Feststellung, daß im letzten Jahr die Aemter Wanne und Eickel 4000 Mark für kulturelle Zwecke ausgegeben haben, wofür vier Chorkonzerte (teilweise mit Orchester), ein Symphonie-, zwei Kammermusikkonzerte und acht Vorträge veranstaltet worden sind.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

□ **Wattenscheid,** 6. Juni. Der Krieger- und Landwehrverein Westenfeld hielt im Vereinslokal Gottschalk (früher H. Streier) seine diesmonatige Versammlung ab. Nachdem der Verein dem Preußischen Landes-Kriegerverband beigetreten ist, war es unbedingt erforderlich, die Beiträge von 0,30 auf 0,50 M. monatlich festzusetzen, und zwar rückwirkend ab 1. April 1926. Da der Verein in diesem Jahre auf sein 55jähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde beschlossen, am Sonntag, dem 15. August, diese Feier in würdiger und großzügiger Weise in den Gartenanlagen und Lokalitäten des Vereinswirts zu begehen. Den Einladungen des Sevinghausener Krieger- und Landwehrvereins und des Kameradschaftlichen Kriegervereins Günnigfeld soll Folge geleistet werden. Am 4. Juli findet auf dem Schießstand von Guttmann (Eppendorf) ein Scharfschießen statt, wozu von einigen Mitgliedern schon Preise gestiftet wurden. — Die Gemeindefeier zu Ehren des evangelischen Jungmädchenvereins Höntrop wurde heute unter reger Beteiligung begangen. Pastor Irle aus Altenbochum hielt die Festansprache. Neben anderen Darbietungen wurde das biblische Deklamatorium „Ruth" zur Darstellung gebracht. — Der Kutscher Hermann Dombrowski in Sevinghausen, Morgensonnenstraße 31, führt fortan den Namen Domberg. — Die Bergleute Johann Kaminski in Günnigfeld, Sommerdellenstraße 4, und Joseph Kaminski, Hauptstraße 64, führen künftig den Familiennamen Kellmann.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

Die 34. Tagung der Kreissynode Gelsenkirchen.

Der 3. Juni war ein bedeutungsvoller Tag für die evangelischen Gemeinden des Kirchenkreises Gelsenkirchen. 116 Vertreter aus allen Gemeinden waren in Bulmke zusammengekommen, um in Einmütigkeit die Aufgaben der Kirche in unserer bewegten Zeit und das Wohl der Gemeinden zu beraten. Die Predigt im Eröffnungsgottesdienst hielt Pfarrer Emde über das Wort Offenbarung 21, 5: „Siehe, ich mache alles neu". Die eigentlichen Verhandlungen der Synode fanden im Bulmker Vereinshaus statt. Superintendent Hußmann wies in seinen Begrüßungsworten auf die tiefste und schlimmste Armut unseres Volkes hin, auf seinen bitteren Mangel an innersten Gütern des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, zeigte ferner das große Elend der Arbeitslosigkeit und des Wohnungsmangels, schloß dann aber mit dem Ausdruck der Glaubensgewißheit: „Gott ist von seinem Volke nicht geschieden!" Als Vertreter des Konsistoriums wurde Konsistorialrat Ulrich begrüßt, die Schulverwaltung war vertreten durch Kreisschulrat Dr. Weitzmann.

Als hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft wurde insbesondere die erfolgreiche Arbeit unter der Jugend unserer höheren Schulen begrüßt. Als neues Reis am Baume der Kirche wurde der Verband der evangelischen Wohlfahrtspflegerinnen genannt. Einstimmig begrüßt wurde der Antrag auf Errichtung von weiteren Näh- und Handarbeitsschulen im Umkreis der Synode. Unter dem gleichen Gesichtspunkt wurde Stellung genommen gegenüber den außerkirchlichen Gemeinschaften und Sekten. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm naturgemäß die soziale Frage ein. Mit Nachdruck soll darauf hingewirkt werden, daß der großen sozialen Botschaft des evangelischen Kirchentages zu Bethel die Beachtung geschenkt wird, die ihr gebührt. Ein Bild großen Jammers entwarf Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg (Bismarck) in seinem Referat über die Frage: „Vor welche Aufgaben stellt die Wandererfürsorge die evangelischen Gemeinden?" Die Herzen der Hörer wurden gepackt und die Pflicht der Fürsorge für die Wanderer aufs tiefste empfunden. Sehr bedauert wurde der Umstand, daß innerhalb der Synode sich keine Wanderarbeitsstätte und keine Herberge zur Heimat befindet. Der Antrag an die Kommunen, solche Stellen zu schaffen, wurde beschlossen und als dringlich bezeichnet.

Pfarrer Lic. Naunin (Wanne) trat in seinem Referat mit warmer Entschiedenheit für den Bischofstitel ein; Pfarrer Bedmann (Eickel) kam in seinem Gegenreferat zur vollen Verneinung. Die Abstimmung zeigte, daß die Mehrheit der Synodalen gegen die Einführung des Bischofstitels ist. Das Stimmenverhältnis war 82 zu 62. Die Synode betonte dann die Christenpflicht, die Hände rein zu halten von der Fürstenenteignung. Ein weiterer Verhandlungsgegenstand war die Teilung der Synode. Man hielt die Zeit dafür noch nicht für gekommen. Die Bildung des Stadtausschusses der evangelischen Gemeinden Gelsenkirchens wurde begrüßt. Für die Schiffermission und das Missionarsheim und die Preußische Bibelgesellschaft wurden namhafte Beiträge bewilligt. Für den Jerusalemverein wurde warm geworben. Einmütig war die Versammlung in der Forderung auf religiösen Unterricht in den Berufsschulen. Ueber den kirchlichen Unterricht für die Jugend wurde ausgiebig verhandelt. Zum Sonntagsschutz wurde aufgerufen. Es kamen noch eine Reihe anderer Verhandlungsgegenstände hinzu, die aber hier nicht alle aufgeführt werden können.

✣

-p- Gelsenkirchen, 5. Juni. Im Verlaufe einer wüsten Schlägerei, die nachts in der Bleckstraße stattfand, wurde der Arbeiter Artur Böttcher aus der Bleckstraße durch mehrere Messerstiche so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die Täter wurden festgenommen. — In einem Hause an der Bornstraße zog ein kleines Mädchen die mit heißem Kaffee gefüllte Kanne vom Küchenherd. Der Inhalt ergoß sich über ein vor dem Herd spielendes zweijähriges Mädchen, das solch schwere Brandwunden erlitt, daß es kurz danach unter qualvollen Schmerzen starb.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne,** 4. Juni. In der Sitzung des Ausschusses zur Vergebung der Hauszinssteuerdarlehen gab der Vorsitzende eingehend eine Uebersicht über den Wohnungsbaufonds. In Anbetracht dessen, daß sich die Baukosten gegenüber dem Vorjahre ermäßigt haben, wurden nur noch 40 v. H. für den Kubikmeter unbebauten Raum bewilligt. — In der Nähe der evangelischen Kirche stieß ein Personenauto mit einem Milchwagen zusammen, da letzteres Fahrzeug infolge der an dieser Stelle zu verrichtenden Straßenausbesserung nicht mehr rechtzeitig auszuweichen vermochte. Bei dem Zusammenstoß nahm das Auto Schaden und mußte abgeschleppt werden.

Letzte Telegramme

Veränderungen in der Reichswehr.

Dresden, 6. Juni.

Der unter dem 31. Oktober 1925 zum Befehlshaber im Wehrkreis 4 und Kommandeur der 4. Division ernannte Generalleutnant v. Pawelsz wurde unterm 1. Juni zwecks weiterer Verwendung als Reichskommissar zur Vertretung der deutschen Regierung gegenüber der Interalliierten Militärkontrollkommission von der Stelle als Kommandeur der 4. Division enthoben und zur Heeresfriedenskommission versetzt. Mit dem gleichen Tage wurde Generalleutnant Wöllwarth, bisher Infanterieführer des Kreises 5 und Landeskommandant in Württemberg, zum Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 4 ernannt.

Autounfall Dr. Eckeners.

Berlin, 6. Juni.

Gestern abend erlitt Dr. Eckener einen Autounfall. Kurz hinter Beelitz geriet das Auto Dr. Eckeners auf der aufgeweichten Straße ins Schleudern und prallte gegen einen Chausseebaum. Dr. Eckener wurde bewußtlos, ohne jedoch erhebliche Verletzungen zu erleiden. Sein Begleiter blieb unverletzt, während der Führer des Wagens erhebliche Beinverletzungen davontrug und in das Westsanatorium gebracht werden mußte.

Ueberschwemmungen in Schlesien.

Görlitz, 6. Juni.

Infolge der starken Regenfälle ist die Neiße seit gestern mittag um über einen Meter gestiegen. Der Pegelstand betrug heute früh 8 Uhr zwei Meter (Normalstand 1,20 Meter). Die Neißeinsel und weite Strecken sind vollständig überschwemmt. Die Fluten führen große Mengen Heu mit sich.

Schweres Bauunglück.

Stuttgart, 6. Juni.

In Oberstetten stürzte gestern bei Bauarbeiten eines Giebels eine Scheune ein. Dabei wurden die mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigten Personen verschüttet. Vier, darunter der Besitzer der Scheune, waren sofort tot. Ein weiterer Verunglückter wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Schweres Autounglück in der Schweiz.

Bern, 6. Juni.

Gestern abend fuhr ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen bei Muri gegen eine Telegraphenstange. Zwei Personen wurden getötet, die beiden anderen verletzt.

Der Mossulvertrag unterzeichnet.

Angora, 6. Juni.

Der Mossulvertrag ist heute vom türkischen Minister des Aeußern, Tewfik Ruschdi Bey, dem britischen Botschafter, Sir Ronald Lindsay, und dem Vertreter des Irak, Nuri Pascha, unterzeichnet worden.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Morgen! Dienstag letzter Tag unserer

SERIEN-TAGE

Wir haben aus diesem Anlaß nochmals große Warenmengen auf Tischen ausgelegt, damit noch jeder unserer werten Kunden von diesem außergewöhnlichen Angebot Gebrauch machen kann!



Gebrüder Abraham / Bochum

Ein Sonder-Verkauf Festons und Spitzen

zu enorm billigen Preisen

6 SERIEN FESTONS

1	Lochstickereien 3 cm breit, gute Schweizer Ware . . . . . Meter	0.08
2	Gitter- u. Hohlsaumstick. ca. 5 cm br., auf gutem Hemdentuch bestickt . . . . Meter	0.18
3	Gitterstickereien hervorragend schön, ca. 8 cm br., mit pass. Einsätz., reich bestickt, Mtr.	0.28
4	Hochfeine Schweizer Stickereien für elegante Wäsche . Meter	0.48
5	Filet-Stickereien hocheleg. sellen schöne Muster, mit Glanzgarn, bestickt, ca. 10 br., Mtr.	0.58
6	Hochglanz-Stickereien besonders als Bettgarnituren geeignet, erstkl. Schweizer Fabrikat, ca. 11 cm br., Meter	0.68

6 SERIEN HEMDEN-PASSEN

in Klöppel, Feston und Valenciennes

	1	2	3	4	5	6
Stück	0.25	0.38	0.58	0.78	0.88	0.98

Beachten Sie unser Spezialfenster Hochstraße.

*

6 SERIEN VOLANTS

1	Lochstickerein auf gutem Hemdentuch, ca. 18 cm breit, . Meter	0.28
2	Rock-Volants mit Hohlsaum u. Lochstick., reich bestickt . . . Meter	0.38
3	Rock-Volants Gitter- und Lochstickerei, ca. 20 cm breit, kräftige Qualität . . . . . Meter	0.48
4	Rock-Volants sehr hübsche Gittermuster, griffige Ware . . . . Meter	0.58
5	Rock-Volants Gitter- u. Lochstickereien, ganz besonders gute Qualität, bis zu 32 cm br., Meter	0.78
6	**Ganz besondes schöne Gitterstickerei** mit Fältchen und eingesticktem Einsatz, ca. 30 breit . Meter	1.38

3 SERIEN SPITZEN

Serie 1	Serie 2	Serie 3
Valenciennes-Einsätze und Zwirnspitze ca. 2–6 cm br. Meter 0.18, **0.08**	**Klöppel- und Zwirnspitze** Filet-Muster, für Decken u. Bettwäsche, 8–12 cm br. Meter 0.48, **0.28**	**Klöppelspitzen und Einsätzen** rein Leinen, 10–12 cm breit, Meter 0.68, **0.58**

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

DEUTSCHE BANK

Fernspr. 4070-4074 **FILIALE BOCHUM** Wilhelmstrasse 20

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Depositen- und Scheckverkehr

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes

Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge

Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

:-: Ständige Vertretung an den Börsen Essen und Düsseldorf ;-:

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumen-Ampeln, Weinranken
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardinieren.
B. 72

Geschäftsübernahme

Unserer werten Kundschaft teilen wir ergebenst mit, daß, nachdem unser Bruder Heinrich durch Todesfall ausgeschieden ist, wir das Geschäft unverändert weiterführen werden. Wir bitten uns das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll a7646

Ernst und Wilh. Teigelkötter.
Heven (Ruhr).

Lastträger und Eilbote

ist der Conti-Elasticreifen. Seine unvergleichliche Elastizität wird erzielt durch die erprobte Konstruktion seiner Hohlräume und ermöglicht schnellste Fahrt.

Continental Elastic-Hohlraumreifen

„Fahr' Conti, und Du bleibst dabei!"

Herstellen zahlt 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Minute bei Mensch und Tier Kopf-, Kleider-, Filz- **Läuse** (Brut) vertilgt. **Keine Wanze mehr.** Einm. Anwend. **Kampolda (B)** empfiehlt Friseur-Gesch. **Hochstetter, Große Beckstr. 13.** a6596

Ein fast neues **Damen- und ein Herren-Fahrrad** billig zu verkaufen. Ang. u. D H 58235 an d. Geschst. d. Z.

Gelegenheitskauf. **Pianino** tadellos, auch für Anfänger geeignet, sehr billig.

Flügel bestes Fabrikat, kl. Modell, äuß. preiswert zu verkaufen. Aelt. Instrum. in Zahlung. (LH23
Hohrath, Pianos, Dortmund, Burgwall 21.

1 Paar Damen-Halbschuhe, Gr. 41, bill. z. verk. Weitmar, Kohlenstr. 12, II.

Kauf-Gesuche

Hohe Preise für getragene Anzüge, Schuhe und and. Gegenst. zahlt Jäckel, Fernspr. 2526, Gr. Beckstr. 8.

Hohe Preise f. getr. Herrenkleid. . Schuhe. J. Fruchter, Marienstr. 31. Telephon 3762.

Kleine **Limousine** A. G. A. — Fiat usw., zu kauf. ges. **Hans Meyer,** Tel. 3196.

70 leere Weinflaschen zu kaufen gesucht. Ang. u. C B 58222 an d. Geschst. d. Z.

Klavier aus Privathand zu mieten gesucht. Angebote erbeten Kortumstr. 10.

Kapitalien 300 Mark gegen Sicherh. und hohe Zinsen zu leih. gesucht. Gefällige Ang. u. B S 58216 an d. Geschst. d. Z.

Oeffentliche Wahl-Versammlung

am Dienstag, den 8. Juni 1926, abends 8 Uhr,
in **Bochum-Weitmar,** Gastwirtschaft **Spengler.**

Redner:

Schulrat Meiners,

Stadtverordneter Bochum,

Gauleiter des Gewerkschaftsringes

Emil Bierwirth, Essen.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen! Eintritt frei!

Deutsche Demokratische Partei.

Preiswerte **Strümpfe** Bemberg Waschseide, alle Farben Ia. Ware 4.50 **3.50**

Seidenhaus **Wolfsdorf** Bochum Hochsrasse 15.

Selbstvergiftung!

Die Ursache frühen Alterns, zahlloser nervöser und Stoffwechselleiden muß bei **ungehemmtem Wuchern von Fäulnisbakterien** im Leibe zunehmen.

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten

angenehm schmeckend, beseitigen die Fäulniserreger, **chronische Verstopfung,** viele Magen- und Darmstörungen. **Unsere Marke bürgt für zuverlässigste Wirkung;** seit 15 Jahren als erstklassig anerkannt. AB5

Dr. E. Klebs Joghurtwerk, München.

Zu beziehen durch Apotheken; Proben und Drucksachen kostenlos.

Bochumer Nachrichten.

Bochum in Zahlen.

Bericht des Statistischen Amtes über das erste Vierteljahr 1926.

Im ersten Vierteljahr 1926 betrug der Wanderungsverlust 63 (81) Personen. Die Geburtenzahl überstieg die Zahl der Sterbefälle um 500 (559). Die Bevölkerungsziffer ist somit um 437 (478) gestiegen.

Die fortgeschriebene Einwohnerzahl der Stadt Bochum betrug am Ende des ersten Vierteljahres 159 496 (157 427). Die Zahl der Eheschließungen war größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der Berichtszeit wuerden beim Standesamt Bochum 304 (263) Eheschließungen beurkundet, davon 237 (257) zwischen Erstheiratenden. Die Geburtenzahl ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres etwas niedriger. 1039 (1094) Kinder wurden in der Berichtszeit lebend geboren. Darunter waren 834 (944) eheliche und 205 (150) uneheliche Geburten. Es wurden 517 (574) Kinder männlichen und 522 (520) Kinder weiblichen Geschlechts geboren. Totgeboren wurden 42 (43), davon waren 35 (35) ehelich, 7 (8) unehelich Geborene. Die Sterblichkeitsziffer betrug 539 (522). Nach Geschlechtern getrennt starben 309 (316) männliche und 230 (206) weibliche Personen. 105 (102) Kinder starben im Säuglingsalter. An Lungenentzündung starben 64 (62) Personen, an Lungentuberkulose 42 (41), an sonstigen Erkrankungen der Atmungsorgane 33 (16), sonstige Tuberkulose 16 (13), Brechdurchfall, Magen- und Darmkatarrh mit 10 (17). Bei den 50 Todesfällen, deren Ursachen eine gewaltsame war, handelt es sich um 24 (38) Unglücksfälle im Bergbau, 7 (5) Unglücksfälle in der Industrie, 12 (9) Unglücksfälle an privaten Orten, 4 (7) Selbstmorde oder deren Folgen, 1 (1) Unglücksfälle auf der Reichsbahn. In drei Fällen wurden verschollene Krieger für tot erklärt.

Im ersten Vierteljahr 1926 sind 233 (194) Familien mit 649 (587) Köpfen und 2398 (3457) Einzelstehende zu- und 188 (235) Familien mit 560 (710) Köpfen und 2550 (3415) Einzelstehende fortgezogen. Innerhalb der Stadt wechselten 570 (455) Familien mit 1854 (1602) Köpfen und 1716 (1878) Einzelstehende ihre Wohnung.

144 (17) bebaute und 36 (24) unbebaute Grundstücke im Gesamtwerte von rund 5 115 113 (1 383 422) Mark wurden freihändig verkauft. In der Berichtszeit sind 51 (66) Wohnhäuser errichtet und 149 (123) Wohnungen bezugsfertig geworden. Das städtische Wohnungsamt hat im gleichen Zeitraum 7166 (12 679) Besucher gezählt, denen 190 (196) Wohnungen angeboten und 189 (183) vermittelt wurden.

Am 1. Februar 1926 sind in der Stadt Bochum in 443 Klassen 18 003 Volksschüler und -schülerinnen unterrichtet worden. Die höheren Schulen hatten folgende Schülerzahlen: Gymnasium 581, Oberrealschule I 829, Oberrealschule II 688, Oberlyzeum 651, Realgymnasium und Studienanstalt 519, Hildegardlyzeum 430. — Die Stadtbücherei verlieh 31 014 (26 708) Bände. Die städtische Lesehalle besuchten 15 982 (13 008) Personen. Das städtische Museum wurde von 2240 (2142) Personnen besucht. 49 (46) Schauspielvorstellungen des Stadttheaters wurden von 32 493 (32 960) und 37 (40) Opernvorstellungen von 23 012 (29 743) Personen besucht.

Am 31. März 1926 standen 2526 Tuberkulöse und Tuberkuloseverdächtige in Fürsorge des Stadtgesundheitsamtes. Von den 3816 Besuchern der Sprechstunden wurden 423 zum ersten Male untersucht und neu in die Fürsorge genommen. Bei 3145 Besuchern war sichere Tuberkulose nachgewiesen. Von den Besuchern waren 585 Mitglieder des Knappschaftsvereins, 571 Angehörige des Bochumer Vereins und 866 Mitglieder der Ortskrankenkasse. 279 Personen gehörten einer anderen Kasse an. 82 Heilstättenkuren wurden eingeleitet, 110 Kinder in Solbäder gesandt, 32 Personen in Krankenhäuser überwiesen und 124 Röntgendurchleuchtungen vorgenommen. Sonstige Unterstützungen (u. a. Mietbeihilfen, Lebensmittelzulagen und Stellung von Betten) wurden an 2631 Personen gegeben. Ferner wurden 996 laufende Desinfektionen und 186 Wohnungsdesinfektionen angeordnet. Im verflossenen Vierteljahr standen 2789 Säuglinge und Kleinkinder im Alter bis zu 6 Jahren in Fürsorge des Stadtgesundheitsamtes. Die 61 Fürsorgesprechstunden wurden von 1947 Müttern mit Säuglingen und von 2166 Müttern mit Kleinkindern aufgesucht. 359 Säuglinge und 208 Kleinkinder wurden neu in die Fürsorge aufgenommen. Von den vorgestellten 1947 Säuglingen wurden 1642 natürlich ernährt, also rund 84,3 Prozent. Die überwiegende Zahl gedieh unter der Fürsorge, nur 225 zeigten ein nicht immer befriedigendes Verhalten. Von den Fürsorgeschwestern wurden 116 Stillgeldbescheinigungen kostenlos ausgestellt, 1009 Hausbesuche zur Unterweisung der Mütter gemacht und rund 40 000 Liter Milch ausgegeben. Im ersten Vierteljahr des Jahres 1926 wurden dem Gesundheitsamt 201 Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet gegenüber 165 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. An Tuberkuloseerkrankungen wurden 52 Fälle gemeldet, dagegen im gleichen Zeitraum des Vorjahres 55. Die Scharlacherkrankungen sind auf 85 Fälle gestiegen, während im gleichen Vierteljahr des Jahres 1925 nur 23 Fälle gemeldet waren. In den vier Bochumer Krankenanstalten befanden sich im Anfang der Berichtszeit 1399 (1388) Kranke. Am Schlusse waren 1671 (1750) zu verzeichnen. 251 (204) Kranke sind in den Krankenhäusern verstorben. Die Zahl der Verpflegunngstage betrug 154 714 (158 015). Das städtische Untersuchungsamt beanstandete von 1183 (1260) vorgelegten Proben 115 (136).

Die Gesamtzahl der im ersten Vierteljahr 1926 in bar unterstützten Personen belief sich auf 2095 (1598). Die Höhe der gezahlten Unterstützungen stellt sich auf 68 827 (37 345,50) Mark. 551 (467) Personen befanden sich in geschlossener Fürsorge. Die Zahl der unter Berufsvormundschaft gestellten Personen betrug am Anfang des Berichtsvierteljahres 1269 (1492), am Schluß 1293 (1397). Auf dem Lande oder in sonstigen Erholungsstätten wurden 393 (232) Kinder untergebracht. Die Krüppelfürsorge verzeichnete zu Anfang des Berichtsvierteljahres einen Bestand von 387 (237), am Ende einen solchen von 400 (272). Der für die Milchversorgung Minderbemittelter aufgewendete Betrag stellt sich auf 17 957,47 Mark gegenüber 7185,65 Mark im Vergleichsvierteljahr. Durch die städtischen Notküchen wurden 22 425 (9391) Mittagessen an Erwerbslose ausgegeben.

In der Berichtszeit sind 1 716 313 (1 635 461) Liter Vollmilch von Molkereien und 1 216 335 (1 208 849) Liter von Landwirten eingeführt. Ueber den Verbleib dieser Milch gibt die neu eingefügte Tafel 61 Aufschluß. Die städtische Rechtsauskunftsstelle wurde im ersten Vierteljahr 1926 in 1113 (718) Fällen in Anspruch genommen. Die Sparkasse weist im Berichtsvierteljahr eine Steigerung im Umsatz von Spargeldern gegenüber dem Vorvierteljahr auf. Eingezahlt wurden 2 934 053,93 (2 271 718,91) Mark, abgehoben dagegen 1 976 248,10 (1 285 828,65) Mark, so daß sich eine Zunahme des Einlegebestandes um 957 805,83 (985 890,26) Mark ergibt. Das Stadtleihamt wurde infolge der Notlage vieler Bürger stark in Anspruch genommen. Der Bestand am 1. April 1926 betrug 9401 (9156) Pfänder. Der gewährte Darlehnsbetrag stellte sich auf 119 312,95 (89 638,—) Mark.

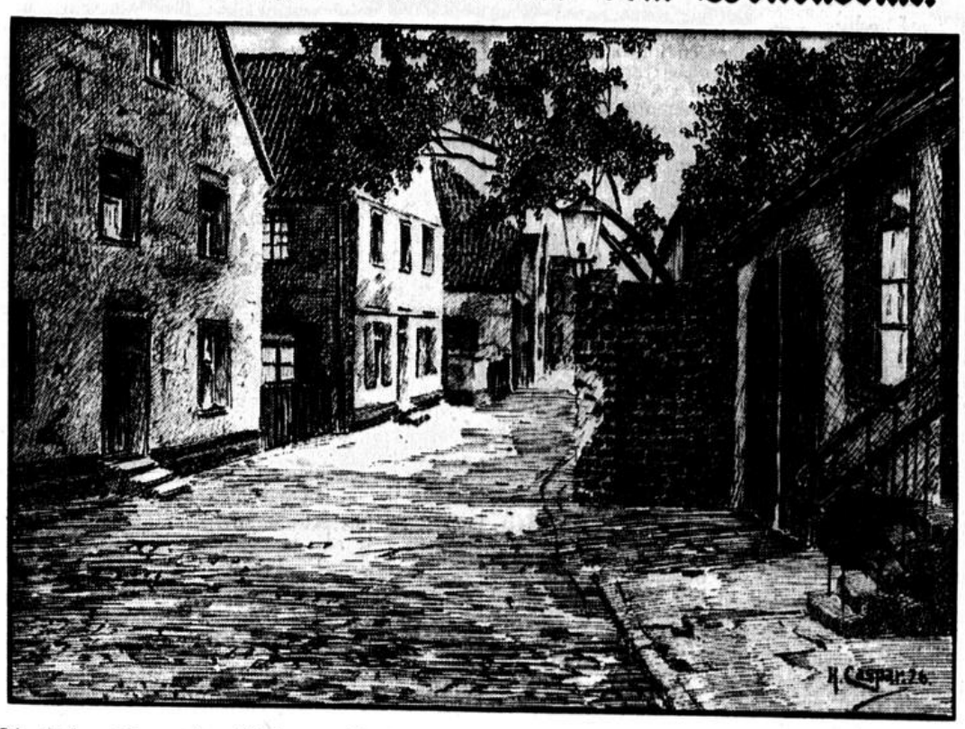
Die Zahl der im Schlachthof vorgenommenen Schlachtungen beträgt insgesamt 15 577 (16 004).

Die städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke gaben im Berichtsvierteljahr 4 805 506 (5 454 274) Kubikmeter Gas ab. Die Wasserförderung stellte sich auf 5 973 948 (6 244 860) Kubikmeter. Vom Elektrizitätswerk wurden 4 542 612,5 (4 027 052) Kilowattstunden Elektrizität bezogen.

Die Zahl der steuerpflichtigen Gewerbe hat sich im Berichtsvierteljahr um 88 (—) vermehrt. In dieser Zahl sind 10 (—) Kolonial-, Spezerei-, Fettwaren- und Lebensmittelkleinhandlungen enthalten. Bei der Ortskrankenkasse, den Betriebs- und Innungskrankenkassen waren Anfang März 1926 46 650 Personen versichert. Der Arbeitsmarkt hat sich im Berichtsvierteljahr weiterhin verschlechtert. Im Reichsbahngüterverkehr ist sowohl der Empfang als auch der Versand an Gütern zurückgegangen. Der Empfang betrug im ersten Vierteljahr 620 279 (782 052) Tonnen, der Versand 990 488 (1 015 187) Tonen. Der Personenverkehr weist auch im Berichtsvierteljahr einen Rückgang auf. Auf allen vier Bahnhöfen wurden 584 581 Fahrkarten verkauft; im Vergleichsvierteljahr waren es 588 787 und im Vorvierteljahr 646 785. Die Straßenbahn beförderte 6 413 404 (6 288 661) Personen auf Fahrscheinen. Die Zahl der geleisteten Nutzwagenkilometer stellt sich auf 2 132 639 (1 977 277). Der Fremdenverkehr führte 4374 (6630) Personen in Bochumer Hotels, Gastwirtschaften usw.

Die nach einem bestimmten Wertigkeitsschema errechneten Lebenshaltungskosten, die den Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie umfassen, betragen: für den Monat Januar: 145,67 Mark, für den Monat Februar 143,67 Mark, für den Monat März 144,17 Mark.

Ein malerischer Winkel aus dem Weilenbrink.



Die Federzeichnung des Bochumer Künstlers H. Caspar veranschaulicht einen malerischen Winkel aus dem Weilenbrink. Das altersgraue Gemäuer an der engsten Stelle des altstädtischen Gäßchens wird überschattet von einem Strauch, der sein Blätterdach schützend über diese Zeugen früherer Zeit breitet.

**** Personalnachrichten.** Der Kommunalarzt der früheren selbständigen Gemeinde Weitmar, Dr. Krüger, der bei der Eingemeindung von der Stadt Bochum mit übernommen war, ist am 1. Juni einem Ruf nach Kassel gefolgt, um dort eine Stelle bei einem Krankenkassenverband zu übernehmen. Dr. Krüger erfreute sich in Weitmar großer Beliebtheit. — Bürodirektor Kühn und die Wagenmeister Schnitger und Stangier, alle aus Weitmar, sind am 1. Juni in den Ruhestand getreten. Polizeiinspektor Witthüser und Verwaltungsinspektor Lühder sind kürzlich gestorben.

*** Die Benutzung der Schwimm- und Badeanstalt.** In der städtischen Schwimm- und Badeanstalt wurden im Monat Mai 1926 an Bädern verabfolgt: 12 530 Schwimmbäder, 4121 Wannenbäder, 1040 Heilbäder, 2583 Volksschwimmbäder, 5167 Volksbrausebäder, 573 Schwimmbäder für Volksschüler, zusammen 26 014.

)*(Tätigkeit der Feuerwehr im Monat Mai. Im Monat Mai fanden 14 Alarme statt, die durch ein Mittelfeuer, sechs Kleinfeuer, drei Schornsteinbrände, drei blinde und einen böswilligen Alarm verursacht wurden.

*** Mitglieder der englischen Goethe-Gesellschaft reisen nach Bochum.** Eine Anzahl Mitglieder der englischen Goethe-Society wird anläßlich der im nächsten Jahre in Bochum stattfindenden Tagung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft nach Bochum reisen, um der Aufführung der Shakespeareschen Königsdramen beizuwohnen. Ebenso dürfte eine Reihe englischer Studenten dem Zyklus der Königsdramen im Bochumer Stadttheater beiwohnen.

Jubiläumsfeier der Oberrealschule an der Goethestraße.

Am Dienstag abend fand in der Aula der Oberrealschule an der Goethestraße eine Versammlung früherer Schüler der Anstalt statt, die den Zweck hatte, eine Fühlungnahme und ein Zusamemnarbeiten der früheren Schüler mit der Schule in Fragen der Jubiläumsfeier herbeizuführen. Obwohl zu dieser Versammlung mehrere hundert Einladungen ergangen waren, war der Besuch verhältnismäßig schwach, was wohl zum großen Teil darauf zurückzuführen war, daß die Anschriften nicht stimmten. Zu Beginn der Versammlung begrüßte Oberstudiendirektor Dr. Reismann die Erschienenen und entwickelte in großen Zügen das Programm der Jubiläumsfeier, wie es sich aus den wiederholten Beratungen eines Ausschusses heraus gebildet hatte. Das Programm fand die ungeteilte Zustimmung der Versammlung. Sodann ging Direktor Reismann auf die Frage des Denkmals ein, das zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Schüler der Anstalt anläßlich der Jubiläumsfeier enthüllt werden soll. Die ausführliche und lebhafte Aussprache, die sich über den Ort und die künstlerische Ausgestaltung des Denkmals entspann, legte Zeugnis ab von dem großen Interesse, das man dieser Frage allgemein entgegenbrachte. Es war der Wunsch ausgedrückt worden, daß sich auch die früheren Schüler sowie die Freunde der Anstalt an der Jubiläumsfeier beteiligten und ihre Liebe und Anhänglichkeit an die alte Schule in einer Stiftung zum Ausdruck brächten, aus der der Schule ein Geschenk von dauerndem Werte gemacht werden sollte. Die Schule hat diese Anregung aus den Kreisen früherer Schüler dankbar aufgegriffen und sich in wiederholten Beratungen mit der Frage beschäftigt, welcher Art dieses Geschenk sein solle. Auf Grund dieser Beratungen kam man zu dem Entschluß, der Versammlung der früheren Schüler die Anschaffung einer Orgel vorzuschlagen, die in der Aula ihre Stätte finden und es der Schule ermöglichen soll, ihre Feiern in würdigerer Weise als bisher zu begehen und das Schönheitsempfinden und das Gemütsleben der Schüler stark und dauernd zu beinflussen. Diesem Vorschlag schloß sich die Versammlung ohne Debatte an. Von den Teilnehmern des Abends wurde zuletzt der Wunsch geäußert, noch eine zweite Versammlung einzuberufen, um einem größeren Kreise frühsrer Schüler sowie den zahlreichen Freunden und Gönnern der Anstalt Gelegenheit zu bieten, zu den behandelten Fragen Stellung zu nehmen. Direktor Reismann versprach, diesem Wunsche nachzukommen.

**** Ausfall der großen Prozession.** Der gestrige Sonntag ist völlig verregnet. Am Samstag abend schien es, als ob besseres Wetter eintreten solle. Die Altstadt schmückte sich zu Ehren der großen Fronleichnamsprozession gar prächtig. Aber es regnete am Sonntag in einem fort und die Prozession mußte unterbleiben.

(*) Mittelschulklassen für Knaben in Bochum? Schon seit Jahren wird in Bochum der Kampf um die Einrichtung von Mittelschulklassen für Knaben geführt. Und immer liegt noch keine Entscheidung vor. Die Gründe sind der Oeffentlichkeit nicht recht plausibel, zumal das Bestehen der Mädchenmittelschule neben den Lyzeen doch ohne weiteres gegenüber der anderen Seite zur Durchführung berechtigter Wünsche dieselbe Bereitwilligkeit finden müßte. Neuerdings scheint die Lösung der Frage in Fluß zu kommen; denn in den maßgebenden städtischen und Lehrer-Kreisen erwägt man jetzt ernstlich die Einrichtung von Mittelschulklassen für Knaben im Sinne von Förderklassen in Verbindung mit der Volksschule. Eine Umfrage, wie viel Knaben sich dafür melden würden, soll in Kürze an den Bochumer Volksschulen bevorstehen. Von dem Ergebnis dürfte es abhängen, ob der Plan mit Ostern kommenden Jahres verwirklicht werden kann.

*** Ausflugsfahrten von Bochum ins Sauerland.** Es ist beabsichtigt, die Ausflugsfahrten mit den Kraft-Omnibussen der Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr an den Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen auch weiterhin zu unternehmen. An den Fahrten kann sich bekanntlich jedermann beteiligen. Die Abfahrt erfolgt in Bochum regelmäßig ab Wilhelmsplatz. Die nächsten Ausflugsfahrten sind: Mittwoch, 9. Juni, nachmittags 2.15 Uhr, nach Dahl im herrlichen Volmetal, Samstag, 12. Juni, nach Schloß Kappenberg bei Lünen, Mittwoch, 16. Juni, zur Hohensyburg, Samstag, 19. Juni, nach Kettwig, Mittwoch,

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

NR. 13 TORONI

Von

15) Julius Regis.

Er verstummte, aber seine Augen hingen mit so verlangendem, so intensiv flehendem Ausdruck an denen des Detektivs, daß dieser tiefbewegt seine Hand ergriff.

„Ich gelobe Ihnen, mein Möglichstes zu tun," sagte er. „Beunruhigen Sie sich nicht länger, es wird schon alles gut werden!"

Kristian Dreyel lächelte wie ein Kind und lag still. Seine Augen schlossen sich. Das Bewußtsein versickerte mit seinem Blut, und die Muskeln erschlafften.

Draußen nahte das zischende Geräusch eines Fahrrads, und jemand kam durch die Gartenpforte herein. Wallion eilte ihm entgegen. Es war Dr. Moving, ein grauhaariger, wohlbeleibter Mann mit einer glimmenden Zigarre im Munde. Wenige Worte genügten, um ihn über die Sachlage aufzuklären, worauf er ohne ein Wort zu sagen, den Rock auszog und den Verwundeten mit Wallions Hilfe nach seinem Schlafzimmer trug.

Eine Viertelstunde später nahm er die erloschene Zigarre aus dem Mundwinkel heraus.

„Der Mann hat einen ehernen Körper," sagte er. „Der Blutverlust ist unerhört, aber die Wunde verhältnismäßig gutartig. Er wird wohl am Leben bleiben. Die Lungenspitze ist durchbohrt, aber es hätte noch schlimmer sein können. Haben Sie ein Streichholz?"

„Wann wird er Ihrer Meinung nach wiederhergestellt sein?" fragte Wallion.

„Aha, Sie haben es eilig?" brummte der Doktor, indem er seine Zigarre wieder anzündete. „Während der nächsten Wochen wird er sich weder rühren noch sprechen dürfen. Nachher werden wir ja sehen. Einen mit so teuflischer Sachkenntnis geführten Messerstich heilt man nicht mit Gymnastik. Ueberlassen Sie ihn mir! Den Empfänger des Dolchstoßes nehme ich auf mich . . . Kümmern Sie sich um den, der ihn ausgeteilt hat!"

Wallion schüttelte dem Arzt die Hand, warf noch einen Blick auf Kristian Dreyels wachsbleiches Gesicht und ging. Er vergaß nicht, die Holzfigur einzustecken. Zwanzig Minuten später gab er nachstehendes Telegramm an den Stockholmer Detektivchef auf:

„Heute abend überfiel Viktor Dreyels Mörder Kristian Dreyel, schwere Verletzung, ähnliche Holzfigur gestohlen, Ortspolizei alarmiert, Polizeihunde notwendig, Wallion."

Maurice Wallion hatte sich vor einigen Jahren mit einer speziellen Polizeikarte versehen, die ihm jetzt von großem Nutzen war. Binnen einer Stunde war eine systematische Absuchung der Gegend in vollem Gange, Telegraph und Telephon in fieberhafter Tätigkeit und der Eisenbahnverkehr unter strenger Kontrolle.

Gegen halb elf erhielt er folgende Antwort aus Stockholm:

„Polizeihund letzten Zug aus Gävle, bitte Nachforschungen zu unterstützen, Aspeland ankommt morgen früh."

Um Mitternacht traf dann auch ein Detektiv aus Gävle mit einem Polizeihund ein. Dieser wurde sofort zu den Fußspuren unter Dreyels Fenster geführt und nahm die Fährte nach kurzem Schwanken quer durch den Garten auf. Wallion, Amtsvorsteher und Detektiv folgten ihm voller Spannung. Der Hund führte sie schnurstracks zwei Kilometer weit durch den Wald bis an einen Landweg, wo er Halt machte. Er hatte die Spur verloren und war nicht zu bewegen, weiter zu suchen. Man befand sich in der Nähe eines Bauernhofes, und die Bewohner wurden geweckt, entsannen sich jedoch nicht, während des Abends irgend einen Fremden gesehen zu haben. Dahingegen waren in später Stunde verschiedentliche Bauernwagen vorübergekommen. Das ließ darauf schließen, daß der Verbrecher seine Flucht unbemerkt auf einer dieser Fuhren fortgesetzt hatte und nun wohl schon meilenweit entfernt war. Der Detektiv blickte Wallion an und bemerkte:

„Ich möchte wohl wissen, ob eine sehr genaue Personalbeschreibung unter diesen Umständen nicht mehr nützen würde, als ein Polizeihund. Eine Schattengestalt, bei Zwielicht im Garten gesehen — das ist doch ein recht unzulängliches Signalement!"

„Meinen Sie? Der Hund hat ihn doch bis hierher verfolgt, und ich für mein Teil denke ihn noch viel weiter zu verfolgen — wenn es Not tut bis ans Ende der Welt!" setzte Wallion innerlich hinzu.

Siebentes Kapitel.

Dr. Augustus N. Corman stellt sich vor.

Am Morgen des 3. August kam Aspeland noch eifriger als sonst bei Thomas Murner angerannt.

„Haben Sie gehört, was Maurice Wallion erlebt hat?" rief er schon von der Schwelle aus. „Er versteht sich weiß Gott darauf, zur Stelle zu sein, wenn es drauf ankommt!" Atemlos erzählte er, was auf dem Kaptensgard vorgefallen war, und fuhr dann fort: „Das ist ein kecker und entschlossener Halunke, mit dem wir diesmal zu tun haben. Aber wir wollen doch sehen, ob er auch jetzt wieder aus unsern Netzen entwischt."

Er drehte schmaufend an seinem Schnurrbart, und Thomas sagte:

„Vielleicht ist der Kerl schon wieder in Stockholm."

„Noch nicht, aber heute wird er es wohl versuchen. Wir lassen jeden von Norden kommenden Zug bewachen, und ich selbst werde gleich nach Gävle fahren. Meiner Ueberzeugung nach ist der Mann ein Ausländer. Einen Messerhelden dieses Typs haben wir zurzeit gar nicht. Der Kerl verstand sich auf sein Handwerk! Natürlich hat er die Absicht, so rasch wie möglich mit seinem Raub das Land zu verlassen. Hm — ja, diese Holzfiguren!" Der Kommissar schüttelte den Kopf. „Ein Toter und ein anderer Mann schwer verwundet, nur um zu zwei kleinen Holzpuppen zu gelangen — ich begreife es einfach nicht!"

Als der Beamte fortgegangen war, wurde es wieder ganz still im Hause. Der zu einsamer Untätigkeit verurteilte Murner vermochte weder zu arbeiten noch zu lesen. Die sonderbare Komödie, in der er mitspielte, brachte ihn ganz außer sich. Wer war eigentlich dies Mädchen, das seine Gastfreiheit auf so seltsame Weise in Anspruch nahm? Was hatte sie hier gewollt? Was würde die ganze Geschichte enden?

Nachmittags lief endlich ein Telegramm von Wallion ein, das jedoch auch nicht sehr tröstlich klang. Es lautete kurz und bündig:

„Kann nicht vor morgen zurückkehren. Erkunde Gepäck gewisser Person. Beschaffe, falls nötig, andere Kleider. Bereite Abreise vor. Wallion."

Thomas rief Frau Toby herein und zeigte ihr das Telegramm.

„Ja, natürlich, das ist ganz richtig," erklärte Frau Toby in ihrem gewohnten, resolut gelassenen Ton. „Spätestens morgen früh muß sie weg, und das wird auch gehen. Sie war vorhin eine Weile wach . . . . Ihren Koffer mit anderen Sachen drin hat sie auf dem Hauptbahnhof gelassen, und ich habe schon jemand hingeschickt, der ihn herbringen wird. Der Gepäckschein steckte in ihrer Jackentasche."

Frau Tobys Gegenwart wirkte beruhigend auf Thomas. Sie faßte alles so natürlich und praktisch auf, daß er lachen mußte, indem er sagte: „O, Fräulein Robertson ist also aufgewacht? Was sagte sie denn?"

„Nichts. Sie sah sich um, als ob sie sich darüber wunderte, wie sie hierher gekommen wäre, und ich merkte ihr an, daß sie sich ängstigte, weil sie sich in einer fremden Wohnung befand. Aber ich habe sie beruhigt. Sie wollte gleich ihrer Wege gehen, aber sie ist noch fürchterlich flau, das arme kleine Ding, und nun schläft sie wieder."

„Kann ich sie nicht mal sprechen?"

Frau Toby schüttelte den Kopf, lächelte und begab sich zu ihrer Patientin zurück.

Thomas Murner studierte die Zeitungen in diesen Tagen mit rasendem Eifer. Jedesmal, wenn er eine auseinanderfaltete, geschah es mit äußerster Behutsamkeit, — ungefähr, wie man eine tote Schlange handhabt. Aber die Presse war noch immer mit dem letzten blutigen Aufzucken des Weltkrieges beschäftigt, und erst in einer Mittagsausgabe des 3. August fand er eine kurze Notiz darüber, daß man „den Photographen Dreyel vorgestern unter Umständen, die auf Raubmord hindeuteten, tot in seinem Atelier gefunden habe, und daß die Polizei Nachforschungen anstelle".

(Fortsetzung folgt.)

...ung
...ds 8 Uhr,
...pengler.
...ers,
2B14
..., Essen.
...eintritt frei!
...artei.
...ziftung!
...oser nervöser und Stoff-
...mtem Wuchern von
...eibe zunehmen.
...t-Tabletten
...Faulniserreger, chronische ...Darmstörungen. Unsere ...Wirkung; seit 15 Jahren ...erkannt. AB5
...werk, München.
...eken; Proben und ...ostenlos.
...s
...ch
...ll,
...8. 0.58
...en und
...in Leinen.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster berichtet: Wenngleich aus einzelnen Bezirken in Westfalen und Lippe ein weiterer Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger berichtet wird, so zeigt die Gesamtzahl der unterstützten Vollerwerbslosen in 30 der wichtigsten Arbeitsnachweise insgesamt nur eine Abnahme um 134 = 0,09 Prozent; ein Rückgang, der bei der großen Zahl der Vollerwerbslosen kaum ins Gewicht fällt. Gelsenkirchen wies in der Vorwoche eine Zunahme in der Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen um 197 auf, in der Berichtswoche war dagegen eine Abnahme um 467 festzustellen. Diese Schwankungen lokaler Natur spiegeln sich in der Entwicklung der Gesamtzahl nur wenig wieder. Aus den verschiedensten Gründen muß man damit rechnen, daß die Arbeitsmarktlage in Westfalen und Lippe dauernd einen gegenüber dem Vorjahre vergleichsweise recht ungünstigen Stand aufweisen wird. Nicht allein, weil die Absatzmöglichkeiten deutscher Erzeugnisse auf dem Inlands- und Auslandsmarkte in mancher Beziehung erheblich verringert sind, sondern auch deswegen, weil mit fortschreitender Rationalisierung — und diese wird bei einigermaßen günstigen Geld- und Kapitalverhältnissen weiter fortschreiten — Arbeitsstellen gespart werden. Allein im Monat März 1926 betrug der Aufwand der Erwerbslosenfürsorge zuzüglich der Verwaltungskosten der öffentlichen Arbeitsnachweise und der Landesämter für Arbeitsvermittlung 121 816 893,58 Mark. Auf das ganze Jahr umgerechnet würde das einen Betrag von rund 1,2 Milliarden Mark ausmachen. Auf die Dauer wird Deutschland nicht in der Lage sein, neben den riesigen Lasten aus dem Londoner Abkommen (Dawes-Plan) derartige gewaltigen Summen, wie sie die Erwerbslosenfürsorge augenblicklich benötigt, zu tragen.

Für die einzelnen Berufsgruppen ist noch folgendes zu bemerken: In der Landwirtschaft hat sich die Arbeitsmarktlage gegenüber der Vorwoche nicht geändert. In der Berichtszeit gingen Transporte von Burschen und Mädchen nach Brandenburg, Ostpreußen und Bayern. Die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau wies auch in der Berichtswoche keine wesentlichen Veränderungen auf, sie war durchaus uneinheitlich, da Entlassungen von Bergarbeitern auf der einen Seite und Einstellungen von solchen auf der anderen Seite gegenüberstanden. Am 15. Mai betrug die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks 45 870, von denen 16 867 ledig, 39 003 verheiratet waren; 42 082 Bergarbeiter befanden sich als Hauptunterstützungsempfänger in Erwerbslosenfürsoreg. Gegenüber dem Stichtage des Vormonats, wo 46 372 arbeitsuchende Bergarbeiter gezählt worden sind, ist demgemäß eine Verminderung um 502 Arbeitsuchende eingetreten. Da auch die Zahl der Feierschichten im Monat Mai ganz erheblich abgenommen hat, darf wohl von einer relativen Besserung der bergbaulichen Arbeitsmarktlage gesprochen werden. Leider stehen zahlreiche Entlassungen bevor und es ist fraglich, ob diese wiederum durch Einstellungen im Bergbau selbst oder inn anderen Berufszweigen ausgeglichen werden. Gegenwärtig muß jedenfalls immer noch mit einer Arbeitslosenzahl von rund 50 000 Bergarbeitern im Ruhrbezirk gerechnet werden, da in der oben genannten Zahl die am 15. Mai zur Entlassung gekommenen Bergarbeiter noch nicht enthalten sind und auch erfahrungsgemäß nicht alle arbeitslosen Bergarbeiter restlos von den öffentlichen Arbeitsnachweisen erfaßt werden. Die Zahl der Feierschichten betrug in der Woche vom 24. bis 29. Mai wegen Absatzmangels 2081, d. h. arbeitstäglich 416, und wegen Betriebsstörung 2900, d. h. arbeitstäglich 580.

Die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie ist seit langem dadurch gekennzeichnet, daß Einzelentlassungen immer noch anhalten und damit der Gesamtlage eine ungünstige Richtung geben. Die Arbeitsmarktlage im Holz- und Schnitzstoffgewerbe verschlechterte sich durch weitere Entlassungen besonders in der Möbelindustrie. Im Bekleidungsgewerbe ist die zeitweise Belebung wieder zum Stillstand gekommen, auch machen sich Anzeichen einer Verschlechterung bemerkbar. Die Arbeitsmarktlage im Baugewerbe ist in den einzelnen Bezirken durchaus verschieden. Während in Bocholt, Olpe und Schwelm vereinzelt Facharbeiter eingestellt wurden, berichten andere Bezirke von einer weiteren Verschlechterung. Die Nachfrage nach ungelerntem Hauspersonal ist sehr gering. Gute Kräfte haben nach wie vor gute Vermittlungsmöglichkeiten. Der Arbeitsmarkt für ungelernte Lohnarbeiter wies keine Besserung auf. Am ungünstigsten liegt der Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte, weil die Einzelentlassungen anhalten und damit das Angebot vermehren. Vermittlungen können infolge Stellenmangels nur in ganz geringer Zahl erfolgen.

*

Ueber die Höhe und Staffelung der Unterstützungssätze für Erwerbslose fanden in den letzten Wochen zwischen der Regierung und den Gewerkschaften und auch im Reichstag und Reichswirtschaftsrat langwierige Verhandlungen statt. Bisher gliedert sich die Unterstützung nach dem Alter des Erwerbslosen und nach drei verschiedenen Wirtschaftsgebieten. Innerhalb dieser Wirtschaftsgebiete wieder nach je verschiedenen Ortsklassen. Die Unterscheidung nach Wirtschaftsgebieten (Osten, Mitte und Westen), die seinerzeit der Eingruppierung der Lohnklassen für Staatsarbeiter nachgeahmt wurde, hat mit der inzwischen eingetretenen Nivellierung der Lebenshaltungskosten jeden Sinn verloren. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften verlangten an die Stelle der heute nicht etwa einheitlichen, sondern im Gegenteil außerordentlich stark und sehr oft ungerecht gestaffelten Unterstützung die nach Lohnstufen gestaffelte Berechnung zu setzen. Die Regierung hat nunmehr die zurzeit geltenden Höchstsätze bis zum 3. Juli verlängert, und zwar ohne Aenderung.

---

23. Juni, zum Schiffshebewerk Henrichenburg, Samstag, 26. Juni, zur Dechenhöhle und Nachrodt im Lennetal.

)—(**Verkehrsverband Industriebezirk und die Schnellbahnfrage.** Der Verkehrsverband Industriebezirk hielt eine Tagung ab, deren Hauptpunkt die Schnellbahnfrage war. Da die Machtfülle des Reichsverkehrsministers durch die Gründung der Reichsbahngesellschaft stark abgeschwächt ist, hält man es für richtiger, feste Angaben der Reichsbahn zu erlangen. Oberbürgermeister Dr. Most übernahm es, bei Dorpmüller dieserhalb vorzusprechen; es wurde aber die Meinung laut, daß die Reichsbahn auf keinen Fall sich festlegen würde.

** **Aus unserer Industrie.** Am Freitag morgen konnte der Betrieb auf der Zeche „Präsident", wie wir angekündigt hatten, wieder aufgenommen werden. Tag und Nacht sind die Aufräumungsarbeiten unter ganz schwierigen Verhältnissen beseitigt worden, so daß die Förderung wieder voll in Betrieb genommen ist. — Seit einigen Tagen sieht man wieder tagtäglich mehrere Eisenbahnzüge mit Rohre vom neuen Röhrenwalzwerk in Höntrop abrollen. Wie man hört, sollen dieselben für das Ausland bestimmt sein. — Auf dem Holzlager der Firma C. Fröhling, Klosterstraße, befindet sich zur Zeit eine Großkistenfabrik. Sie werden mittels Waggons nach den einelnen großen Werken versandt zur Beförderung von Auslandsgut (Maschinenteile usw.).

a **Die Lage der Angestellten bei den Vereinigten Stahlwerken.** Der Verband der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands hat, um eine Klärung in der Frage der Massenkündigungen von Angestellten bei den Vereinigten Stahlwerken herbeizuführen, sich an das Reichsarbeitsministerium, an die Zentrumsfraktionen des Reichs- und Landtages, sowie an die zuständigen Minister des Reiches und Preußens gewandt. Durch die ihm nahestehenden Reichs- und Landtagsabgeordneten wird der Verband eine Aktion einleiten, um etwaige Massenentlassungen von Angestellten zu verhüten.

× **Der Unfug des ewigen Demonstrierens.** Abgeordneter Stieler führte bei Beratung des Polizeiatats im preußischen Landtag am 1. Juni u. a. aus: Die politische Betätigung der Polizei beschäftigt uns hier Jahr für Jahr, und die Polizei ist vielleicht in diesem Punkte den schärfsten Angriffen ausgesetzt. Immer wieder ist es die Frage der politischen Betätigung, die Anlaß zu sehr heftigen Auseinandersetzungen gibt. Es liegt im Interesse des Polizeibeamtenstandes und Polizeibeamtenberufs, wenn der Polizeibeamte sich besonders politischen Organisationen fernhält. Die Polizeibeamten aller Dienstzweige erfaßt geradezu ein Grausen, wenn das Frühjahr, der Sommer ins Land zieht. Dann vergeht kein Sonntag, an welchem nicht große oder kleine politische Demonstrationen oder andere Festivitäten stattfinden mit dem Ergebnis, daß wir Sonntag für Sonntag die Polizei in Alarmzustand versetzen müssen. Das hat zur Folge, daß an die Polizeibeamten geradezu unerhörte Anforderungen gestellt werden müssen. Nicht nur, daß die Beamten manchmal 36 Stunden nicht aus den Kleidern kommen, nicht zu ihren Familien kommen, sondern sie haben daneben während der Alarmbereitschaft noch größere Geldausgaben infolge ihrer Beköstigung. Wer Lust, Neigung und das Gefühl hat, Sonntag für Sonntag und auch an Werktagen auf die Straße zu ziehen, um einem unbedingten Bedürfnis Rechnung zu tragen, mit Pfeifen und Trompeten große Umzüge zu veranstalten, der kann auch noch ein Opfer für den Staat bringen. Im Ernst gesprochen: es wird meines Erachtens Zeit, daß diesem geradezu groben Unfug der fortwährenden Demonstrationen und Umzüge irgendwie ein Ziel gesetzt wird. Es ist doch tatsächlich soweit, daß wir heute durch die Kampfverbände zu einer Beunruhigung des öffentlichen Lebens gekommen sind. Ich möchte an die Staatsregierung die Frage richten, wie es mit dem Ausführungsgesetz zu Artikel 123 der Reichsverfassung steht, wonach öffentliche Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel durch ein Reichsgesetz geregelt werden sollen. Ich glaube, es liegt auch im Interesse des preußischen Staates, daß er alles tut, was in seiner Kraft steht, damit dieses Gesetz bald verwirklicht wird.

✦ **Fahnenweihe des Bundes der Bäcker-(Konditor-) Gesellen-Ortsgruppe Bochum.** Am Sonntag beging die Ortsgruppe des Bundes der Bäcker-(Konditor-)Gesellen Deutschlands in der Kaiseraue ihr Bundesfest mit Fahnenweihe. Um 3 Uhr trat der Verein bei seinem Vereinsheim (Restaurant Parkschlößchen) mit den befreundeten Vereinen aus Rheinland und Westfalen unter den Klängen der Baarzschen Kapelle seinen Marsch zum Festlokal an. Zur Feier in der Kaiseraue waren u. a. der Bundesvorsitzende, Landtagsabgeordneter Wischnewski, der Ehrenobermeister J. Dickhoff, Vorsitzender des Reichsverbandes Germania, Zweigverband Westfalen, und der Innungsobermeister Märker, Bochum, erschienen. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Musikstück des Baarzschen Orchesters und Gesangsvorträge des Doppelquartetts „Deutscher Sang". Nach dem Vortrag eines von dem Ehrenobermeister Dickhoff verfaßten Prologs durch Paul Märker nahm der Bundesvorsitzende Wischnewski die Weihe der Fahne vor. Hierbei ermahnte er die Gesellen, treu zum Verein und Berufsstand zu halten. Der Vorsitzende Müller übernahm die Fahne mit dem Versprechen, dafür zu sorgen, daß die Fahne allzeit in Ehren gehalten werde. Die Delegierten der Vereine Schwerte, Barmen, Bielefeld, Köln, Herford und Dortmund überreichten dem Festverein Fahnennägel. Von dem Verein Iserlohr war eine Fahnenschleife gestiftet. Der Innungsmeister Märker überbrachte die Glückwünsche der Bochumer Bäckerinnung und überreichte einen Fahnennagel. Ehrenobermeister Dickhoff überbrachte die Glückwünsche des Germaniaverbandes, Zweigverband Westfalen. Er wies darauf hin, daß in Bochum in wenigen Wochen in dem neurenovierten alten Finanzamt eine Bäckerhochschule errichtet würde. Das würde die erste derartige Schule in Deutschland für die Bäcker sein. Nach der Fahnenweihe begann die eigentliche Festfeier, deren Mittelpunkt die Festrede des Bundesvorsitzenden war. Die Feier war umrahmt von verschiedenen Darbietungen. In raschem Flug gingen die frohen Stunden dahin.

g **Jubelfest des Kriegervereins Vöde-Gumme.** Das 50. Jubelfest wurde von dem Kriegerverein Vöde-Grumme in festlicher Weise begangen. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Zapfenstreich am Samstagabend mit anschließendem Festkommers und Ball. In kameradschaftlicher, fröhlicher Stimmung vergingen die Stunden rasch. Sonntag früh fand das Wecken statt. Dem Frühkonzert schloß sich das gemeinschaftliche Essen an. Gegen 3 Uhr rüstete man zum Empfang der befreundeten Vereine. Trotz des anhaltenden Regens hatten es sich die meisten dem Kreiskriegerverband angeschlossenen Vereine nicht nehmen lassen, dem Jubelverein durch ihr Erscheinen ihre Ehre zu bezeugen. Der Vorsitzende des Jubelvereins hieß die Gäste herzlich willkommen und dankte für die überaus starke Beteiligung am Fest. Der Ehrenvorsitzende Oberstabsarzt Dr. Mayer wies in seiner Festrede auf die wahre Kameradschaft und Einigkeit hin. Was den Deutschen heute fehle, sei die Einigkeit. Sei diese wieder Allgemeingut, so werde auch eine bessere Zeit für Deutschland anbrechen. Major Behring überbrachte die Glückwünsche des Kreiskriegerverbandes und wies in seinen Ausführungen auf die Bedeutung der Jubelfeier hin. Drei Mitglieder, die über 40 Jahre dem Verein angehören, bekamen ein Anerkennungsdiplom des preußischen Kriegerverbandes und zwar die Mitglieder Anton Bideau, Georg Hünzler und Johann Heil. Hieran schloß sich der Festzug durch den Stadtbezirk. Unter den Klängen der Musikkapelle bewegte sich der Zug durch die Hauptstraßen, die reichen Flaggenschmuck zeigten. Abends fand dann im Festzelt der Festball statt.

*d **Generalversammlung des Genobau.** Am Samstag hielt der Genobau seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herget eröffnete die Generalversammlung und gedachte der beiden bei Driburg Verunglückten. Geschäftsführer Becker gab den Geschäftsbericht über das sechste Geschäftsjahr. Es sei bedauerlich, daß trotz des großen Bedarfs an Wohnungen und ungeachtet der großen Zahl der Baulustigen eine nachhaltige Bautätigkeit nicht zu erzielen war. Vorwiegend seien es Genossenschaften gewesen, die im größeren Umfange Wohnungsbauten errichten konnten. Neben den wohnungsbaufordernden Privatleuten und Körperschaften seien es Reich, Staat und Kommunen gewesen, die in beschränktem Maße Bauvorhaben durchführten. Die Durchschnittszahl der im vergangenen Geschäftsjahr beschäftigten Leute betrug 315, gegenüber dem Vorjahr mit 235 ein erhebliches Plus. Das vergangene Geschäftsjahr habe den völligen Ausbau der einzelnen Betriebszweige, insbesondere der Schreinerei, Malerei und Anstreicherei gebracht. Die Mitgliederzahl stieg von 304 mit 522 Anteilen auf 404 Mitglieder mit 605 Anteilen. Die Haftsumme beträgt 181 500 RM. Kassierer Ewald gab den Kassenbericht. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 762 546,10 Mk. ab; die Gewinn- und Verlustrechnung schließt ab mit 284 832,94 Mk. und zeigt einen Gewinn von 6187,08 Mk. Der Gewinn soll wie folgt verteilt werden: 3062,90 Mk. sollen zum Zinsendienst der eingezahlten Anteile dienen, die mit 10 Prozent verzinst werden, 1124,18 Mk. werden als gesetzliche Rücklage und 2000 Mk. dem Wohlfahrtsfonds überwiesen. Einige kleinere Satzungsänderungen wurden vorgenommen. Die Ergänzungswahl für den Aufsichtsrat ergab die Wahl der Genossenschaftler Blankertz, Figge und Deppe.

* **Die Angestelltenältesten der Ruhrknappschaft gegen die Beschlüsse zum Reichsknappschaftsgesetz.** Die im Afa-Bund organisierten Angestelltenältesten der Ruhrknappschaft beschäftigten sich mit dem Ergebnis der Beratungen des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages. Nach eingehender Aussprache gelangte eine Entschließung einstimmig zur Annahme, in der es heißt: „Die versammelten Angestelltenältesten erklären, daß in der Krankenversicherung durch die in der dritten Lesung erfolgte Ablehnung der in der ersten und zweiten Lesung auf 6000 Mark erhöhten Versicherungspflichtgrenze von 2700 Mark dem weitaus größten Teil der Bergbauangestellten die Zugehörigkeit zur Krankenkasse verwehrt wird. In der Pensionsversicherung ist im Gegensatz zu den Beschlüssen der ersten und zweiten Lesung die 55-Jahrgrenze für diejenigen Angestellten, die nicht die Voraussetzung der fünfzehnjährigen wesentlich bergmännischen Tätigkeit erfüllen, praktisch in Fortfall gekommen. Die gleitende Rente ist beseitigt worden. Die in der dritten Lesung festgelegten Steigerungssätze bedeuten ebenfalls eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Zustande. Im besonderen stehen die Steigerungssätze über 25 Dienstjahre in keinem vergleichbaren Verhältnis zu den entrichteten Beiträgen. Die Anerkennung einer derartigen Regelung kann den Bergbauangestellten unmöglich zugemutet werden. Hinsichtlich der Verfassung erklären die Angestellenältesten, daß nach den vorliegenden Beschlüssen ein lebensfähiges Gebilde nicht zustandekommen kann. Die Angestelltenältesten ersuchen daher die Parteien des Reichstages, den Beschlüssen des Ausschusses in der vorliegenden Form ihre Zustimmung zu versagen."

\# **Schiedsspruch für das Klempnergewerbe.** In dem Lohnstreit im Klempnereigewerbe des rheinisch-westfälischen Industriegebietes wurde folgender Schiedsspruch gefällt: 1. Der bisherige Stundenlohntarif wird am 11. Juni 1926 wieder in Kraft gesetzt mit der Maßgabe, daß der Spitzenlohn 1,05 Mark je Stunde beträgt. 2. Diese Regelung kann mit monatiger Frist jeweils zum Monatsersten gekündigt werden. 3. Die Erklärungsfrist läuft bis 11. Juni 1926.

Schaffung eines einheitlichen Wegenetzes zwischen Lippe, Sieg, Rhein und Sauerland.

Mancher Wanderer und Naturferund wird es des öfteren als erheblichen Mangel empfunden haben, daß prächtige Gegenden unserer engeren und weiteren Heimat der großen Masse des wanderbedürftigen Publikums zeitlebens verschlossen bleiben, weil ein Wanderwegenetz fehlt oder das vorhandene den praktischen Bedürfnissen nicht genügend Rechnung trägt. Welche Wegemarkierung leitet zum Beispiel durch die anmutige Hildener Heide, vorbei an Schloß Benrath zum idyllischen Zons? Welche durch das fast unbekannte und doch so liebliche Schwarzbachtal nach Hattingen? Welche durch die gewaltigen Duisburger, Saaner, Mintarer und Hönseler Waldungen zum Aperwald nach Düsseldorf? Wo sind die Wegezeichen von Mülheim-Ruhr über die Saarer, Mintarder, Ruhrhöhen hinweg nach Kettwig vor der Brücke, Werden, Schloß Blankenstein? Oder von Essen über Velbert, Elberfeld ins Oberbergische hinein? Oder von Steele über Langenberg, Sprockhövel, Barmen ins Bergische? Oder von Bochum rechts oder links der Ruhr nach Mülheim bezw. Duisburg? Oder von Gevelsberg über Harachberg, Angertal nach Kaiserswerth? Oder von Elberfeld-Barmen ins Düsseldorfer, Duisburger und Ruhr-Lippe-Gebiet hinein? Wo sind die Wegezeichen? Und zwar nicht an Landstraßen, sondern an Wegen, die das Herz erfreuen? Nur einige Strecken sind vorher erwähnt. Wüßte unsere Bevölkerung, welchen Reichtum an Naturschönheiten unsere Heimat birgt, sie würde mehr zu ihnen hinauswandern.

Um nun unsere Bevölkerung gewissermaßen aufzufordern, mehr als bisher in die Natur hinaus zu gehen, um die wirklich hervorragende Schönheit unserer Heimat kennen zu lernen, soll in den oben angedeuteten Gebieten ein praktisches und umfassendes Wegenetz geschaffen werden. Wohl gibt es hier schon eine Reihe von Wegenetzen, doch haben sie alle nur lokale Bedeutung. Es fehlt die große Zusammenfassung, die organische Verbindung, die einheitliche Durchführung. Jeder zeichnende Wanderverein hat seine eigenen Wegezeichen und seine eigene Linienführung. Die Linien kreuzen einander, verwirren und verstimmen den Wanderer. Da muß unbedingt grundlegend und umfassend Wandel geschaffen werden, wenn nicht das Wandern als bewußte Volkssache Schaden nehmen soll. Die Wanderbestrebungen dürfen nicht durch das Durcheinander lokaler Eigenbrödeleien der Lächerlichkeit anheimfallen. Es gibt in unserer Heimat eine Gegend, in der sage und schreibe vier verschiedene Vereine zeichnen. Das ist natürlich ein unhaltbarer Zustand. Es ist nur eine erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß die beiden großen Wanderorganisationen unserer Heimat, der Sauerländische Gebirgsverein und der Verein Bergisch Land, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, um in dem großen Gebiete zwischen Lippe, Ruhr und Sieg und zwischen Rhein und Sauerland etwas Einheitliches und Gründliches zu schaffen. Alle lokalen Zeichen und unzweckmäßige Linienführung sollen verschwinden. Für die Zukunft wird der Wanderer nur ein einheitliches Zeichen führen, das liegende Kreuz (Andreaskreuz). Der Verein Bergisch Land (VBL.) hat bereits im Mittelbergischen mustergültiges geschaffen nach den Plänen von Professor Gundel (Barmen). Dieses Netz soll nun nach Norden bis zur Ruhr und nach Westen bis zum Rhein weiter ausgebaut und in organische Verbindung mit den bisherigen guten Wegen des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV.) gebracht werden. Diesem Gebiet zwischen den Städten Ruhrort, Duisburg, Mülheim, Essen, Steele, Bochum, Hattingen, Gevelsberg, Barmen, Elberfeld, Hilden, Düsseldorf, Zons hat man die Bezeichnung Rhein-Ruhr gegeben, die Abkürzung hierfür auf den Wegeschildern und an den Andreaskreuzen ist RR. Zwischen Ruhr und Lippe ist bereits ein stattliches Netz ausgebaut und im Oberbergischen wird ein solches voraussichtlich in diesem oder im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Die Arbeitsgemeinschaft, hinter der über 6000 Mitglieder stehen, befaßt sich bereits seit vielen Monaten mit obigen Plänen.

Die Finanzierung bereitete anfänglich einige Sorgen, da nach dem vorgesehenen Plane im Rhein-Ruhr-Gebiet etwa 800 Kilometer zu zeichnen sind. Doch ist die Sorge behoben worden durch das verständnisvolle Entgegenkommen fast aller Gemeinden, an die die Vereine wegen einer Unterstützung herangetreten sind. Das beabsichtigte Rhein-Ruhrnetz, das aus Fernwegen von etwa 50 bis 60 Kilometern Länge besteht, wird in ein bis zwei Jahren fertiggestellt sein. Es bleibt alsdann den einzelnen Ortsgruppen unbenommen, in der engeren Umgebung ihres Ortes einige Lokalwege für kleinere Wanderungen zu zeichnen, jedoch unter der strikten Voraussetzung, daß diese sich nirgendwo kreuzen.

Die Wandervereine SGV. und VBL. haben bereits in Ausführung obiger Pläne erhebliche Opfer an Geld, Zeit und Arbeit gebracht, und die Hauptarbeit ist noch zu leisten. Aber sie bringen gern und freudig das Opfer, handelt es sich doch um ein Werk, das der Gesamtheit des Volkes zugute kommt und durch seine physischen und moralischen Auswirkungen dem Wiederaufstieg unseres Volkes dient.

* **Konflikt bei den rheinisch-westfälischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken.** Der Arbeitgeberverband der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke von Rheinland und Westfalen hat den an den Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften mitgeteilt, daß er nicht bereit sei, über den gekündigten Arbeitszeit- und Lohnvertrag zu verhandeln, weil er sowohl die Arbeitszeit wie auch den Lohn für angemessen betrachte. Er sei jedoch bereit, die Vorschläge zur Abänderung des Rahmentarifs mit den Gewerkschaftsvertretern zu verhandeln. Für die Regelung der Arbeitszeit- und Lohnfrage hat der Arbeitgeberverband den Schlichter angerufen.

□ **Die Gehaltsverhandlungen mit den technischen Angestellten im Baugewerbe gescheitert.** In Düsseldorf fanden die im Reichstarifvertrag vorgesehenen Verhandlungen mit den technischen Angestelltenverbänden zwecks Abschluß eines Bezirkstarifvertrages statt. Es wurden folgende Gehälter ab 1. März 1926 gefordert: in Gruppe I 150, II 200, III 320 und IV 420 Mark. Von Arbeitgeberseite wurde ab 1. Juni 1926 folgendes Angebot unterbreitet: in Gruppe I 100, II 150, III 200 und IV 280 Mark. Gleichzeitig wurde eine Aenderung der Ortsklassen I, Ia des abgelaufenen Bezirkstarifvertrages verlangt. Die Angestelltenvertreter lehnten das Gehaltsangebot der Arbeitgeberseite ab, während sie hinsichtlich der übrigen Vorschläge zur Verständigung bereit waren. Die technischen Angestelltenverbände wollen nach dem Scheitern der Verhandlungen das Haupttarifamt entsprechend den Bestimmungen des Reichstarifvertrages zur Entscheidung des Gehaltsstreites anrufen.

* **Auslandsagenten an der Arbeit.** Seit einiger Zeit treten im Industriegebiet in größerer Anzahl Agenten auf, die versuchen, deutsche Erzberg- und Hüttenarbeiter für den Erzbergbau in Luxemburg und die dortige Hüttenindustrie, vor allem für die Hütte Hadir in Difflingen (Luxemburg) anzuwerben. Es werden die günstigsten Lohnbedingungen versprochen. Angeworbene und dorthin ausgewanderte Arbeiter sind schon nach wenigen Tagen in das hiesige Industriegebiet zurückgekehrt, nachdem sie die Feststellung machen mußten, daß weitaus geringere Löhne als ihnen versprochen worden war, gezahlt wurden und sich die Unterkunftsräume und die Menagen in denkbar schlechtestem Zustande befinden.

** **Kleine Tageschronik.** Die Reichsbahndirektion Essen untersagt, daß auf Bahnhöfen und Bahnsteigen gesungen oder musiziert wird, weil durch die sich ansammelnden Gruppen Verkehrsunfälle verursacht werden können. — Die Arbeiten zur Freilichtanlage für die elektrische Beleuchtung für die Bewohner am Kötterberg sind in Angriff genommen. — Das Versorgungsamt befindet sich jetzt Maltheserstraße, Gummertshof, Eingang B, Zimmer 52. — In der Nacht zum 4. Juni wurde im Tennishäuschen im Rechener Busch eingebrochen. Es wurden Handtücher, Kämme und Bürsten entwendet.

Aus dem Vereinsleben.

(::) **Freie Volksbühne.** Am heutigen Montag geht für die Serie I „Clavigo" in Szene. Es sind noch einige Plätze in der Geschäftsstelle oder an der Abendkasse zu haben. Dienstag, 8. d. M., abends 8 Uhr, findet im Oberlyzeum an der Arndtstraße ein Gemeinschaftsabend unter der Leitung des Lehrers Weitkamp statt. Zur Besprechung gelangt Goethe, insbesondere „Clavigo".

(=) **Bühnenvolksbund.** Zu den Pressemitteilungen über die Krise im Bühnenvolksbund wird uns geschrieben: „Wie in jeder anderen Organisation, so macht sich auch im Bühnenvolksbund wegen des ungeheuren Anwachsens der Mitgliederzahl und seiner vertieften Wirkung und wegen der Vergrößerung seines Einflusses manche Aenderung der Organisation notwendig. Wurde doch noch im vorigen Jahre aus demselben Grunde die gesamte Reichsgeschäftsstelle mit ihren Beamten nach Berlin verlegt und mußten doch aus Organisationsgründen zwei weitere Direktoren hauptamtlich angestellt werden. Lag also bisher die Vertretung und verantwortliche Leitung des Bundes fast ausschließlich in den Händen des Generalsekretärs Gerst, der doch immerhin als der Gründer des B. V. B. anzusehen ist, so wuchs sich eben diese christlich deutsche Theaterbewegung derart aus, daß nunmehr nach kaum acht Jahren des Bestehens eine Person nicht mehr genügte, sondern vier weitere ehrenamtliche Mitglieder und drei Professoren als Fachberater zur Mitleitung beigegeben wurden. Wenn nun von einer Krise im Bühnenvolksbund gesprochen wird, so muß demgegenüber gesagt werden, daß man nur sprechen kann von einem Wechsel der Personen in der Hauptleitung, während die Idee des B. V. B. und seine bisherige Arbeitsweise unverändert festliegen und dadurch keine Einbuße erleiden kann."

(=) **Verein ehemaliger 15er.** Die letzte Monatsversammlung war gut besucht, es fanden verschiedene Neuaufnahmen statt. Oberstleutnant a. D. Meyer erklärte auch seinen Beitritt und führte in seiner Ansprache au, daß er in dem Regement 15 seine ersten Offiziersjahre verlebt habe. Am 12. und 13. Juni findet der Regimentstag der ehemaligen 15er in Bielefeld statt. Verschiedene Mitglieder wollen an der Feier teilnehmen. Alle ehemaligen 15er, die dem Verein noch nicht beigetreten sind, werden gebeten, nach Möglichkeit an der Feier teilzunehmen.

(::) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** In der Monatsversammlung am 3. Juni kamen kirchliche Tagesfragen mannigfachster Art zur Erörterung. Besonders interessierte der Bericht über den Kirchentag in Bochum, der vom Vorsitzenden in eingehender Weise erstattet wurde. Das Referat des Studienrats Kohlmann über die Gegenreformation, des Pfarrers Dr. Ehrenberg über das innere Leben der Kirche Christi mit seinen Grundbedingungen sowie die viel besprochene Bischofsfrage ergaben eine rege Aussprache. Dem General-Superintendent müßten die gleichen Rechte und der gleiche Einfluß eingeräumt werden, wie den katholischen Geistlichen als Bischof. Auch wurde die Einstellung eines zweiten Bezirkspfarrers in Erwägung gezogen. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, die Zeit, die die Geistlichen für Verwaltungsarbeiten aufzuwenden hätten, für die Seelsorge und das innere Christenleben frei zu machen. Der Ausgestaltung der Seelsorge im Bergmannsheil, eventuell durch den Wohlfahrtspfarrer, müsse mehr Rechnung getragen werden. Den Krankenbesuch übernahmen einige Mitglieder. Dem Gustav-Adolf-Verein wurde eine Beihilfe von 50 Mark überwiesen. Nach Behandlung weiterer Gemeinde-Angelegenheiten wurde die anregende Versammlung geschlossen.

Kaiser-Borax

ist das Schönheitsmittel für alle, die eine zarte und jugendfrische Haut nicht von zweifelhaften Geheimmitteln erhoffen, sondern überlegene Schönheitspflege auf natürlicher Grundlage treiben wollen. —

Ein Zusatz von Kaiser-Borax zum täglichen Waschwasser, macht dasselbe nicht nur antiseptisch, reinigungskräftig und wunderbar weich, er macht es auch zum belebenden Schönheitswasser, zieht, glättend die Poren zusammen, heilt und verhindert bei regelmäßigem Gebrauch Erkrankungen der Haut und schafft durch rege Hautatmung einen klaren, reinen Teint von jugendlicher Frische und Zartheit.

● Kaiser-Borax wird niemals lose, sondern nur in der bekannten roten Original-Packung geliefert, welche für die Reinheit der Ware garantiert. — Ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Brief-Kasten

1011. Wenn Sie den Ueberzieher nicht in einer Garderobe zur Aufbewahrung übergaben, so haftet der Gastwirt nicht für die Verwechslung, auch wenn kein besonderes Plakat aushängt. Wir halten eine gerichtliche Verfolgung der Sache für aussichtslos.

W. B., Weitmar. Die Steuer wird doch gleich vom Lohne abgezogen. Sie müssen Ihrem Arbeitgeber Mitteilung machen, damit gleich die geringere Steuer abgezogen wird.

W. D. 100. 1. Da der Hausbesitzer mit dem Hauptmieter, nicht aber mit dem Untermieter zu tun hat, kann der Untermieter gar kein Verlangen wegen des Schornsteins an ihn stellen. Mit der Erlaubnis an den Hauptmieter, einen Mietgenossen aufzunehmen, hat das nichts zu tun. Ob der Hauptmieter den Anspruch stellen kann, der doch die Einnahme von der Untervermietung hat, ist fraglich. 2. Die Angemessenheit des von Ihnen gezahlten Mietpreises haben wir nicht zu beurteilen.

Schwerkriegsbeschädigter. Durch das dritte Gesetz zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungsgesetze ist die Schwerbeschädigtenzulage für Beschädigte, deren Erwerbsfähigkeit um 70 v. H. oder mehr gemindert ist, gegen früher herabgesetzt worden. Dadurch sind in einigen Fällen Härten entstanden. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen genehmigt, daß in Fällen, in denen nur die Schwerbeschädigtenzulage mit der entsprechenden Ausgleichs- und Ortszulage zu zahlen ist und auch schon vor der Herabsetzung der Schwerbeschädigtenzulage zu zahlen war, diese Zulage in der alten Höhe einschließlich Rentenerhöhung um 18 v. H. und gegebenenfalls einschließlich des jetzt geltenden örtlichen Sonderzuschlags gewährt wird, insoweit das günstiger ist. Der Härteausgleich fällt also weg, sobald infolge etwaiger weiterer Rentenerhöhung die vorbezeichneten alten Bezüge erreicht oder überschritten werden.

A. S. 471. Kommen Sie in die Sprechstunde.

R. und A. 1. Stammdivision der Nordsee in Wilhelmshaven, Stammdivision der Ostsee in Kiel. Die sichten sind schlecht, da der geringe Bedarf fast ausschließlich aus den Orten an der Wasserkante gedeckt werden kann. Wegen Unterbringung in der Handelsmarine käme eine Frage beim Schulschiffverein deutscher Reeder, Bremen, Herrlichkeit 5, in Betracht. Alles Nähere erfahren Sie in unserer Sprechstunde.

Südfeld. 1. Ein solches Buch ist uns nicht bekannt. Fragen Sie einmal bei der Bergschule an. 2. Gegen die Blutläuse hilft häufiges Zerdrücken der Kolonien, Abbürsten mit Wasser und Bestreichen der kranken Stellen mit Fett. Auch Petroleumemulsion ist sehr wirksam. Lassen Sie die Sache aber durch einen Fachmann machen. 3. Ob das Rizinusöl in größerem Maßstabe verwendet worden ist, können wir Ihnen nicht verraten. Die Möglichkeit besteht jedenfalls.

A. R. Wenn Sie keine Beweise haben, daß die betreffende Person die anonymen Briefe geschrieben hat, so würde die öffentliche Bezichtigung zu einer Beleidigungsklage führen können. — Wenn Sie Giftweizen streuen wollen, müssen Sie das Vorhaben bekannt machen. Wenden Sie sich an die Polizei.

Stiepel 100. Wenn die Masse aus der Erbschaft noch besteht, können Sie Aufwertung verlangen. Wenn keine Einigung erfolgen kann, muß der Klageweg beschritten werden. Handelt es sich um ein hohes Objekt, so ist der Rat eines Rechtsanwalts einzuholen.

R. M. W. 10. Am 1. Mai 1921 galten 100 Mark 6,77, Ende Mai 7,32, demnach also 16 640 Mk., also 1126,52 — 1218,05.

W. K., Gerthe. Antrag beim Amtsgericht. Kosten entstehen nicht.

H. B. 88 Ou. Der Aufwertungsanspruch ist fraglich, wenn nicht in irgend einer Form ein Vorbehalt der Rechte gemacht ist. Dieser Vorbehalt kann aber auch schon darin erblickt werden, daß der Gläubiger über „Papiermark" quittierte. Der Umstand, daß der Gläubiger selbst Rückzahlung forderte, genügt allein nicht, um ihn des Aufwertungsrechts zu entkleiden. — 90% der um 4% erhöhten Friedensmiete zuzüglich 8% Grundvermögenssteuerzuschlag (von der reinen Friedensmiete).

K. L. Solche Schulen bestehen nicht mehr.

P. K. Rummelsburg liegt in nächster Nähe von Berlin. Es gehört verwaltungsmäßig zu Groß-Berlin, vom Zentrum etwa acht bis zehn Kilometer entfernt. Es ist zu erreichen mit dem Stadtring und mit der Stadtbahn. Da augenblicklich noch die Hälfte der Belegschaft streikt, kann der Zeitpunkt der Fertigstellung des Kraftwerkes noch nicht angegeben werden. Das Werk ist erst halb fertig. Das Kraftwerk soll täglich 300 000 Kilowatt-Voltampére produzieren. Die Belegschaft pro Schicht wird 60 bis 70 Mann betragen. Das Werk gehört der Berliner Städtischen Elektrizitätswerke-A.-G. Diese Aktiengesellschaft ist jedoch rein städtisch, der Aktienbesitz befindet sich in städtischem Besitz. Die Gesellschaftsform ist aus gewissen verwaltungstechnischen Gründen gewählt worden.

Bochum. Eine solche Genehmigung ist erforderlich. Eine Prüfung muß erfolgen. Wenden Sie sich an den Leiter der Bilderschau, Lehrer Dallmann. Dort erfahren Sie auch den Kostenpunkt.

L. L. 08. Die Frage ist von hier aus schwer zu beurteilen. Unter die Stempelpflicht fällt die Frau nicht, da vor dem Gesetze der Gatte aufkommen muß. Es wird ihr aber, wenn Sie einen Antrag stellen, versucht werden, auf irgend eine Art Hilfe zu bringen.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Kickuth
Emmy Kickuth
geb Habighorst

Bochum 4, den 6. Juni 1926. Gahlenschestr. 182.
z. Z. Friedrichsroda (Thürg.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Julius Würzburger,

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Bertha Würzburger
geb. Schüler

Bochum, Münster i. W., den 5. Juni 1926.

Beerdigung am Dienstag, den 8. Juni 1926, 3½ Uhr, von der Halle des Friedhofes Wasserstraße.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundl. Abstand zu nehmen. Blumenspenden dankend verbeten.

Heute mittag 12,30 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber, guter Vater und Schwiegervater, der

Eisenbahn-Ingenieur i. R.

Wilhelm Evening

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigen an:
Dr. med. Otto Evening .
Hedwig Evening geb. Berndt.

Bochum-Weitmar, den 5, Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 8. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Wasserstraße 17, aus statt. 58243
Besondere Anzeigen sind nur nach auswärts gesandt.

Pünktlich? Sonntag

Tragen Sie zur Förderung Ihrer Gesundheit unsere ärztlich empfohlene
Leib-Stütze
Spezial-Korsett-Haus
Geschw. Salomon, Bochum,
Hochstraße 10 Telefon 2590.

Heirats-Gesuche

Aelt. Herr, Witw., ev., unterstd. Beamter, mit 4-Z.-Wohn, wünscht Bek. ein. ält. Mädchens (junge Witwe nicht ausgeschl.) von 30 bis 40 J., d. gut im Haushalt bew. ist, zwecks spät. Heirat. Zuschr., w. mgl., m. Bild, u. V M 58238 an d. Geschst. d. Z.

Neuer Flachwag. 1 Kastenwagen mit Federn zu verk. W. Korsmann, Eppendorf, Denkm.

Schlafzimmer, eiche gerixt, gute, sol. Arbeit, **395 Mark, Küche** mod. f. Modelle, **275 Mark.** Bequeme Teilzahlung! **Fillo & Finger,** Alleestraße 12.

Mehrere gebr. Kasten- und Langwagen steh. zu sehr günst. Preis. z. Verkauf. Näheres u. 7640 in der Geschst. d. Ztg.

Taxameter-Uhr, fast wie neu, kompl., billig zu verk. L. Kowalski, Herne, Bahnhofstr. 107. Tel. 1088.

Meine Herren!



Wer sich selbst rasiert, hat Geld gespart, wenn

er seinen Bedarf an Rasierklingen, Rasierseifen, Pinsel, Becken, Alaunsteinen, Rasieressig, Kölnisch-Wasser etc. nur in einem Spezial-Geschäft kauft bei

Josef Hackert, Hf
Heinrichstraße 10

Tapeten

kaufen Sie geschmackvoll und billig im

Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.
LSch1

Tadelloser Fracanzug, Gr. 168, zu kaufen gesucht. Angeb. u. G. H. 56729 an die Gesch. d. Zt.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachm. 1½ Uhr, meine liebe, treue Gattin, unsere gute treue fürsorgliche Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Friedrich Nickel
Berta geb. **Ulrich,**

im Alter von 38½ Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen. Sie starb sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Nickel.

Bochum, Laer, Querenburg, Kamen und Ickern, den 5. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause Hunscheidtstraße 69 und um 4 Uhr vom elterlichen Hause Querenburg, Wilhelmstraße 1, nach dem Friedhof in Laer statt.
Trauerfeier um 2½ Uhr.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche. 58261

Infolge günstig. Abschlüsse bin ich in der Lage **erstkl. Marken-Fahrräder** mit Garantie zu **ganz enorm billigen Preisen** zu verkaufen. **Spezialräder** von 80 Mark an. **Franks** Etagen-Geschäft **Bochum,** Obere Marktstraße 31, I. Etg. Auf bequeme Teilzahlung.

Federbetten nur prima Qualitäten **Schlafdecken** in schönen Mustern **Bettwäsche** auch auf **Teilzahlung** liefert preiswert **Levy's Betten-Vertrieb** 27 Bongardstr. 27 **II. Etage** gegenüber dem Rathaus **Kein Laden**

Noch schnell eine Flasche



SPECTROL
Das Fleckenwasser

Gebrüder Kroner, EOS-Werke
Berlin—Danzig—Sofia.

PIANOS
Günstige Zahlungsbedingungen
MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

Ausbildung zum Chauffeur
erfolgt für jedermann in der
Bochumer Privat-Chauffeur-Schule
Ältestes Unternehmen am Platze, gegründet 1909.
Wittenerstr. 108 BOCHUM Inh. A. Kuhnert.
Anzahlung von 25 Mark an.
Rest in kleinen Raten. Fahrt wird vergütet

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 6 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Müller

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 75ten Lebensjahr zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Weitmar, Homberg a. Rhein, den 5, Juni 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Kaiserstraße 3, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
★
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.



Hæmorrhoiden
Merz **Haemorrhoiden-Serum** Recto-Serol dringt autom. i. d. Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt d. Beschwerd. (Afterjuck. Brennen Schmerz.) u. bringt d. **Haemorrhoiden** zur Schrumpfung. Gr. Tube m. Einführungsrohr Mk. 3.50 in Apothek. Gratisprospekt durch **Chem. Fabrik Merz & Co. Frankfurt a. M.**

Sehr gut erh. bl. Kinderwagen, wie neu, zu verk. Müller, Hattinger Str. 84.

Verloren

2 Regenschirme (Damen- u. Herren-Schirm) verloren Dienstag morg. auf den Straßen Bülow-, Hugo-Schultz-, Straße, Königsall., Westfäl. Str. bis Wittener Str.. Geg. Belohn. abzugeben Bülowstr. 38, part.

In der Nacht von Montag z. Dienstag wurde mir von erbärmlicher Hand e. schw.-weiß-rote Fahne v. Fahnenmast abgeschnitten und entwendet. Wer mir d. Täter so namhaft macht, daß ich ihn gerichtl. belangen k., erh. 20 M. Belohn. **Berns,** Bülowstraße 40.

Von Fischer bis Kl. Spitzberg größ. Geldbetrag Freitag abend verl. Bitte geg. Belohn. abzugeben Kl. Spitzberg 1, pt.

Hellbrauner Zwerg-Dackel, auf den Namen Muck hörend, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben. **Ph. Rimphius, Schirmfabrik,** Bongardstr. 18.

Freitag mittag Wülfel-Bettvorleger verloren gegangen. Alsberg—Wilhelmsplatz.) Näheres Ottostr. 2, 2. Et., r.



Goldgnist

Ia. Eiderfettkäse 9 Pfd. 6,— M. frc. **Dampfkäsefabrik, Rendsburg.**

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Falkenrot im Hause und am Grabe sagen wir allen

herzlichen Dank.

Familie Angermann.

Bochum, den 5. Juni 1926. (58212

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Mannes und Vaters spreche ich besonders dem Herrn Pastor Baxmeier für seine trostvollen Worte im Hause sowie am Grabe und auch den mitwirkenden Vereinen und sonstigen Teilnehmern meinen tiefgefühlten Dank aus. a7645

Emilie Teigelkötter, geb. Müther. nebst Angehörigen.

Heven, den 5. Juni 1926.

Ordnung und sparsame Verwaltung ist Voraussetzung für jeden Wiederaufbau

Wählt Liste 1

Kennwort: „Schwarz-Weiß-Rot"

dann schafft ihr diese Voraussetzung.

Wahlvereinigung:
Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei.

Zurück!
Dr. Edm. Höppner
Zahnarzt.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Hessel
Augustastr. 19.

Wahlzersplitterung. Wahlmüdigkeit und Gleichgültigkeit führen zu einer sozialistischen Mehrheit im Stadtparlament.

Wer **Verantwortungsgefühl** hat, wählt

Liste 1

Wahlvereinigung:
Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei.

Borax

..., die eine zarte und ...weifelhaften Geheim... ...gene Schönheitspflege ...en wollen. —

...rag zum täglichen ...cht nur antiseptisch, ...r weich, er macht es ...swasser, zieht, glät... ...t und verhindert bei ...ungen der Haut und einen klaren, reinen und Zartheit.

...als lose, sondern ...inal-Packung geliefert, ...e garantiert. — Aus... ...gt jedem Karton bei.
..., Ulm a. D.

Weiße Woche verlängert

Steigerung der Leistungen
Neueingänge in allen Abteilungen

Versäumen Sie nicht, die überaus großen Vorteile, die Ihnen während der letzten Tage geboten werden, auszunutzen.

KOPPEL G. M. B. H.
BOCHUM, HELLWEG 2

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Montag, 7. Juni, 8 bis geg. 10.30:
Freie Volksbühne: Serie 1:
Clavigo.
Dienstag, 8. Juni, 7.30 bis 10.30:
D. 34.
Der Bund der Jugend.

Größere Anzahl
Sprech-apparate
erster Marken
prachtvolle Gehäuse,
gebe unter günstig. Bedingungen (20-30 Mk. monatlich) ab.
Pianohaus
J. Marks,
BOCHUM,
Friedrichstr. 13.
(Abteil. Sprechapparate, Schallplatten.)
Telephon: 575. (LM1

Neue eingespielte Geige preiswert zu verk. R. Steinke, Gerthe, Holthauserstr. 43.

Neue
Küchenstühle
nur 2,90 Mark,
mod. Küchen, Bufetts,
3teilig nur 75 M.
Rehling,
Wilhelmstr. 12.

Verkaufe:
Kleiderschrank 22 M.
Kleiderschrank 38 M.
Küchentisch 6 M.
Rehling,
Wilhelmstraße 12.

---

100 Liter
frische Milch
täglich von einem Landwirt in der Nähe Bochums abzugeben. (58234
Zu erfr. u. 58234 in d. Geschst. d. Z.

Rennen zu Crefeld.

Mittwoch, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr

23500 M. Geldpreise

(u. a. Preis der Grafschaft 8000 M)
Ermäßigte Eintrittspreise:
Loge: 8 M, I. Trib.: 6 M, II. Trib.: 4 M, III. Trib.: 1.50 M, Wagen einschl. Führer 6 M.
Sonderzug mit 33⅓ % Fahrpreisermäßigung

12²⁰ ab Bochum . . an 9⁰²
1³⁶ an Crefeld . . ab 7¹²

Crefelder Rennverein.

Buntes Theater
in der Tonhalle.

Das
Ausstattungs-
und
Prunkballett
Die Perlen
von
Dschiapur.

Ferner
Anna Wünsch
das Stimmphänomen.
Fritz Hiddessen
der geistreiche Ansager.
und das übrige Programm.

Ab heute Montag:
Eintritt vollständig frei!!

Union-Palast
Bochum
Abends 8 Uhr
Das Tagesgespräch!
Lustspiel
Schmitz-Weisweiler
Die verfagte Nacht!
Musikalische-Leitung:
Kapellmeister Hans Diel
Kleine Preise!

Sool- und Thermalbad **Königsborn**
Eisenbahnstationen: Unna und Unna-Königsborn. — Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober. (AJ2
Beste Heilerfolge
bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Mäßige Preise für Unterkunft und Bäder. Lieferung von Badesalz und Mutterlauge zur Bereitg. v. Bädern im Hause. Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Sommergäste
finden absolute Ruhe in schöner, waldr. Gebirgsgegend bei freundl. Aufnahme und guter Verpflegung ab 15. 6. Pens.-Preis 4,— Mk.
Heinrich Tiemann,
Glashütte b. Schieder i. L.
Schenkwirtschaft „Zur Herlingsburg".
— Eigene Bäckerei. Eigenes Gespann. —

Pensionshaus Frau Heinr. Ruck
Unna-Königsborn, Kaiserstr. 7,
volle Pension AJ1
bei guter Verpflegung,
von RM. 4—5.— für den Tag.
Telephon: Amt Unna Nr. 789.

Zwoinbrink Sorknot
Ia. Gartenschlauch,
½ Zoll lichte Weite z. RM. 1.' je Mtr. liefer
Wehmer & Platzhoff, Bochum
Hattingerstraße 22.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag, den 7. Juni 1926,** nachmittags 5 Uhr, werde ich in Bochum folgede Gegenstände:

1. **1 Stehlampe,**
2. **1 Ladenschrank mit elektr. Artikeln, 4 Reisegarnituren, 10 elektr. Bügeleisen, 40 Karton Franzen,**
3. **6 elektr. Kronen,**
4. **1 elektr. Krone,**
5. **4 elektr. Kronen, 3 Massage-Apparate, 20 Nachttischlampen, 6 Tischlampen, 5 Flurlampen,**
6. **5 Ampeln, 20 Koch-Apparate, 2 elektr. Kronen,**
7. **8 elektr. Kronen, 6 Kaffee-Maschinen, 10 Heiz-Apparate,**
8. **2 Marmorschalen, 10 Nachttischlampen, 5 Teeservice, 50 Bronze-Hindenburgplatten,**
9. **4 elektr. Kronen, 3 Tischlampen, 6 Rauchverzehrer, 3 Klavierlampen, 24 elektr. Tischlampen und dergl, mehr.**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet statt.
Sammelpunkt der Käufer Wirtschaft „Zum Amtsgericht", Wilhelmsplatz.

Bochum, den 4. Juni 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 8. Juni,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morjan,** Alleestraße 54

I. **1 feines kompl. Schlafzimmer** mit echtem Marmor,
1 feines Klavier (fast neu),
1 feine Friseur-Toilette,
1 feines Herrenzimmer,
1 vollständ. Büroeinrichtung
als: **Eine gute Schreibmaschine A. E. G., 1 Doppel-Diplomat, 1 Doppelstehpult, 2 Aktenschränke, 1 kl. Aktenschrank, 2 Bürotische, 1 Kopierpresse mit Tisch, ein Motorrad,** 3½ PS., **1 Plüschsofa, 1 Kredenz, 1 Sofatisch, 4 Stühle, 1 Gasherd, 1 feinen Zimmerofen, 3 Marmortische, 1 Kellnerkasse, 2 Fahrräder, 2 Nähmaschinen, 1 Spiegel mit Konsolenschrank, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Küchenschränke, 1 Anrichte, 2 Pferdegeschirre, mehrere große und kleine Tische, Koffer Gasofen, Spiegel, Oelbilder, Mäntel, Oelmäntel, Anzüge, Schuhe, Wäsche, Hausgerät und vieles andere mehr.**

II. **10 Fahrradständer, 5 Radiokopfhörer,**

III. **1 Posten Konkursmasse**
als: **Papierwaren aller Art, Bilderrahmen u. s. w.**

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen zu I sind gebraucht, zu II und III neu und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator, Vibumestraße 11, Ruf 610.
Aufträge für Versteigerung werden täglich angenommen.

Beschluß.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Eugen Wittgenstein in Bochum,
Bongardstr. 26, Inhaber der Firma Wittgenstein & Horn, wird heute, den 2. Juni 1926, mittags 12 Uhr zur Abwendung des Konkurses die Geschäftsaufsicht angeordnet.

Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Dr. Rosenbaum in Bochum bestellt. LM9

Bochum, den 2. Juni 1926.

Das Amtsgericht.

Abschriften, Diktate in die Maschine,
jede Art vervielfältigung, Drucke in Typendruck
erhalten Sie sauber und billig im
Bochumer Abschriften- und Vervielfältigungs-Kontor
Rottstrasse 40 : Rottstrasse 40

Küken
von rebhuhnfarben. Italienern u. weiß. Leghorn, Preis p. Stück 1 M., hat abzugeben
Förster Lindemann, Sodingen-Gysenberg

Möbel
Bettstellen
Schränke
Sofas
Federbetten
Bettwäsche
ohne Anzahlung
Herren-Garderobe
ohne Anzahlung.
Karl Abe
Hellwegstr. 22.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Bona-Tee
der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden
Bona-Tee
scheidet untaugl. Stoffe zeitig aus u. wirkt entfettend
Orginal Pak. 1.00 M
Allein-Verkauf:
Drogerie LD1
Hucklenbroich,
Brückstr. 55.

Linoleum-
Teppiche von 14⁰⁰ an
Läufer . , von 2⁴⁰ an
Vorlagen von 75 ₰ an
Tischlinoleum in allen Breiten
Ernst Körmann
Telefon 3798, Ecke Buddenbergstr.

Ia. westfälische
Landbutter
Pfund nur **1.65**
EIER
zum Kochen und Trinken von **8** Pfg. an
nur bei **SASS**
Brückstr. 42 u. Marienstr. 25.

Sie suchen
ein preiswertes **Qualitäts-Piano, Flügel, Harmonium.**
Fordern Sie Katalog und Bedingungen direkt von **Hof-Piano- und Flügel-Fabrik**
Roth & Junius, Hagen i. W.
Bahnhofstr. Nr. 29,
(Filiale: Berlin am Zoo).
Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise, erste Künstlerzeugnisse. Lieferung frei Haus mit Garantieschein. Auf Wunsch Monatsraten. LR6

Die gute Coffe Hoffen
im
Hoffen Hoelknot
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Apfeltorte mit Schlagsahne.
LH5

Wählt Liste 1 mit Kennwort:
„Schwarz-weiß-rot"
Ordnung bringt Aufbau, Arbeit, Brot.
Wahlvereinigung:
Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei.

Rolladen
mit Gurten versch. Größen, fast neu, billig zu verkaufen. Baugeschäft Müller, Umbau Freitag, Friedrichstr. 15.

Tafelklavier,
vollst. neu renoviert, preisw. zu verkauf. Reuter, Düppelst. 4. Besicht. v. 4—7 Uhr.

Nähmaschinen,
neu und gebraucht, geg. Teilzahlung.
Reuter,
Bergstraße 8,
am Schwanenmarkt.

„Schwarz-weiß-rot"
das Symbol der **Einigkeit** u. **Stärke.**
Darum wähle: **Liste 1.**
Wahlvereinigung:
Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei.

So backt man Sandtorte mit MONDAMIN

250 gr. Butter oder 375 gr. Margarine werden zu Sahne gerührt. Dann werden löffelweise 375 gr. Mondamin, das mit 1 Teelöffel Mondamin-Backpulver gemischt wird, 250 gr. feingesiebter Zucker, das Abgeriebene einer Zitrone, 1 Esslöffel voll Rum (oder 1 Päckchen Mondamin-Vanillin-Zucker) und 4 Eier unter fortwährendem Rühren hinzugefügt, bis das Ganze nach etwa ½ Stunde gut verrührt ist. Man füllt die Masse in eine gutgestrichene Form, bringt sie sofort in den Ofen und bäckt eine knappe Stunde in mässiger Hitze.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der „Assaph des evangelischen Kirchenliedes".

Zu Paul Gerhardts 250. Todestage.

Von
Dr. Christian **Rodegg.**

Noch einmal ward nach der „Wittenbergisch Nachtigall" dem evangelischen Kirchenlied ein Dichter von Gottes Gnaden, ein tiefsinniger Poet geschenkt, der dem streitbaren Reformator ebenbürtig zur Seite tritt: Paul Gerhardt, den man nicht mit Unrecht den „Assaph des evangelischen Kirchenliedes" genannt und von jeher Martin Luther, dem „David" der Kirchenpoesie gleichwertig erachtet hat. Zwei machtvolle Persönlichkeiten, eine der andern wert; Luther, der kraftvolle, tatbereite Mann des Schwertes, der Meister der Sprache und des trotzigen Liedes, Gerhardt, der abgeklärte und ruhige Poet, dem Lebensstürme wohl nicht fern, aber doch nur Episoden bleiben. Mit seinen 120 Liedern ist er der fruchtbarste Liederdichter der evangelischen Kirche überhaupt. Friedrich Hebbel hat



Paul Gerhardt.
Zum 250. Todestage des hervorragendsten geistlichen Liederdichters des 17. Jahrh. am 7. Juni.

bekannt, als er zum ersten Male die Stelle „die goldenen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal" las, sei ihm die Ahnung aufgegangen, was Poesie sei; und der junge Schiller hat nichts so sehr wie die Lieder Paul Gerhardts geliebt. Nach einem Wort Gervinus „gab Luthers Zeit der Glaube an die Gnade und das Versöhnungswerk, die Erlösung und Sprengung der Höllenpforten das freudige Vertrauen: Gerhardt gibt es der Glaube an Gottes Liebe. Gerhardt ist, wie die alten Volksdichter, ungeheuchelt und ungezwungen fromm; die Seligkeit seines Glaubens macht ihn gutartig und freundlich; in seiner Sprechart ist er gefällig, einfältig und wohltuend wie in seiner Denkart.

Wir wundern uns, daß von zahlreichen großen Malern des ausgehenden Mittelalters kaum die Namen, oft nur die Vornamen, in seltenen Fällen ein paar kümmerliche Lebensdaten bekannt sind, von Meistern, die jetzt als Marksteine der Kunstentwicklung gefeiert werden. Daß es mit den Dichtern auch so gehen kann, sogar in einer Zeit, die uns viel näher liegt, zeigt das Beispiel Shakespeares; daß aber auch im eigenen Lande so etwas vorkommt, beweist Paul Gerhardt, dessen Lieder die fromme Gemeinde und auch das Volk draußen täglich singt. Es ist erstaunlich wenig, was wir von ihm wissen. Er scheint lange in Wittenberg Student der Theologie gewesen zu sein, wahrscheinlich noch mit sechsunddreißig Jahren. Wir sollten das verstehen, erlebten wirs doch heute ähnlich, der große Krieg verschob alles, und die Patrone besetzten die Pfarrstellen nicht, weils Geld, aber auch — schlimmer — die Gemeinde fehlte. Vielleicht, daß Paul Gerhardt auch Feldprediger war, man weiß es nicht. Gegen Ende des Krieges war er Hauslehrer in Berlin und verkehrte in einem edlen Kreise von Lutheranern, zu denen Schulmänner, Pfarrherren und Gerichtsbeamte gehörten. Auch der Name des Kantors der Nikolaikirche, Johann Krieger, der später so manches Lied Gerhardts vertonte, taucht auf.

Es ist kein idyllisches Predigerdasein, dessen behaglicher Beschaulichkeit die innige Poesie entsprossen wäre! Das Leben Paul Gerhardts, der am 12. März 1607 in dem kurpfälzischen Städtchen Gräfenheinichen geboren wurde, war zu seinem größeren Teil überschattet von den Wirren des Dreißigjährigen Krieges und seinen verheerenden Folgen für Volk, Staat und Kirche. Noch im vierundvierzigsten Jahre war er ohne Amt und Stelle: der Kandidat der Theologie mußte sich, auf der Höhe des Lebens, als Hauslehrer sein Brot verdienen und auf einen günstigen Zufall warten, der ihm endlich ein geistiges Amt verschaffte. Sein Vater, der Bürgermeister von Gräfenheinichen war, starb früh; im Elternhause empfing der junge Gerhardt eine tiefreligiöse Erziehung, der er festen Grund verdankte, auf dem er sein späteres Leben aufbauen konnte. Von 1622 bis 1627 bereitet er sich auf der Grimma'schen Fürstenschule für die Universität vor; die er im Jahre 1628 bezieht. In Wittenberg studiert er Theologie; dort hatte das strenggläubige Luthertum die mildere Richtung Melanchthons verdrängt, immerhin aber Mäßigung und Friedensliebe bewahrt, die für Gerhardts kirchliche Richtung von ausschlaggebender Bedeutung wurde.

Ueber die Jugendjahre Gerhardts ist kaum etwas bekannt; die erste Nachricht, die aus der Zeit nach Beendigung seiner Universitätsstudien stammt, datiert aus Berlin und dem Jahre 1651; damals war er Hauslehrer in der Familie des Kammergerichtsadvokaten Andreas Barthold, dessen Tochter er später heimführen sollte. Im November dieses Jahres erhielt er endlich seine erste Berufung und wurde zum Propst in Mittenwalde ordiniert. Schon sechs Jahre später kehrte er nach Berlin zurück und wirkte als Diakonus an der Nikolaikirche, wo er in die theologischen Zänkereien verwickelt wurde. Der Große Kurfürst erließ damals seine Edikte, durch die die Glaubensstreitigkeiten zwischen Calvinisten und Lutheranern aus dem Wege geräumt werden sollten; mit vielen anderen Geistlichen verweigerte auch Gerhardt die Zustimmung. Er wurde daher des Amtes enthoben. Die Nachricht seiner Absetzung erfüllte die Stadt mit großer Bestürzung. Alle Stadtverordneten und Gewerken richteten ein Gesuch an den Kurfürsten, „daß dieser fromme, ehrliche und in vielen Landen berühmte Mann uns möge gelassen, und ihm, wegen sein darüber gemachtes Gewissen, die Subcription gnädigst erlassen werden." Friedrich Wilhelm zeigte zunächst taube Ohren. Erst als die Stände und die Kurfürsten selbst für Gerhardt sprachen, zog der Große Kurfürst seinen Befehl zurück, in der „gnädigsten Zuversicht, Gerhardt werde sich dennoch, auch ohne Subcription der Reverse, allemal dero Edictis gemäß zu bezeigen wissen."

Aber der Dichter war zu gewissenhaft, um diese Hintertür zu benutzen, und in der Besorgnis, sich eine moralische Fessel anzulegen, verzichtete er freiwillig auf sein Amt. Aus den Bürgerkreisen flossen ihm reichliche Mittel zu, die ihn jeder Sorge enthoben; und so lebte er zwei Jahre als Privatmann, um 1669 einer Berufung nach Lübben zu folgen, wo er am 7. Juni 1676, im Alter von siebzig Jahren, als Archidiakonus starb. Seine Gattin, die er in ihrem Elternhause kennengelernt und 1655 geheiratet hatte, war ihm schon 1668 im Tod vorausgegangen; wie er denn überhaupt viel häusliches Ungemach zu ertragen hatte. Alle seine Kinder, bis auf einen Sohn, starben vorzeitig. Aber aus Prüfungen und Schicksalsschlägen erhob sich dieser fromme Geist und griff zum Trost immer wieder in die Harfe; in solchen Stimmungen sind wundersame Schöpfungen entstanden, wie das packende: „Du bist zwar mein und bleibest mein" und „Befiehl Du Deine Wege", das wie alle Lieder dieses Gottessängers, fortleben wird, solange die deutsche Sprache besteht.

Wer einmal mit wissendem Auge alle Lieder Gerhardts überfliegt und sich dabei die religiöse Dichtung der Zeit vorstellt, der wird die Wahrnehmung machen, daß dieser Pfarrherr von Nikolai, ohne es zu ahnen, sanft und unmerklich das Deutsche stärker anklingen und das Alttestamentarische zurücktreten ließ. Zion, Israel und all die Namen und Gedankenrichtungen fremden Ursprungs fehlen zwar nicht, aber sie treten zurück, teilweise sogar stark zurück vor dem deutschen Wesen, vor Wald, Feld, Garten und Haus und vor der suchenden, deutschen Seele.

Die Toteninsel im Rhein.



Das Reichsehrenmal für die Gefallenen soll nach einem von den Düsseldorfer Professoren Wach und Klapheck ausgehenden Vorschlag auf einer Rheininsel bei Lorch errichtet werden. (Atlantic-Photo).

Joseph von Fraunhofer.

Ein Bahnbrecher der Astronomie.

Zur Erinnerung an seinen 100. Todestag.

Von
Georg Widenbauer.

„Es ist kein Unglück noch so groß, es trägt ein Glück im Schoß." Dieses Sprichwort bewahrheitete sich wie so oft auch an dem ehemaligen Glaserlehrling Joseph Fraunhofer, der im Jahre 1801 bei dem Einsturze des Hauses seines Meisters im Thiereckgäßchen zu München nahe dem Liebfrauendom unter den Trümmern begraben wurde. Der menschenfreundliche König Max I., der auf die Kunde von dem schrecklichen Vorfall selbst mitten in der Nacht herbeigeeilt war, sorgte für Beschleunigung der Rettungsarbeiten, und nach lebensgefährlicher vierstündiger Arbeit gelang es, den wie durch ein Wunder geretteten Knaben als einzigen der Ueberlebenden mit nur geringfügigen Verletzungen aus der Schuttstätte hervorzuziehen. So war ein junges Menschenleben dem Tode entrissen worden, das seiner bayrischen Heimat und seiner zweiten Vaterstadt München später zur höchsten Ehre gereichen sollte. Denn mit dem unscheinbaren Glaserlehrling war der nachmals größte Optiker seiner Zeit gerettet worden. Der Unglücksfall aber hatte insofern die günstigsten Folgen für den geweckten Knaben, als ihm der König ein hochherziges Geschenk von achtzehn Dukaten übermittelte und seinen Lebensweg fortan im Auge behielt.

Geboren am 6. März 1787 zu Straubing als zehntes Kind eines armen Glasers, hatte er schon sehr früh Vater und Mutter verloren und war von seinem Vormund einem Glasschleifer in München zur Ausbildung übergeben worden. Da er nicht genügend Mittel besaß, um das Lehrgeld zu bezahlen, hatte er sich verpflichten müssen, über die übliche dreijährige Lehrzeit hinaus noch weitere drei Jahre ohne Entgelt für den Meister zu arbeiten.

Man kann sich denken, welch überströmendes Glücksgefühl den der Todesgefahr entronnenen wißbegierigen Knaben beseelte, als ihm das königliche Geschenk die Mittel bot, sich weiterzubilden; denn bisher war ihm sogar der Besuch der Feiertagsschule versagt gewesen. Mit dem kleinen Kapital schaffte er sich eine Glasschneidemaschine an und versuchte sich nun in der Freizeit im Schleifen von optischen Gläsern. Daneben studiert er aufs eifrigste Rechenkunst, Geometrie und Physik, vor allem die Gesetze der Lichtbrechung, wozu ihm sein Gönner, der ehemalige Bürgermeister Joseph von Utzschneider, der 1804 gemeinsam mit dem berühmten Georg von Reichenbach ein optisch-mathematisches Institut gegründet hatte, die nötigen Bücher schenkte. Es bleibt erstaunlich, wie der nur aus der Volksschule hervorgegangene junge Mann diese schwierigen Wissenszweige ohne fremde Beihilfe nicht bloß theoretisch meisterte, sondern auch praktisch erprobte und allen Schwierigkeiten zum Trotz, die ihm sein beschränkter Lehrherr bereitete, es zur unübertrefflichen Meisterschaft in dem Fache der Optik brachte. Zuletzt kaufte er sich aus dem Lehrvertrag frei und besuchte nun die Feiertagsschule, eine Art Fortbildungsschule.

In wenigen Jahren hatte er sich so vervollkommnet, daß Utzschneider den außergewöhnlich tüchtigen Glasschleifer in sein Geschäft aufnahm. Seine erste Arbeit bestand darin, Linsen für die Sternwarte in Oefen zu schleifen. Bereits 1809 ward er Teilhaber der Firma und verfügte nun erst über die Mittel, durch ein Studium der Optik sein theoretisches Wissen zu vertiefen. Es oblag ihm nun die Aufgabe, achromatische Fernrohre anzufertigen. Für die Herstellung möglichst vollkommen achromatischer Linsen suchte er Anhaltspunkte im Sonnenspektrum, um die Farbenzerstreuung der verschiedenen Glassorten möglichst genau bestimmen zu können. Dabei kam er darauf, daß das Sonnenspektrum nicht eine kontinuierliche Farbenreihe darstellte, sondern durch mehr oder weniger dunkle Linien — die nach ihm benannten „Fraunhoferschen Linien" — unterbrochen sei. Diese dunklen Linien benutzte er zur Bestimmung der Brechungsexponenten ganz bestimmter Farben, und nun erst konnte er fast vollständig achromatische Gläserkombinationen herstellen. Sehr zustatten kam ihm dabei seine Erfindung eines wesentlich verbesserten Flintglases. Dieses überbot das bisher verwendete englische an Brauchbarkeit für optische Zwecke ganz beträchtlich. So schuf er Ferngläser, die die bisherigen an Güte bedeutend übertrafen, und baute Fernrohre, die alle früheren weit in den Schatten stellten, z. B. den Riesenrefraktor von Dorpat 1824. Der Name der Firma wurde weltberühmt, sein eigener jedoch erlangte die Unsterblichkeit; denn ohne sein Genie hätte die Astronomie nicht solch große Fortschritte machen können.

Noch eine Reihe von physikalisch-optischen und astronomischen Instrumenten erfand oder vervollkommnete der rastlos tätige Gelehrte, dem natürlich auch die wohlverdiente äußerliche Anerkennung nicht fehlte. 1817 wurde ihm die Ehre der Aufnahme in die bayrische Akademie der Wissenschaften zuteil, 1823 ward er zum Konservator von deren physikalischem Kabinett ernannt. Das nächste Jahr rückte er zum Professor auf und erhielt mit dem Verdienstorden der bayrischen Krone den persönlichen Adel. König Ludwig ließ auch eine Denkmünze mit der Umschrift prägen: „Dem Verdienste seine Krone. An Reichenbach und Fraunhofer."

Leider überlebte er diese hohe Auszeichnung nicht lange. Die Entbehrungen seiner Jugend, seine anstrengenden nächtlichen Studien hatten seinen Körper so geschwächt, daß er schon in den besten Mannesjahren einem schweren Leiden erlag. Erst 39 Jahre alt, wenige Wochen nach seinem gleicherweise verdienten Teilhaber und Mitarbeiter G. von Reichenbach, schied er aus dem Leben.

Eine Straße und ein Erzstandbild halten in München das Andenken an den genialen Meister, aber dabei doch so anspruchslosen und bescheidenen Gelehrten wach. Im Ehrensaal des Deutschen Museums steht unter seinem Bildnis eine Inschrift, die gleichsam den Inbegriff seines Wirkens darstellt: „Seinem Auge haben sich neue Gesetze vom Licht erschlossen, näher gerückt sind uns die Sterne durch die Meisterwerke seiner Hand."

Heitere Ecke.

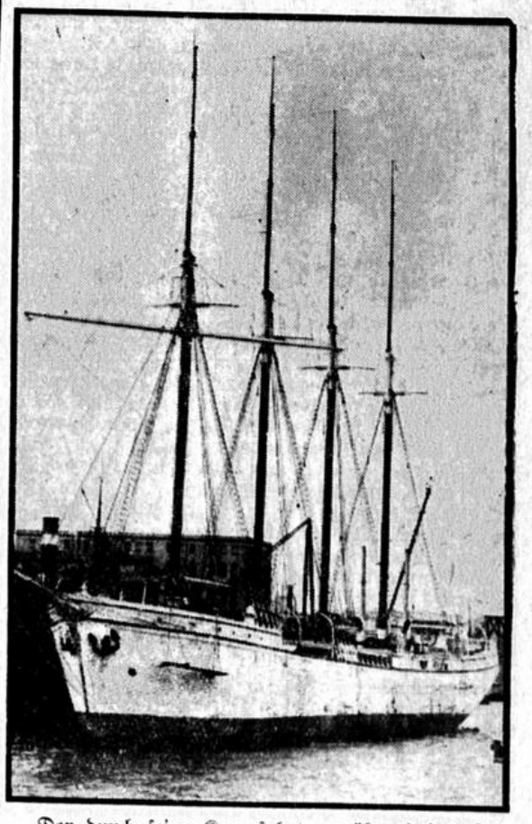


Raritäten.

„Schmidt sagt, daß er bezahlte Rechnungen nie verbrennt!"

„Das glaub ich; er läßt sie vielleicht sogar einrahmen und hängt sie als Sehenswürdigkeit auf."

Graf Luckners „Vaterland".



Der durch seine Kreuzfahrten während des Krieges bekannt gewordene Kommandant des Hilfskreuzers „Seeadler", Graf Felix von Luckner, wird mit dem Viermast-Gaffelschoner „Vaterland" jetzt von Hamburg aus eine Weltumsegelung antreten. Diese soll für das Deutschtum in der ganzen Welt wirken und gleichzeitig der deutschen Wirtschaft neue Absatzmöglichkeiten erschließen. Der Geschäftswelt ist Gelegenheit geboten, sich an der auf dem Schiffe vorgesehenen Ausstellung deutscher Erzeugnisse zu beteiligen, die in jedem der angelaufenen Häfen der Besichtigung zugänglich sein wird. (Atlantic-Photo).

Westfalen und Lübeck.

Vom 3. bis 6. Juni feierte die alte Travestadt Lübeck ihr siebenhundertjähriges Jubiläum, die Erinnerung an den Tag, da Kaiser Friedrich II. ihr mit der Reichsfreiheit mancherlei Gerechtsame verlieh. Der Ursprung Lübecks verliert sich im Dunkel der Zeiten. Aus der Geschichte wissen wir, daß das slawische Liubice im Jahre 1138 zerstört und von Adolf II., Graf von Holstein-Schauburg, wieder aufgebaut wurde (1143). Im Jahre 1158 mußte der Graf die Neugründung seinem Lehnsherrn Heinrich dem Löwen überlassen, den die Geschichte mit Recht als den Schöpfer der Größe Lübecks preist, insofern als er den günstig gelegenen Ort zur Handelsstadt des Nordens erhob und ihr das vorbildliche Soester Recht verlieh. Westfalen, namentlich Soester, waren es, die dann in Lübeck, „dem lieben, blühenden Abbilde heimischer Humanität", einwanderten. Von seinen ältesten Ratsmännern waren Leverodt (1175), Sifrid (1177) und Walderich (1188) aus Soest. Sehr oft kommt der Familienname Westfale vor; andere führen ihren Namen nach dem Orte ihrer Herkunft, so die von Ahlen, Camen, Hamm, von der Lippe, Münster, Soest, Unna u. a. Aus den Bürgerrollen lernen wir Kirchmann aus Ahlen, Hagen und Papen aus Lippstadt, Ritberg und Kuren aus Soest und aus anderen Orten kennen. Nach den Feststellungen des Westfalen Jakob v. Melle, der von 1684 bis 1743 Pfarrer an der Marienkirche war, gab es in Lübeck fünf Bischöfe, zwei Dompröpste, vier Dekane, 23 Domherren und viele Welt- und Klostergeistliche aus Westfalen. Aus den Ratsverwandten werden 47 Westfalen genannt, darunter zehn aus Münster, je einer aus Minden, Lippstadt und Dortmund. Schon im 13. Jahrhundert wird der Kaufmann Johann Pape aus Lippstadt genannt, aus dem 14. Jahrhundert u. a. Herbold von dem Walde aus Werl, aus dem 16. Jahrhundert Johann Kirchmann aus Ahlen u. a. m. Sind sie es gewesen, die die Pflegeschaft Heinrichs des Löwen nach dem gesellschaftlichen Gepräge ihrer Heimat einrichteten? Jedenfalls haben wir Westfalen allen Grund, unseren Landsleuten am Baltenmeer echten Treugruß zu entbieten.

Zur 700-Jahrfeier der Reichsfreiheit Lübecks haben die Städte Dortmund, Soest und Münster nachstehendes Glückwunschschreiben übermittelt:

„Aes Kaisermacht sunk un Bürgermacht graut,
Bull Kraft de Hanse ant Dütskdum baut',
Das dütsken Geist, dütsk' Art un Kunst
In wide Welt in Ehr un Gunst —
Dar nömmde de Hanse in stolten Sinn
Di, Lübeck, de Ostseekünigin.
Un weil wi di holpen met Blot un Gold,
So grötʼt wi vandaag di in Leiwe un Stolt
Un wünsket, datʼt Lübske Glück sick högt,
Solang en Schiepp de Ostsee plögt.
Westfäölsken Handslagg! En kräftig Prost!
Münster (Westfalen), Dortmund un Soest."

Der Spruch ist von dem westfälischen Heimatdichter Karl Wagenknecht erdacht und von dem Architekten Benteler künstlerisch auf Pergament geschrieben worden. Unter der Schrift sind die Wappen der drei Städte in künstlerischer Ausführung gemalt. Den Schluß bildet die Vollziehung der Urkunde mit dem Wortlaut: „Dess zur Urkund." Dr. Eichhoff, Oberbürgermeister von Dortmund, Kleim, Bürgermeister von Soest, Dr. Dr. h. c. Sperlich, Oberbürgermeister von Münster. — Die Urkunde wurde von Universitätsprofessor Dr. Wätgen im Auftrage der drei Städte bei der Jubelfeier überreicht.

Das **Stuvkamp-Salzwerk G. m. b. H., Hamburg,** ist der alleinige Hersteller des bekannten und für viele unentbehrlich gewordenen Stuvkamp-Salzes. Die gegenwärtige Zeit stellt an jeden Menschen ganz besonders hohe Ansprüche. Deshalb sollte jeder in der heutigen modernen Zeit auch „stuvkampen". Es wird dadurch vornehmlich eine gute Funktion der inneren Organe wie Leber, Galle Nieren und Magen, sowie eine Reinigung des Blutes und ein gesunder Stoffwechsel erreicht. (131

Neues aus aller Welt.

Der evangelische Frauentag Deutschlands.

In der Hauptstadt Hessens, dem kunstsinnigen Darmstadt, tagte die Vereinigung evangelischer Frauenverbände Deutschlands. In den 23 Verbänden mit ihren zwei Millionen Mitgliedern sind sowohl die beruflich tätigen Frauen als auch die Hausfrauen und Mütter vertreten. Deutsch-evangelisches Frauentum in all seinen verschiedenen Ausprägungen findet hier seine starke Zusammenfassung zu einheitlichem Willen. Von elf außerdeutschen Staaten waren Vertreterinnen des Auslandsdeutschtums anwesend. „Es gilt nicht, unser Recht geltend zu machen, sondern unsere Verantwortung zu fühlen." Dieser Leitgedanke klang durch alle Ausführungen und Versammlungen. Diese Frauen, die hier tatkräftig geleitet, klug geredet und ernst beraten, wissen was sie wollen: Eine neue Auffassung von Frauentum, die die Frau in ihrem Eigenwesen und ihrer Sonderaufgabe wertet und dieser auch in der Gesetzgebung Ausdruck gibt. Nicht eine Gleichstellung mit dem Mann in Oeffentlichkeit und Arbeit gilt es, sondern die Erkenntnis, daß Frauentum die notwendige andere Hälfte aller Kultur schaffen muß. Daß diese gefehlt, ist unsere große öffentliche Not, daß sie geschaffen wird, unsere ganz große Verantwortung. So klang es durch die tiefen Vorträge der beiden Vorsitzenden, Oberin von Tiling (Berlin) und Reichstagsabgeordnete Müller-Otfried (Hannover). Aber auch durch die große Zahl der glänzenden Rednerinnen aus allen Gauen Deutschlands und aus den Aussprachen. Ein neues Arbeitsprogramm wurde aufgestellt, und zur Wohnungsnot, Alkoholfrage, Schutz gegen Schmutz und Schund, Prostitution, Erziehungsfrage und Schule, Jugendbewegung u. a. klare Richtlinien, nicht zuletzt für die Gesetzgebung gefunden. Keine frommen Gesten, aber tiefer sittlicher Ernst und religiöse Weihe waren überall spürbar. — Evangelisches Frauentum ist im öffentlichen Leben eine Stimme geworden, die nicht mehr überhört werden kann. — Eine gemeinsame Fahrt nach der Lutherstadt Worms gab der Tagung ihren Ausklang.

✤

 # Unfall des Flugzeuges Paris—Berlin. Am Freitag gegen 7 Uhr abends stürzte bei der Landung auf dem Tempelhofer Feld in Berlin das französische Flugzeug Farman S. 170 aus zehn Meter Höhe ab. Der Pilot Jacques Ringel (Paris) und der Passagier Dr. Kurt Magnus (Berlin-Zehlendorf) erlitten leichte Verletzungen. Der Unfall ist offenbar auf die Unerfahrenheit des Piloten zurückzuführen. Er soll auf dem Fluge bei Wittenberge eine Zwischenlandung gemacht haben, da er die Orientierung verloren hatte und hielt sich dort an die Eisenbahnlinie. Das Flugzeug ist so stark demoliert, daß es völlig abmontiert werden muß. Kurz nach dem Unfall traf Reichskanzler a. D. Dr. Luther im Flugzeug auf dem Flugplatz ein und nahm die Unfallstelle in Augenschein. Auch Ministerialrat Brandenburg, der Leiter des Luftfahrwesens im Reichsverkehrsministerium, war erschienen.

 # Die Gräfin Bothmer im Kino. Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Kurfürstendammer sind wirklich bessere Menschen als wir dachten. Man hat ihnen Sensationshascherei um jeden Preis vorgeworfen. Und siehe da! Die Gräfin Bothmer, die jetzt in einem neu eröffneten Kinotheater Ecke Kurfürstendamm und Cicerostraße allabendlich den Prolog spricht, hat durchaus nicht gezogen. Man besah sich zwar neugierig das kokette Kleidchen und den ondulierten Bubikopf; aber der Beifall war doch recht gedämpft. Wenn der Manager, der die Gräfin einführte, erklärte, diese habe sich an die Gesellschaft mit der Bitte gewandt, sie auf ehrliche Weise ihr Brot verdienen zu lassen, eine Bitte, die man aus Gerechtigkeitsgefühl nicht zurückweisen dürfe, so gibt es vielleicht weniger sensationelle Gelegenheiten, Geld zu machen.

 # Der verschwundene Berliner Chauffeur aufgefunden. Der nach Unterschlagung von Fahrgeldern aus Berlin verschwundene Droschken-Chauffeur Friedrich Müller ist, im Hemd auf dem Rücken gefesselt, in Caput in der Havel gefunden und nach Potsdam in das Krankenhaus gebracht worden. Er gab an, am Sonntag abend von zwei Männern zu einer Fahrt genommen worden zu sein. Durch einen Schlag auf den Kopf habe er die Besinnung verloren. Erst am Dienstag sei er, im Wasser liegend, wieder zu sich gekommen. Seine abenteuerliche Darstellung ist durch die bisherigen Feststellungen bereits in allen Punkten widerlegt. Zwei Aerzte, die Müller untersuchten, stellten an körperlichen Merkmalen fest, daß er unmöglich mehrere Tage im Wasser gelegen haben könne. Die Fesselung der Hände war derart, daß er sie leicht selbst hat bewirken können. Der „Gerettete" wurde, weil die Aerzte einer möglichen Erkrankung, etwa einer Lungenentzündung, vorbeugen wollten, nach Potsdam in das Josephkrankenhaus gebracht. Erst als er hier zu toben begann, und alles kurz und klein schlagen wollte, führte man ihn nach dem städtischen Krankenhaus über, wo er in einer besonderen Zelle untergebracht wurde. Hier beruhigte er sich wieder. Müller, der früher Straßenhändler war, hat schon einmal ein Auto besessen, aber durch seine Spielleidenschaft verloren. Auch am Tage seines Verschwindens hatte er wieder der Leidenschaft gefrönt und eigenes sowie fremdes Geld verloren.

 # Schweres Motorradunglück. An einer Brücke bei Kotitz (Sachsen) verlor ein 41jähriger Steinmetz beim Zuschnellnehmen einer Kurve die Herrschaft über seine Maschine, die auf den Brückenpfeiler auflief. Der Steinmetz und sein Mitfahrer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald verstarben.

 # Eine vielseitige Gemeinde. An der bayrisch-thüringischen Grenze liegt eine Gemeinde, die in ihrer Vielseitigkeit kaum übertroffen werden kann. Die Gemeinde Fesselsdorf gehört zum Bezirksamt Lichtenfels, zum Amtsgerichte Weißmain, zum Finanzamt Thurnau, zum Messungsamt Bayreuth, zum Forstamt Maineck, zur Schule Feulersdorf, zur Kirche Atzendorf, zur Gendarmerie und Post Stadelhofen und zum Standesamt Weiher. Weiter ging es mit der Verwaltungseinheit sicher nicht!

 # Frecher Kraftwagenraub bei Hamburg. Freitag nacht gegen 3 Uhr forderten zwei Männer kurz vor Bergedorf den Führer einer gemieteten Autodroschke zum Halten auf, stiegen aus und bedrohten den Kraftwagenführer, der gleichfalls ausgestiegen war, mit einem Revolver. Die Verbrecher raubten dem Führer den Mantel, in dem sich achtzehn Mark in bar und ein Tourenbuch befanden, nahmen auf dem Führersitz Platz und jagten in Richtung Lauenburg davon. Dem Kraftwagenführer gaben sie vor der Abfahrt das Tourenbuch zurück. Der geraubte Wagen hatte die Nummer 4343, der Motor die Nummer 13 468. Die Räuber haben auch den auf den Namen Walter Hans Harpen lautenden Führerschein und die auf Josef Sporer lautende Zulassungsbescheinigung mitgenommen.

 # Fünfzig Typhus-Fälle. Die Typhusepidemie in Torgelow hat einen bedeutenden Umfang angenommen. Bisher sind fünfzig Typhuserkrankungen festgestellt, von denen sechs tödlich verliefen. Auch in Bublitz sind Typhusfälle festgestellt.

 # Brand in einem pommerschen Dorf. Der Ort Barfußdorf (Kreis Naugard) wurde von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Es sind fünf Gehöfte vom Feuer ergriffen. Die Postagentur und mehrere Wohnhäuser wurden vernichtet.

 # Selbstmord wegen Urlaubsüberschreitung. In Schneidemühl hat sich der Unterfeldwebel Politz von der Deutsch-Kroner 10. Kompagnie (Infanterieregiment Nr. 4) auf dem Kasernenboden mit seinem Dienstgewehr erschossen. Als Grund wird Furcht vor Strafe angenommen, da er seinen Urlaub überschritten hatte.

 # Die Ermittelungen in der Stargarder Eisenbahnkatastrophe. Das Korridorschiedsgericht, in dem der dänische Generalkonsul in Danzig, Koch, den Vorsitz führte, hat die Ermittelungen in der Stargarder Eisenbahnkatastrophe vom 1. Mai vorigen Jahres nach Vernehmung von über hundert Zeugen und nach mehreren Lokalterminen an der Unglücksstelle soweit abgeschlossen, daß das Schiedsgericht demnächst zu einer endgültigen Entscheidung kommen wird. Als Sachverständiger für das Obergutachten ist Direktor Dr. H. P. Maas Geesteranus von der Generaldirektion der Niederländischen Eisenbahnen ernannt worden. Sobald das Gutachten in Danzig eintrifft, wird das Korridorschiedsgericht seine Entscheidung fällen.

 # Die Hochwasserkatastrophe in Süddeutschland. Die Hochwassernot in Württemberg war am schlimmsten in Bieberach, im Rottental, in Ravensburg, im Schussental sowie im Touringer Tal. Auch im Saulgau sind die Schäden groß. In zahlreichen Orten und Städten mußten Häuser geräumt werden. Bis jetzt sind zwei Todesfälle bekannt geworden. In Aulendorf fließt der Malweiher als rauschender Strom durch die Stadt. Er hat die Straßen zum Bahnhof bis zu drei Metern Tiefe aufgerissen. Der Bahnhof ist von Wasser umgeben. Die Häuser mußte man mit Baumstämmen vor der Gewalt des Wassers schützen. Die Bahnlinie Hailtingen—Buchau ist an mehreren Stellen beschädigt und mußte gesperrt werden. In Uttenweiler steht das Wasser einen Meter hoch und drang in das Rathaus ein. In Waldsee gleicht der Ausfluß des Stadtsees einem reißenden Strome. Moßheim, Herbertingen und andere Gemeinden haben Pioniere zur Hilfeleistung angefordert. Außerordentlich groß sind die Schäden in Bieberach. Es mußten Brücken gewaltsam beseitigt und Brückenköpfe gesprengt werden. In dem unteren Stadtteil stand das Wasser bis zu 1,5 Metern hoch und drang vielfach in die ersten Stockwerke der Häuser ein. Es war jede Möglichkeit genommen, den Bahnhof zu erreichen. In Sulmingen hat das Unglück ein Todesopfer gefordert. In Ravensburg mußten die von der Ueberschwemmung betroffenen Häuser noch vor Eintritt der Nacht geräumt werden. In Weingarten ist die Scherzach über die Ufer getreten und hat große Verwüstungen angerichtet. In Ober- und Unterzell hat die Schusse ihr Bett gänzlich verlassen. Der Eisenbahndamm hinter Oberzell ist gefährdet. Eine breite Wasserwelle wälzt sich durch das ganze Tal. — Aus Lindau wird gemeldet: Der unaufhörliche Regen der letzten Zeit hatte ein starkes Anschwellen der Zuflüsse zum Bodensee zur Folge. Im Stadtteil Lindau-Aeschach ist die Aach aus ihren Ufern getreten und hat den Ortsteil Neuseeland überflutet. Zahlreiche Wohnhäuser wurden vom Wasser eingeschlossen. Im Stadtteil Lindau-Reutin ist der Grenzfluß Laibäsch aus den Ufern getreten und nimmt seinen neuen Weg durch den Zechwald auf die Staatsstraße Lindau-Bregenz. Ein weiteres Ansteigen der Gebirgsflüsse wird erwartet. Auf den Bergen fällt Neuschnee. Der Pfänder ist bis tief herunter eingeschneit. In Friedrichshafen steht die Luftschiffhalle unter Wasser.

 # Versuchter Meuchelmord. Aus Wien wird berichtet: Ein junger russischer Aristokrat, Konstantin von Orlow, hat in Raabs den bekannten Großgrundbesitzer Baron Klinger durch einen meuchlings abgegebenen Schuß schwer verwundet. Baron Klinger hinderte den Russen durch einen Gegenschuß, eine zweite Kugel abzufeuern. Beide sind schwer verletzt. Die Frau des Baron Klinger, eine Tochter des früheren Statthalters von Tirol, Grafen Spiegelfeld, hat Selbstmord begangen.

 # Ueberschwemmung in Rumänien. Infolge des anhaltenden Regenwetters sind weite Strecken des Landes überschwemmt. Der Verkehr ist auf verschiedenen Eisenbahnlinien vollständig lahmgelegt. In Bessabarien ist ein großer Teil der Ernte vernichtet worden.

 # Massenflaschenpost in Amerika. Zur Untersuchung der Meeresströmungen an der amerikanischen Küste hat das Kriegsministerium im Laufe des Monats 10 000 versiegelte Flaschen vor dem Neuyorker Hafen aussetzen lassen. Die Flaschen werden Karten enthalten, die der jeweilige Finder unter Angabe des Fundortes an das Kriegsministerium zurücksenden soll.

 # Erdbeben. Wie die Blätter aus Washington melden, verzeichnete der Seismograph der Universität in Georgetown am Donnerstag vormittag ein schweres Erdbeben, das sehr lange andauerte. Die Entfernung betrug 6000 Meilen in südwestlicher Richtung.

 # Erfolgreiche Schatzgräber. In Demopolis (Alabama) wurde eine Summe von mehr als 200 000 Dollars in Gold ausgegraben, die für die Armeen der Unionstaaten während des amerikanischen Bürgerkrieges von 1861 bis 1865 von C. Boas Whitfield versteckt worden waren. Whitfield hatte seinem Sohne einen Plan und Anweisungen über den Ort, wo der Schatz verborgen war, vererbt. An Hand dieses Planes wurde das Geld jetzt aufgefunden.



Naturheil-Methode Kneipp!

Die weltberühmten

Pfarrer Kneipp-Pillen

das zuverlässige, blutreinigende

Abführmittel

Rheum u. Sapo je 2, Cal. 3, Junip 1, Aloe 4

Zu haben in allen Apotheken Mk. 1.–, alle übrigen Kneipp-Mittel sicher in der »Einhorn-Apotheke« in Bochum.

Alles Bäckt Conditorei Döhmann Erstklassig: Feinstes Gebäck, Hefefeine Immer Knusprig, Leckere Makronen, Nährzwieback, Obsttorte, Pumpernickel. Quarkkuchen, Rodonkuchen, Stollen, Teegebäck Und LD9 **Vanillezwieback, Wurstbrötchen Xverschied. Brote Zuckerkrankengebäck! Nur mit Y backt Döhmann nichts.**

Leinoel

garantiert rein Ia. dopp gekocht, sämtliche

Farbwaren

und

Lacke

stets zum billigsten

Tagespreis.

Carl Bohlmann

Bochum

Kortumstr. 4.

Fernruf 326.

Textil-Woche

Der Riesenerfolg unserer Sonderveranstaltung zwingt uns, die Textil-Woche noch um 8 Tage zu verlängern. Durch unseren Anschluß an einen der größten Textilkonzerne Westdeutschlands mit eigenen neuzeitlich eingerichteten Fabrikationsbetrieben bringen wir weitere große Textil-Posten, nur Qualitätswaren, zu unglaublich billigen Preisen in den Verkauf. Tausende haben sich bereits von unserer großen Leistungsfähigkeit überzeugt, auch Sie müssen unser Kunde werden, wenn Sie unsere Qualitäten und Preise prüfen.

Baumwoll-Waren

Hemden-Nessel erprobt gute Qualitäten . . . . per Meter 0.48, 0.38, 0.29, **25 ₰**

Bettuch-Nessel 140/160 cm breit, prima westfäl. Qual., per Meter 1.10, 0.98, **78 ₰**

Haustuch ca. 150 cm breit starkfädige Bettuchware . . per Meter 1.75, **1.10**

Hemdentuch erprobt gute Qualitäten, ... per Meter 0.85, 0.68, 0.48, 0.42, **36 ₰**

Hemdentuch 130 cm breit, für Bettwäsche, prima Qualitäten . per Meter 1.45, **1.15**

Hemdentuch 150/160 cm breit . . . . . per Meter 1.95, 1.75, **1.45**

Bett-Damast prima Qualität 130 cm breit . . . . per Meter 2.50, 1.75, **1.45**

Bett-Damast 160 cm breit . . . . per Meter 3.50, 2.50, **1.90**

Handtuchgebild 40/50 cm brt., erpr. gute Gerstenkornqualität, per Meter 0.95, 0.78, 0.58, 0.38, **24 ₰**

Grubentuch 55 cm breit, prima Qualität . . per Meter **49 ₰**

Grubentuch 75 cm breit . . . . . per Meter **68 ₰**

Bettsiamosen 80 cm breit, gute starkfädige Qualität . . . per Meter 0,95, **68 ₰**

Bettkattun 80 cm breit prima Qualitäten . . per Meter 0.85, 0.78, **65 ₰**

Woll-Stoffe

Cheviot reine Walle, prima Qualität, ca. 85 cm brt, **95 ₰**

Cheviot 150 cm breit **1.95**

Papillon-Wollschotten mod. Dessins, prima Qualität, per Meter 2.25, 1.95, 1.58, **1.25**

Popeline reine Wolle, doppelbreit in allen modernen Farben, per Meter 2.65, **1.85**

Gabardine reine Wolle, prima Qualität, 130 cm brt., in allen Modefarben, p. Meter **3.90**

Gabardine in weiss . . . . . per Meter **4.90**

Rips-Epingle reine Wolle, 130 cm brt. in marine, schwarz u. braun . . per Meter **4.90**

Woll-Rips 130 cm breit, prima Qualit, in allen Modefarben . . . per Meter 6.90, **5.90**

Woll-Rips Ia Qualität, 130 cm brt, weiß, . per Meter **7.90**

Jaquard-Gewebe reine Wolle, 150 cm breit, für elegante Mäntel und Complets . . . . . per Meter 7.90, **6.90**

Anzugstoffe feinste reinwoll. Kammgarn-Massware, 140/150 cm breit, eleg gemustert u. marineblau . . per Meter 14.50, **11.50**

Wasch-Stoffe

Mousseline imitiert, nur entzückende neue Dessins . per Meter 0.78, 0.68, 0.58, **45 ₰**

Waschcrêpe moderne Karos und Streifenmuster, wasch- und lichtecht . per Meter 1.25, 1.10, **95 ₰**

Dirnd'l-Zephyr in entzückenden neuen Karosù.Farbstellungen . p. Mtr. 1.10, 0.98, **78 ₰**

Trachten-Stoffe 80 cm breit, schwere Cretonne-Ware, wasch- und lichtecht . . . . . per Meter **58 ₰**

Woll-Mousseline nur moderne neue Muster und prima Qualitäten . p. Mtr. 2.95, 2.25, 1.95, **1.65**

Zephyr ca. 80 cm breit, für Oberhemden, prima Qualität . . . per Meter **78 ₰**

Seiden-Stoffe

Silvia-Waschseide prima Qualität, hübsche moderne Karos . . . . per Meter **1.25**

Konkordia-Waschseide eleg. weichfl. Qualität, in entzück. neuen Dessins, p. Mtr. 2.45, 1.85, **1.45**

Radium-Seide ca. 90 cm breit, in allen Modefarben . . . per Meter 3.45, **2.95**

Crêpe de chine ca. 100 cm breit, schwere Kleiderware, in allen Modefarben . per Meter 7.90, 5.90, **4.90**

Bast-Seide ca. 80 cm breit, prima Qualität, per Meter **2.25**

Roh-Seide ca. 80 cm breit prima Qualität . . . . . per Meter 4.90, **2.75**

Roh-Seide bedruckt, entzückende moderne Dessins . . per Meter 5.90, 4.80, **3.90**

Crêpe de chine bedruckt, ca. 100 cm breit, feinste Qualität, eleg. moderne Muster . p. Mtr. 9.80, 7.90, **5.90**

BERNSTEIN

Das Haus der Moden — **Obere Marktstraße 33**

25. u. 26. Juni

Ziehung der großen

Roten Geld-Lotterie

6443 Geldgew.

180000 M Höchstgewinn

100000 M

60000 M

40000 M

10000 M

Lose à Mk. 3 30 Porto u. Liste 30 Pf. mehr noch vorrätig

Trass,

Lotteriegeschäft **Bochum,** Wilhelmsplatz 10



Drähte

verzinkt und roh. **Stacheldraht, Drahtgewebe** und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung

Rösler & Lönne

Drahtwerk, Bochum Unter den Linden 28-30

Komplette

Schlafzimmer Küchen Einzel-Möbel Herde

liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen das

Ehrenfelder Möbelhaus

Bochum

Jägerstraße 2

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

× **Castrop-Rauxel,** 7. Juni. Die nächste Stadtverordnetensitzung findet Dienstag im Wesselschen Saale statt. — Schon wieder wurden falsche Silbermünzen, diesmal in der Hauptsache Einmarkstücke, hier angehalten. Da sich das Vorkommen falscher Silbermünzen hier in der Zeit erschreckend häuft, scheint eine Hauptausgabestelle der Fälscher sich in unserer Gegend zu befinden.

Hb **Dortmund,** 6. Juni. Die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund erläßt eine Kundgebung, in der sie Stellung gegen die Regierungspläne hinsichtlich der Dortmunder Eingemeindung und für den Eingemeindungsplan der Stadt Dortmund nimmt.

s **Dortmund,** 6. Juni. Die Aufsichtsratsmitglieder, Aktionäre und Vorstandsmitglieder der Luftverkehrs-A.-G. Westfalen, die nach der Generalversammlung im Stadthaus sich nach dem Dortmunder Flughafen begeben hatten, wurden durch die Nachricht überrascht, daß soeben von Essen kommend, der frühere Reichskanzler Luther im Flugzeug eingetroffen sei. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der „Welu", Landeshauptmann Dieckmann und die beiden Vorstandsmitglieder Dr. Schantz und Major a. D. Sommer begrüßten den zu kurzem Aufenthalt dem Flugzeug entsteigenden Reichskanzler a. D. Luther, der sich auf der Fahrt nach Berlin befand. Gern nahm Herr Luther die Einladung zum Frühstück an und unterhielt sich etliche Zeit lebhaft mit den Herren der „Welu". Dabei teilte er mit, daß er längere Reisen grundsätzlich mit dem Flugzeug mache und als Reichskanzler schon 10 000 Kilometer auf dem Luftwege zurückgelegt habe. Dr. Luther fuhr dann nach Berlin weiter.

○ **Hagen,** 5. Juni. In dem benachbarten Ort Boele brachen zwei junge Burschen, die schon lange erwerbslos waren, in ein Zimmer ein und entwendeten einen größeren Geldbetrag. Doch wurde die Tat entdeckt und die beiden wurden festgenommen. Der Mutter des einen ging die Schande so zu Herzen, daß sie beschloß, gemeinsam mit ihrem kleinen sechsjährigen Sohn in den Tod zu gehen. Sie öffnete den Gashahn und wurde später von den aufmerksam gewordenen Nachbarn bewußtlos aufgefunden. Die unglückliche Mutter wurde mit ihrem Kinde dem Krankenhause zugeführt.

+ **Hamm,** 4. Juni. Am Donnerstag tagte, wie alljährlich im Hotel Feldhaus, die Vereinigung der evangelischen akademisch gebildeten Religionslehrer Westfalens unter Teilnahme der Vertreter des Provinzialschulkollegiums, der evangelischen theologischen Fakultät der Universität Münster und der evangelischen Kirchenbehörden. Den ersten Vortrag hielt Professor D. Schuster (Hannover) über „Die neuen Religionslehrpläne für die höheren Schulen in Preußen", in dem er auf die Entstehung der neuen Lehrpläne einging und den Inhalt dieser Lehrpläne nach den verschiedensten Seiten beleuchtet. Sodann sprach Pfarrer Richter (Heessen) über „Zweck und Tätigkeit des evangelischen Reichselternbundes", wobei er besonders auf den Nachteil hinwies, der den evangelischen Belangen durch die unparitätische Besetzung der Studienratsstellen, ferner durch den starken Einfluß der katholischen Kirche in der Lehrbücherfrage erwachsen sei. Den dritten Vortrag hielt Studienassessor Dr. Böckmann (Hagen) über „Die Auswirkung des neutestamentischen Gottesbewußtseins in der Deutung der Natur", in der er die Spannung zwischen einer theologischen (Barthschen) und einer an Hegel orientierten neu entstehenden philosophischen Dialektik entwickelte. Der Schluß der Tagung war geschäftlichen Angelegenheiten vorbehalten.

+ **Paderborn,** 6. Juni. Hier tagte die 25. der alle drei Jahre stattfindenden Generalversammlungen des Bonifatiusvereins. Präsident Geheimrat v. Mallinckrodt begrüßte außer dem bischöflichen Protektor Dr. Kasper Klein von Paderborn die Bischöfe von Hildesheim, Meißen und Osnibrück. Der Rechenschaftsbericht, erstattet vom Vizepräsidenten Geistlicher Rat Schäfers, zeigte ein starkes Wachsen der Einnahmen sowohl beim Generalvorstand, wie bei den Diözesankomitees und besonders auch bei den Zweigvereinen. Im ersten Jahre nach der Wiederherstellung der Währung waren es schon 2,1 Millionen und 1925 beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 2,9 Millionen. Von den Diözesan-Komitees des Bonifatiusvereins war die Erbauung von 155 Kirchen, 109 Pfarrhäusern, 26 Schulen und 22 Anstalten, sowie die Errichtung von 115 neuen Seelsorgsstationen als notwendig angemeldet worden. In Zukunft sollen alle Jahre Generalversammlungen hauptsächlich zur Festlegung der Vorzugsobjekte gehalten werden. Die Komitees der Diasporadiözesen erklärten sich bereit, 10 Prozent ihrer Einnahmen bei jeder Verteilungssitzung von vornherein dem Generalvorstand für die Vorzugsobjekte zu überweisen. Im Vergleich zum Vorjahre weisen die Einnahmen der Priesterhilfe — abgesehen von den amerikanischen Stipendien — eine Steigerung von 288 308,00 auf 449 998,00 Mark auf. Alle auskömmlich besoldeten Priester der Zuschußdiözesen sollen drei Prozent und der Ueberzuschußdiözesen ein Prozent ihres Gehaltes für die Ausgleichskasse abgeben.

s **Münster,** 5. Juni. Hier wurde nachts auf der Warendorfer Straße ein Gerichtssekretär aus Gelsenkirchen, als er einer Elektrischen ausweichen wollte, von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Der Verletzte ist im Hospital, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

□ **Steele,** 5. Juni. In der Nacht zum Freitag verunglückte der Steiger Fritz Hoffmann auf der Zeche „Johann Deimelsberg" tödlich. Der Unglückliche wurde erst morgens in schräger Lage, mit dem Kopf nach unten, in der Grube tot aufgefunden. Bestimmtes über die Ursache des Todes läßt sich noch nicht sagen. Man nimmt an, daß der Beamte beim Uebersteigen von Wagen in der Grube der Starkstromleitung (250 Volt) zu nahe gekommen ist.

+ **Essen,** 6. Juni. Freitag morgen gegen 11 Uhr verunglückte beim Landen ein Fokkerflugzeug auf dem Essen-Mülheimer Flugplatz, da es zu früh niederging und aus zu geringer Höhe landete. Durch den harten Aufprall wurden die Laufräder weggerissen, und das Flugzeug selbst stieß ziemlich heftig auf den Boden auf. Der Flugzeugführer wurde verletzt und mußte aus dem Flugzeug herausgetragen werden. Die drei Insassen kamen dagegen mit dem Schrecken davon. — Während der Fronleichnamsprozession stürzte an der Ecke der Taubenstraße ein Mann plötzlich vom Schlage getroffen zu Boden.

ß **Duisburg,** 6. Juni. Die Stillegung älterer, unmoderner und kostspieliger Betriebe durch die neugegründete Vereinigte Stahlwerke A.-G. ist in vollem Gange. Auf der Hütte Phönix" werden die Kesselschmiede, Waggonreparatur-Werkstätte, Lokomotivschuppen, die Stahlformerei im Martinwerk und in den nächsten Wochen die ganze Gießerei stillgelegt. Die Produktion und der größte Teil der Arbeiter werden nach anderen Betrieben verlegt oder von anderen übernommen. Das technische Büro von Phönix ist nach Rheinstahl verlegt und die Hüttenpolizei beider Werke vereinigt worden. — Eine Frau Spring aus dem Stadtteil Beeck hat ihr Kind und sich dann selbst durch Lysol vergiftet. Die Frau war von Hausbewohnern beschuldigt worden, Wäsche gestohlen zu haben, was sie sich arg zu Herzen nahm.

○ **Köln,** 5. Juni. Dieser Tage erfolgte die Ausgrabung der Leiche des Architekten Oberreuter auf die überraschende Aussage des Dr. Bröcher hin, daß er den Architekten Oberreuter wohl getötet habe, aber nicht durch Quecksilber. Die Tötung sei auf den ausdrücklichen Wunsch Oberreuters erfolgt. Bröcher habe sich lange gesträubt, aber schließlich doch dem Wunsche nachgegeben.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Dortmund gerieten auf der Robertstraße zwei Bayern in Streit. Einer lief ins Haus, holte ein Brotmesser und versetzte seinem Gegner einen Stich in die Lunge. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — In Münster kam es am Fronleichnamstage bei einer Hochzeitsfeier zu einer blutigen Schlägerei, wobei Porzellan und Fensterscheiben in Scherben gingen. Die Polizei mußte Frieden stiften. Mehrere Hochzeitsgäste erlitten Verletzungen. — In Westerholt ist der schwerste Mann der Umgegend gestorben, Landwirt Xaver Guse. Der Verstorbene wohnte auf seinem Gute in Lembeck und wog über 360 Pfund. — Das vierjährige Kind der Eheleute Wendland in Sodingen war an dem Brückengeländer der Bahnüberführung der Zeche „Mont Cenis" heraufgeklettert, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf den Eisenbahndamm. Mit zerschmettertem Kopf und sterbend wurde das Kind zum St.-Josefs-Hospital in Börnig gebracht. — In Rheine ist in der Nähe der Quakenbrücker Eisenbahnbrücke ein 12jähriger Knabe ertrunken, der zuletzt beim Baden gesehen wurde. — In die Ems gestürzt und ertrunken ist ein junges Mädchen, das von einem Boot aus in das Wasser fiel und nur noch als Leiche geborgen werden konnte. — Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Strecke Bremen—Wanne zwischen Mecklenbeck und Albachten. Dort wurden der Monteur Woppenschnur aus Münster und der Arbeiter Heinrich Reitz aus Vösenfell, die auf der Eisenbahn Streckenarbeiten ausführten, von dem Güterzuge 7078 erfaßt. Beide starben an den schweren Verletzungen. — In einem Hause in der Lothringer Straße in Elberfeld kam die Witwe Dölz mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe, die sofort Feuer fingen. Auf die Hilferufe der Frau eilten Nachbarn herbei. Frau Dölz hatte aber inzwischen so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod alsbald eintrat. — Der 26 Jahre alte Kanzleigehilfe Stein zu Mülheim-Speldorf zog sich eine kleine Verletzung an der Unterlippe zu, zu welcher sich eine Blutvergiftung gesellte, deren Folgen Stein erlag. — Am Mittwoch abend kam es in Mülheim-Styrum zu einem bösen Eifersuchtsakt. Ein Bergmann versetzte seiner Frau mit dem Küchenstuhl einen Schlag über den Kopf, daß sie wie leblos zu Boden sank, und erhängte sich darauf an der Türklinke im Schlafzimmer. Die Familie hinterläßt fünf unmündige Kinder. — Die Stadtverordneten von Solingen bewilligten gemäß dem Antrage des Spar- und Bauvereins die Aufnahme einer Anleihe von 500 000 Mark für Wohnungsbauzwecke und 100 000 Mark als Darlehen für Hausreparaturen. — In Gräfrath brannte die Fabrik von Dorten & Mar, Solinger Straße, ab. Das nicht versicherte Mobiliar wurde durch das rasende Element insgesamt vernichtet. — Ein frecher Raubüberfall wurde in Kyllburg auf einen Postboten verübt. Vier junge Burschen drangen auf den Briefträger ein, schlugen ihn nieder, entrissen ihm die Tasche und raubten aus ihr 600 Mark und mehrere Wertbriefe. Sie entkamen unerkannt. — In Locht bei Aachen wurde die Bauersfrau Schrörs von einem Knecht ermordet. Es liegt Raubmord vor. Der Knecht, ein Holländer, ist flüchtig.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum,** 5. Juni. In der weiteren Beweisaufnahme wurde der vorübergehend im Amte Eickel angestellte Kaufmann Dörnemann vernommen. Er hatte die Zahlkarten für Erwerbslose auszustellen und nachzuprüfen. Bei der Firma Hotze fiel ihm die Steigerungen der Zahl der Erwerbslosen auf. Das habe er dem Angeklagten Kraft gegenüber zum Ausdruck gebracht. Eines Tages habe er auf der Straße mit dem ihm näher bekannten Angeklagten Welling gesprochen. Das Gespräch war auf die Beamtengehälter gekommen, hierbei meinte Welling, er könne doch mehr verdienen, wenn er es nur wolle. Weiter sagte Welling, wenn er immer dem Angeklagten Hotze gegenüber gefügig gewesen sei, wäre das verdiente Objekt wohl drei bis viermal größer geworden. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der dem Amte von Menne eingereichte Kontrollbericht, ebenfalls verschwunden ist. Zeuge Kaufmann Oberkörner, der zeitweise auf dem Büro der Firma Hotze angestellt war und dort die Bücher nachgeführt hat, hat festgestellt, daß von März 1923 ab keine Kassenbücher mehr geführt worden sind. Der Zeuge erhielt den Eindruck, als wenn hier eine absichtliche Verschleierung vorliege. Der Staatsanwalt befragte Hotze sen., wie oft er die Bücher nachkontrolliert habe. Hotze erwiderte, er habe sein volles Vertrauen dem Angestellten geschenkt, womit er gründlich hereingefallen sei. Man habe ihm Abschlüsse vorgelegt, die stets Ueberschüsse aufwiesen. Später habe er die Erfahrung machen müssen, daß ein Minus vorhanden gewesen sei. Er müsse zugestehen, daß er besser daran getan habe, die Kassenabschlüsse nachzuprüfen. Angeklagter Kempgen bemerkt, die Buchführung sei auf dem Büro nur formell erledigt worden. Der Zeuge Schachtmeister Slabik wurde von dem Angeklagten Martin Hotze angegangen, für einen Arbeiter, der einen Tag ausgeblieben sei, dennoch die Stunden anzuschreiben. Es wurde festgestellt, daß es sich um Akkordarbeit gehandelt habe, die der Vater des Hotze zu bestreiten hatte und nicht die Zeche. Zeuge Bergmann Reinhardt wohnte von 1916 bis 1923 mit Welling im selben Hause zusammen. Als der Zeuge einmal sich ihm gegenüber dahin äußerte, er müsse es doch gut können, habe Welling geäußert: Ein paar blinde Leute würden von „Wilhelm" schon gut bezahlt werden. Zeuge Bauführer Schild bekundete, der Angeklagte Welling habe sich ihm gegenüber geäußert, er wäre arm geworden; nun ruhe er nicht, daß auch Hotze arm würde. Zeuge Bauführer Reiners, der früher beim Amte Horbel als Bauführer angestellt war, sagte aus, der Angeklagte Kreft habe ihn eines Tages ersucht, anonyme Briefe an die Zechenverwaltung von „Wilhelm" und an die Gemeinde Eickel zu schreiben, worin er anfragen wolle, wo die Steine geblieben seien, die auf Baustellen des Hotze angefahren worden seien. Der Angeklagte Kreft bestreitet dieses entschieden. Der Zeuge bleibt dabei. Der Zeuge hat wahrgenommen, daß Welling mit Papieren spekulierte. Hierauf wurde der Zeuge Büroinspektor Anding vereidigt. Zeugin Frau Hotze, die Ehefrau des Angeklagten Hotze sen., erklärte, ihr Mann habe mit den Betrügereien nichts zu tun, sie seien ohne Kenntnis ihres Mannes von den drei Angestellten ausgeführt worden. Der Angeklagte Welling sprang auf und erklärte, der Pferdestall des Hotzes sen. sei von dem Erwerbslosengeld gebaut worden. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen zwischen der Zeugin und den angeklagten Angestellten. Man warf sich gegenseitig Lüge vor. Der letzte Zeuge Kaufmann Willy Hotze war als Lehrling auf dem Büro seines Vaters beschäftigt. Er will wiederholt wahrgenommen haben, wie der Angeklagte Kreft das vom Amte geholte Geld ausgelöhnt und den Restbetrag in seine Tasche gesteckt habe. Dann sei er mit den übrigen Angestellten jedes Mal fortgegangen. Auf die Frage, warum er dieses nicht damals seinem Vater gemeldet habe, erklärte er, daß ihm damals nicht dieses so besonders aufgefallen sei. Die Beweisaufnahme wurde darauf geschlossen.

Das Urteil.

Staatsanwaltschaftsrat Schulte-Limbeck beantragte das Schuldig gegen sämtliche Angeklagte und zwar gegen die Angeklagten Bauunternehmer Kreft und Kaufmann Kempgen je vier Monate Gefängnis, gegen Hotze sen. zwei Monate drei Wochen Gefängnis und Geldstrafe, gegen Benno Hotze 100 Mark Geldstrafe und gegen die übrigen Angeklagten niedrigere Gefängnisstrafen und Geldstrafen. Der Verteidiger der Angeklagten Hotze, Rechtsanwalt Dr. Struwe, beantragte die Freisprechung. Verteidiger Rechtsanwalt Ferse ersuchte das Gericht um Milde bei Verhängung der Strafen gegen die angeklagten Angestellten der Firma. Das Gericht zog sich darauf zur Beratung zurück, die zwei Stunden in Anspruch nahm. Nach Wiedereröffnung der Sitzung verkündete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Vieler das Urteil. Es wurden verurteilt:

Benno Hotze wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung in Tateinheit des Betruges zu drei Wochen Gefängnis;

Martin Hotze wegen Betruges zu 200 Mark Geldstrafe;

Welling zu 400 Mark Geldstrafe;

Kreft und Kempgen zu je drei Monaten Gefängnis;

Franz Hotze sen. wegen Betruges und wegen Beihülfe zur gewinnsüchtigen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu zwei Monaten einer Woche Gefängnis.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Beweisaufnahme nicht nachgewiesen habe, daß der Angeklagte Hotze sen. als Anstifter zu der Entlassungszeugnisfälschung seines Sohnes Benno Hotze anzusehen sei, wenn auch nach Ueberzeugung des Gerichtes der Verdacht in dieser Hinsicht sehr nahe liege. Jedoch halte das Gericht für erwiesen, daß bezüglich der Beihülfe zu dieser Urkundenfälschung voller Beweis erbracht worden sei. Martin Hotze sei des Betruges überführt bezüglich der Erwerbslosenunterstützung für die in Arbeit gestandenen Koksofenarbeiter. Anders liege die Sache bei der Aufführung blinder Erwerbslosenunterstützungsempfänger in den Listen. Hier halte das Gericht eine Beteiligung des Hotze sen. und eine Kenntnis desselben durch den Angeklagten Hotze sen. nicht für erwiesen. Dennoch sprächen einige Gründe auch hier zu Ungunsten Hotze sen., ganz besonders aber auch zu Ungunsten der Angestellten. Nach Ansicht des Gerichtes liege der größere Teil der Schuld auf Seiten der Angestellten. Eine aktive Beteiligung an den Betrügereien seitens des Angeklagten Welling habe nicht festgestellt werden können. Er habe jedoch von denselben gewußt und im gewissen Sinne dieses unterstützt. Kreft und Kempgen seien härter als die übrigen zu bestrafen gewesen, weil sie aktivere Rollen in der Affäre ausgeführt haben. Bezüglich der Bestechung sei das Gericht zur Verneinung der Schuldfrage gekommen. Wohl liege der dringende Verdacht vor, daß eine Absicht der Bestechung in Frage komme. Das Gericht habe sämtlichen Angeklagten mit Rücksicht auf die damaligen Verhältnisse Strafaussetzung gewährt bei einer Bewährungsfrist von drei Jahren und Zahlung von Geldbußen. Die einzelnen Geldbußen seien heute noch nicht festgesetzt worden. Das Gericht wolle erst eingehende Nachforschungen über die Vermögensverhältnisse der einzelnen Angeklagten anstellen lassen.

Die verurteilten Angeklagten Kreft, Welling und Kempgen nahmen die Strafe an, die Angeklagten Hotze sen. und seine Söhne wollen gegen das Urteil Berufung einlegen.

§ **Mülheim-Ruhr,** 6. Juni. Das erweiterte Schöffengericht hatte sich mit den Eisenbahnberaubungen in Wedau zu beschäftigen. Der Schlosser Karl Becker, der aus einem plombierten Güterwagen mehrere Ballen Anzugstoffe gestohlen und im Walde ein ganzes Stofflager errichtet hatte, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Kaufmann Hermann Meißner, der die Stoffe verkaufte, zu einem Jahr Gefängnis. Der Wert des gestohlenen Gutes belief sich auf über 4000 Mark.

Methode Kneipp!
eltberühmten
Kneipp-Pillen
ssige, blutreinigende
ihrmittel
e 2, Cal, 3, Junip 1, Aloe 4
e übrigen Kneipp-Mittel
« in Bochum.

25. u. 26. Juni
Ziehung der großen
Roten Geld-
Lotterie
6443 Geldgew.
180000 M
Höchstgewinn
100000 M
60000 M
40000 M
10000 M
Lose à Mk. 3 30
Porto u. Liste 30 Pf.
mehr noch vorrätig
Trass,
Lotteriegeschäft
Bochum,
Wilhelmsplatz 10



Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
nter den Linden 28-30

Komplette
Schlafzimmer
Küchen
Einzel-Möbel
Herde
liefert zu günst. Zahlungsbedingungen das
Ehrenfelder Möbelhaus
Bochum
Jägerstraße 2.



Es macht schlank!

Herr Johannes Köhler, Altenburg i. Thür., Uferstr. 7, schreibt uns:

„Seit 4 Jahre langem Suchen, verbunden mit großen Geldkosten des Probierens, habe ich endlich das gefunden, was gegen Korpulenz mit Erfolg und ohne Schaden anzuwenden ist, das Kruschen-Salz."

Dieses Urteil ist nichts besonders Verwunderliches, sondern eine ganz natürliche Folge der Wirkungen des Kruschen-Salzes. Kruschen-Salz ist von allerbester Einwirkung auf Leber und Nieren, es treibt die überflüssigen wässerigen Massen, die den Körper aufschwemmen, auf natürliche Weise heraus. Deshalb ist Kruschen-Salz von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39, PANKSTR. 13-14
Fabriklager PAUL CORS, Bochum, Gabelsbergerstraße 1. Fernruf 3031.
1 34

Juckpflaster-Salbe
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Tucker's P-Mediginal-Seife", à Stck. 60 Pfg. (15 % fg), Mk 1.— (25 % fg) und Mk. 1.50 (35 % fg, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckoh-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich

Sofas in Plüsch, Gobelin und Leder, Klubsofas, Klubsessel in mod. Formen.
Chaiselongues solide Verarbeitung Chaiselonguedecken
Matratzen mit Auflagen, alles in eig. Werkstatt angefertigt
Patentböden in jeder Größe, sowie Schoner-Decken
Bettstellen hell und dunkel, große Auswahl, billige Preise
Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung, wie: Seegras, Werg, Schnürfaden, Ia. Hanf, Matratzendrell, Inlett, 130 bis 160 br., säurerot, Springfedern, Gurte, Ledertuch, Sofazüge, Durch- und Aufziehgurte, Fasson- u. Federleinen, Nägel, Gardinenschnur 2c.
Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag.
Polsterei A. Thiel,
Bochum, Humboldtstraße 52. 2328

Käse
postfrei ins Haus!
Kugelkäse, Edamerf. 2 Köpfe ca. 9 Pfd. nur Mk. 5.65
Tafelkäse, Brotform, 2 St. ca. 9 Pfd. . . nur Mk. 5.65
Pflaumenmus 10-Pfd-Eimer, Mk. 5.55
Zurücknahme, wenn nicht gefällt!
Gustav Westphal, Altona 394 Hamburg.

Große Auswahl in Küchen
nur schwere Modelle, in gestrichen und caroline pine bis zu einer Breite von 180 cm, erhalten Sie zu äußerst günstigsten Zahlungsbedingungen.
Westfäl. Möbelhaus
Siegmund Kurzberg, Bochum,
Bahnhofstraße 37/39. LK2

Opernsänger
mit 15 jähriger Bühnenpraxis erteilt
Gesang-Unterricht
mit zielsicherer Methode. — Dram. Unterricht nach langj. Regietätigkeit.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter R S 57927.

Ehe Sie kaufen
besichtigen Sie bitte meine Auslagen! Ich biete Ihnen der Zeit entsprechend außergewöhnliche Vorteile beim Einkauf von
Tapeten
Farben, Lacke, Pinsel, Leinöl
Größte Auswahl!
Karl Jansen
Brückstr. 48 Fernruf 4802



Die besten u. chic billigsten
Fahrräder u. Nähmaschinen
1 erstklassiges Fahrrad mit Garantie von nur Mk 70.— an kaufen Sie nur in der LB32
Bochumer Nähmasch.- u. Fahrrad-Zentrale
K. Diergardt, Kaiserstr., Ecke Rottstr.

Aderverkalkung
Erregungszustände, Schwindelanfälle. Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weise's giftfr. Hauskuren
Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30. a.

Ruthäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule f. Masch.- u. Automobilbau., Elektrotechn. Einzige Sonderabtlg. für Landmaschinen und Flugtechnik.

Westdeutsche
Transport-Gesellschaft
Bochum / Fernruf 2168 u. 2308
Transport-Ausführungen
mit Lastkraftwagen.
Vermietung
erstklassiger Personenwagen
Tag- und Nachtverkehr!

Wasch Stoffe

Waschstoffe

Waschmusseline 45 ₰
ca. 80 cm breit, entzückende Muster in neuartiger Farbstellung 68, 58,

Waschmusseline 78 ₰
ca. 80 cm breit, äusserst geschmackvolle Muster, reichhaltiges Sortiment 95, 88,

Wasch-Crêpe 65 ₰
ca. 80 cm breit, beliebte Karo-Muster, in angenehm leichter Qualität 98, 85,

Crêpe-Marocaine 85 ₰
100 cm breit, kleidsame Blumen- u. Rankenmuster 1,80

Sport-Zephir 48 ₰
uni und gestreift, solide waschechte Qualität 59,

Dirnd'l-Zephir 78 ₰
neuartige Trachtenmuster und dazu passend uni 88,

Wasch-Crepon 69 ₰
uni, ca. 12 verschiedene Modefarben, gute brauchbare Qualität . . . . .

Kleider-Voile 68 ₰
100 cm breit, besonders billig . . .

Weiß Voll-Voile 1.35
beste Ausmusterung,
115 cm breit 1.45
100 cm breit . . . . . .

Macco-Batist u. Opal 1.10
doppeltbr., in den modernen Wäschefarb., rose, flieder, lachs, seegrün, 1.75,

Wasch-Rips 1.65
80 cm breit, in ca. 12 Modefarben 1.95,

Kleiderstoffe

Woll-Musseline 1.25
reine Wolle, jugendliche Muster 1.45,

Woll-Musseline 1.58
reine Wolle, aparte Dessins 2.35, 1.95,

Woll-Musseline 2.90
reine Wolle, in den neuesten hell- u. dunkelgrundigen Dessins . 3.50,

Foulé-Tuch 1.95
reine Wolle, 90 cm breit, in ca. 20 Farben 2.25,

Reinw. Popeline 2.85
100 cm br., in ca. 20 Modefarben vorrät., hervorrag. Zwirnware 3.50,

Kinder-Schotten 85 ₰
doppeltbreit, in schönster Ausmusterung 95,

Woll-Schotten 95 ₰
reizende Karos, hell- und dunkelfarbig 1.45,

Reinw. Schotten 1.85
in ca. 20 verschiedenen, hochmodern. Dessins 2.45,

Woll-Schotten 1.95
100 cm breit, in 15 neuartigen Farbstellungen 2.25,

Strick-Stoff 2.25
Das moderne Gewebe, neueste Farbcombination, beliebt für Pullover und Sportjacken . . . . .

Reinw. Schotten 2.50
100 cm breit, hell- u. dunkelgrundig, neuzeitliche Karos-Dessins . . 2.75,

Seiden-Stoffe

Silva-Wasch-Seide 1.10
Karo und Streifen-Muster 1.35,

Silva-Wasch-Seide 1.45
die grosse Sommermode, schöne, geschmackvolle Dessins . . . 1.75,

Silva-Wasch-Seide 1.65
wundervoll, glanzreiche Ware, mod. Farbcombination 1.95,

Roh-Seide reine Seide, 2.65
naturfarb., die neue Mode, empfehlenswerte Qualität 3.90,

Roh-Seide gemustert, 3.60
neuartige handgedruckte Dessins, leicht waschbar 4.75, 4.50,

Seiden-Marocain 3.90
gemustert, doppeltbreit, kleidsame Muster, beste Ausführung . . . . .

Eolienne 3.90
Wolle mit Seide, reiches Farbsortiment, doppeltbreit 3.90,

Crepe de chine 4.65
doppeltbreit, reine Seide in den neuen Modefarben vorrätig . . . . . .

Crêpe de chine 5.50
bedr., doppeltbreit, in den apartesten Farbstellungen 9.85, 6.75,

Crepe de chine 6.90
doppeltbr., unsere bekannte, schwere, reinseidene Spezial-Qualität . . . .

Seiden-Tricot
in den Modefarben, schöne Silvaqual., für Unterkleider und Schlüpfer . . .
140 cm breit 2.90,
100 cm breit 1.60

Überaus preiswert

Waechter

Offene Stellen

Männlich

Hoher Verdienst
Für konkurrenzlosen Massen-Konsum-Artikel werden zum Vertriebe **fleißige** Personen sofort gesucht. **Jede Hausfrau ist Käufer.** Näheres durch: **E. Keim, Duisburg.** Steinbruchstraße 6B.

Für unsere Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrzeug-Branchen suchen wir an allen größeren Plätzen rühr.

Mitarbeiter

gegen Provision.
Schriftliche Angebote unter C. D. 7643 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schleifscheiben!
Für den Vertrieb von erstklassigen Erzeugnissen **sucht** eine alte renommierte Schleifscheiben-Fabrik einen
Vertreter
mit nachweislich besten Beziehungen zur Industrie und ersten Referenzen. Off. u. **F. C. D. 646** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** AM3

Jüng. Bauschreiber
bewandert im Lohn-, Krankenk.- und Versicherungswesen, mit saub. Handschrift für eine Baustelle in d. Nähe von Gerthe von Bauunternehmung per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. und Lohnansprüchen erbeten unter U. B. 7624 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weingutsbesitzer in Rheinhessen sucht zum Verkauf seiner Weine u. Spirituosen an Private tüchtige
Vertreter
gegen hohe Provis. Gefl. Ang. erb. an **G. Wolf, Stadecken,** b. Ingelheim (Rh.)

Hoher Verdienst
Zum Besuche von Privatkundsch. tüchtige, redegewandte **Herren**
gesucht.. Sof. Verdienst. Meldungen Friedenstr. 3.

Haarfabrik sucht allerorts
Herrn oder Dame
zum Besuch der Private. Nur Ang. mit Gehaltsang. an **Schmitz, Düsseldorf,** Schützenstr. 46.

Stuckateur
gesucht. Material, ohne Gerüst, wird geliefert.
Ang. u. L F 58199 an d. Geschst. d. Z.

Wir suchen per sofort perfekte
Buchhalterin od. Buchhalter
Nur solche Person., die bereits in lebh. Häusern tätig war. und an selbständig. Arb. gewohnt sind, woll. sich melden.
Angeb. u. Ang. der Konfession u. Gehaltsanspr. erb. u. O B 7763 Geschst. d. Z.

Verheirateter
tücht. Chauffeur
für 10/30 PS Benz-Limousine gesucht.
Derselbe muß auch Nebenbeschäft. übernehmen. Ang. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch. unt. L. St. 8 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ordentlich. ehrlich.
Laufjunge
für sofort gesucht.
Bäckerei Coers, Hernerstr. 6.

Margarine!
Bedeutendes niederrheinisches Margarinewerk **sucht** zur Bearbeitung von **Bochum und Umgebung** einen erstklassigen
Vertreter
der bei der einschlägigen Kundschaft vorzüglich eingeführt ist und sich über seine bisherigen Erfolge ausweisen kann.
Ausführliche Angebote nur erster Kräfte mit Referenzen erbeten unter A. F. 1 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hoher Verdienst
Zum Besuche von Privatkundsch. tüchtige, redegewandte
— **Herren** —
ges. Sofortig. Verdienst. Meldungen Friedenstraße 3.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
für sofort gesucht, nicht unter 20 J. alt. Angen Stell., hoher Lohn.
Otto Harig, Damen- u. Herren-Friseur, Herne i. Westf., Bebrensstraße 17.

Glänzende Dauerstellung!
Verkäuferinnen
für einen leicht verkäufl. Artikel, Neuheit, den jede Hausfrau braucht, gesucht. Hoher Verdienst garantiert.
Damen, die schon gereist haben, erh. den Vorzug, nicht geübte werden angelernt. Zu melden Montag u. Dienstag morgens von 10 bis 11 Uhr im Bahnhofshotel.

Zur Aushilfe für einige Tage der Woche ein
Fräulein
für leichte Büroarb. gesucht. Zu melden heute von 12—3 u. **S. Stoppelmann,** Bismarckstr. 11.

Verkäuferin
aus der Lebensm.-Brch. gesucht. Zu melden u. 58206 bei der Geschäft. d. Ztg.

Lehrmädchen
für Rechtsbüro gef. Gute Schulbildung. Lebensl. u. Zeugn. Ang. u. Z U 58240 an d. Geschäft. d. Z.

Ein sauberes
Mädchen
nicht unter 18 J., mit nur gut. Zeugnissen, f. alle Hausarbeit z. 15. Juni gesucht. (58218
Frau Stein, Bergstr. 80. 1. Et.

Jung., einfaches
Mädchen
für alle Hausarbeit für halbe Tage gesucht. Nur m. Zeugnissen nach 9 Uhr melden.
Wiemelh. Str. 180, II

Tücht., kinderlieb.
junges Mädchen
(18—20 J.) in klein. bess. Haushalt für ganze Tage sofort gesucht. Zeugn. unbedingt erforderlich. Hildegardstr. 6, II., l. Nähe Bhf. Präsid.

Bess., älteres
Alleinmädchen
mit Kochkenntnis f. alle Hausarbeit gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. (58251
Bergen bei Gerthe, Hernerstr. 26.

Aelt., zuverlässig.
Mädchen
mit prima Zeugn., das auch Interesse fürs Geschäft hat, per sofort gesucht.
Hermannshöhe 32, II.

Tüchtige
Spezialistinnen
für unsere Abteilung
Weiß- und Baumwoll-Waren
per sofort gesucht.
Nur schriftliche Offerten mit Zeugnis. Bild und Gehaltsansprüchen an
Gebrüder Alsberg
Akt.-Ges. Bochum

Dame
tüchtige Bürokraft, perf. Schreibm.-Stenogr., sofort gesucht. Vorstellg. m. Zeugn. Montag 8—9 nachm. oder Dienstag 11—12 vorm. LTt
Ufa-Theater, Tonhalle, Bochum.

Leistungsfähiges Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft sucht für sofort einige ehrliche und fleißige 58090
Frauen
zum Verkauf an Privatkundschaft gegen Fixum. Frauen, die schon Manufakturwaren an Privatkunden verkauft haben, werden bevorzugt. Angebote unter P. L. 58090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein ält., tücht. evgl.
Mädchen
für alle Hausarbeit für sofort ges. Selbige muß in jeder Beziehung selbständig arbeiten können. Bew. wollen sich **Hunscheidstr. 130** meld. 58231

Hohes Einkommen haupt- od. nebenberufsl. b. Uebernahme ein. Versandfiliale.
„Extra", Halle a. S.

Saub. Waschfrau
ges. für Dienstag.
Wiemelh. Str. 241a.

Für Haushalt v. 3 Personen suche ich
Alleinmädchen
das alle Hausarb. versteht. Es hat Gelegenheit, das Kochen u. Einmach. gründlich zu erlern.
Frau Pastor Winter, Erkrath bei Düsseldorf.

Tüchtiges
Hausmädchen
wird gesucht.
Hochstr. 1, 2. Etage. Eing. Bongardstr.
Vorzust. v. 10 U. an

Stellen-Gesuche

Männlich

Stuhlsitze
werden gut und billig geflochten.
Nibelungenstr. 5, I.

Weiblich

Erf. Geschäftsfrau nebst geschäftstücht. 18jähr. Tochter such. **Filiale** gleich welcher Art zu übernehmen, evt. Tausch einer 4-Z.-Wohnung.
Ang. u. M S 58116 an d. Geschäft. d. Z.

Junges Mädchen,
17 J., sucht Stell. in bürgerl. Hausb. **Herta Wassermann, Hattingen** (Ruhr), Homberg Nr. 18.

Fräul., 20 J. alt, das 3 J. in der Drogerie tätig war, sucht Stellung als
Verkäuferin
gleich welch. Brch. Auf hoh. Lohn w. nicht gesehen.
Ang. u. O G 58194 an d. Geschäft. d. Z.

Suche z. 15. Juni Stellung als
Alleinmädchen
in einem ruhigen Haus. Zeugn. vorh. Ang. u. A B 7641 an d. Geschäft. d. Z.

Unverheir. langj. Schweizer sucht Stellung z. 15. oder 30. d. M. Angebote an **Heinrich Thiel, Eppendorf,** Kolonie Nr. 5 bei Weitmar.

Aelt. bess. Mädch. mit langj. Zeugn., in Koch. u. Haush. selbst., sucht St. als **Stütze** od. **Küchenmädchen,** am liebst. in einem Geschäftshaushalt.
Ang. u. B D 58239 an d. Geschäft. d. Z.

Suche für meine Schwest., bess. Landwirtstochter, d. bisher im elterl. Haushalt tätig war, St. als **Haustochter** od. als alleinige Hilfe der Hausfrau, evt. Familienanschluß.
Selb. ist fleißig u. kinderlieb u. näht g. Gefl. Ang. u. O P 58215 Geschst. d. Z.

Schneiderin, erf. in Dam.- und Kindergarderobe, f.
Nähstellen,
per Tag 2,50 M.
Gefl. Ang. u. O S 58214 Geschst. d. Z.

Ev. Mädchen, 19 J., v. Hessenl., sucht gute Stellung. Näh. b. **Drechsler,** Adolfstr. 42, I.

Zu vermieten

Wohnungen

Möblierte
abgeschl. Etage,
elektr. Licht u. Gas, Nähe Haus Recken, best. aus Herren-, Eß-, Schlafzimm. u. Küche sof. zu verm. Ausk. d. Telf. 3961.

Abgeschlossene
3-Z.-Wohnung
teilw. möbliert, zu vermieten.
Ang. u. G T 58209 an d. Geschäft. d. Z.

Einen
Wohnungs-Tausch
vermittelt Ihnen billigst der
Wohnungsnachweis
Bürohaus,
Hattinger Straße, Zimmer 55, Tel. 5230.

Ladenlokale

Großes
Ladenlokal
mit Lagerraum zu vermieten. (58203
Boch.-Weitmar, Wilhelmstr. 3.

Bochum-Weitmar.
Helle, große
Räume,
für Werkstatt oder Lager geeignet, mit Wohnung von zwei Zimmern u. Küche, zum 1. 10. zu vermieten. Ang. u. G H 7648 Geschst. d. Z

Büro-Räume
zu vermieten.
Bochum,
Wittener Str. 18,
Dipl.-Ing. Nau.

Möbl. Zimmer

Möbl. Schlaf- und **Herrenzimmer**
Stadtmitte, an bess. Herrn, Dauermiet., auf sof. od. später zu vermieten.
Zu erfr. u. 58065 in d. Geschst. d. Z.

2 sehr gut möbl.
Einzelzimmer
in ruh. gut. Hause sofort od. 15. Juni, mit Tel., an Herrn oder Dame z. verm. Näh. Neustr. 18, II.

Frdl. möbl. **Frontzimmer** an besseren Herrn zu vermieten. Kronenstr. 5, 1. Et. (am Hauptbahnhof).

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Decker, Essener Str. 23.

Gut
möbl. Zimmer
mit 2 Betten, elektr. Licht, zu vermieten.
Maarbrückerst. 38, p.

Schönes Zimmer m. 2 Betten zu vermieten. (58226
Richardstr. 41, II,. I.

Sehr gut möbl. **Schlaf- und Wohnzimmer,** Stadtmitt., an bessern Herrn, Dauermiet., auf sof. od. später zu verm.
Luisenstr. 15, III.

Gut möbl. Zimm. z. vermiet. Bahnhofstr. 30, III., l. Aufg.

Saub., frdl.
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Grabenstr. 37, I., r.

Auf sofort einfach
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Rottstr. 87 I, 1. Et.

Im Stadtpark v.
gut möbl. Zimm.
an berufstät. Dame zu vermieten.
Ang. u. H L 7754 an d. Geschst. d. Z.

Hübsch möbl. Zimm. z. Mitbew. an bess. Herrn zu vermiet.
Alleestr. 75, II., r.

Freundlich möbl. Zimmer m. voll. Pension zu verm. Alleestr. 30.

Guter
Privat-Mittagtisch.
Zu erfragen bei **Gebrüder Wolf,** Dorstener Str. 22.

Mietsgesuche

Ladenlokal
evtl. eingerichtetes Geschäft, für Zigarren geeignet, per sofort gesucht.
Ang. unter Df. 5062 an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf,** Hansahaus. AA2

Wohnungen

Wohn.-Tausch.
Tausche meine 2-Z.-Wohnung **Neudorf, Weitmar,** Eugenstraße 3, pt.

Gut erhaltene 2-Z.-Wohnung, Keller, Gas, i. Hintergebäude, gegen e. schöne 1-Z.-Wohn., Gas od. elekt. Licht, separ. Eingang, zu tauschen gesucht.
Zusch. u. E L 58257 an d. Geschst. d. Z.

Schöne
2-Z.-Wohnung
Hinterhaus, 1. Et., zu tauschen.
Ang. u. E M 58256 an d. Geschst. d. Z.

Herzliche Bitte! Rubiger anständ. Witwer mit 1 Kind sucht auf dies. Wege
leeres Zimmer.
Ang. u. A K 58233 an d. Geschst. d. Z.

Ladenlokale

Lokal
für Metzgerei zu mieten od. zu kauf. gesucht. (58017
A. Reinke, Höntrop, Schulst. 86

Möbl. Zimmer

Mbl. Zimmer
gesucht. Nähe Krankenh. Bergmannsb. bevorzugt.
Ang. u. E F 7644 an d. Geschst. d. Z.

Jüng. Kaufmann sucht per sofort
mbl. Zimmer.
Ang. m. Preisang. unt. R S 58248 an d. Geschst. d. Z. erb.

Für 2 Beamte, welche vom 7. bis 28. Juni hier tätig sind, wird für diese Zeit ein
möbl. Zimmer
mit 2 Betten oder **2 möbl. Zimmer** mit je 1 Bett in Ehrenfeld gesucht.
Ang. m. Preisang. sofort an **Schockenhoff,** Westfälische Str. 13.

Sol. Herr sucht z. 15. Juni
möbl. Zimmer
Preisang. u. K K 58208 Geschst. d. Z.

Einf. Fräulein, berufstätig, sucht
möbl. Zimmer
mit Mittagstisch.
Ang. u. V S 58225 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer
evt. m. Pens., Nähe Elisabethsw., v. Werkbeamten gesucht.
Ang. m. Preisang. u. T 58224 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Zu verkaufen

Einfam.-Haus
12 R., auch für zwei Famil., angen. Str. Innenstadt, in kurz. beziehbar, zu verk.
Näh. Schließfach 153

Achtung!
Erfindung zu verkauf., geeig. f. Patent od. G. B. M. Massenartikel. (LN2
W. Simon, Gerthe, Sodingerstr. 24.

Wohnhaus
in Bochum, Kleine Roonstr. 20, mit 14 Zimmern, Gas und elektr. Licht vorh., zum Preise v. 6000 G.-M. zu verkauf. Anf. sind z. richt. an
J. Falkowsky, Walpershofen, (Saargebiet), Hauptstraße 124.

Fahrradgeschäft
mit Warenbestand an verkehrsreicher Straße zu verkauf. Erforderl. sind ca. 1200 R.-Mark.
Anfrag. u. 58186 an d. Geschst. d. Z.

Bestl. eingerichtet.
Baugeschäft
m. Gerüsten, Geräten, 30 cbm. Betonstützen ganz od. geteilt zu verkaufen.
Lagerpl. zu verm.
Wo, sagt d. Geschst. d. Z. unt. 57614.

Brötzinn? Sonknet

Bochumer Konservatorium und **Orchester-Schule (Schütze)**
Kanalstr. 27. Fernruf 484.
Gründliche Ausbildung
in allen Fächern
: der Musik :

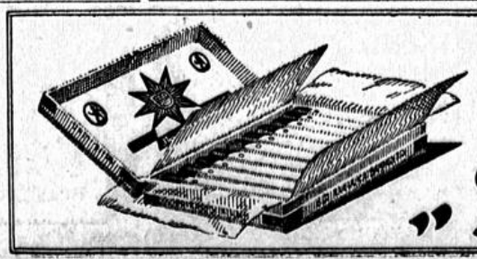
Opernsänger
mit 15jähr. Bühnenpraxis erteilt
Gesang-Unterricht
bis zur Bühnenreife. Individuelle Behandlung kranker und verbildeter Stimmen.
Näheres **Königstraße 3, I. Etg.** (5818

Unsere Spezial-Abteilung
Sommer-Fest-Artikel
Feuerwerk
Tanzkontroller-Blumen ist bestens sortiert.
Gottschalk & Co.
Wilhelmstr. 3a u. 5 **Bochum** Tel. 3865

Gebr. Nähmaschinen billig zu verkaufen. Reuter, Hattinger Str. 43, Laden.

Schreibmaschine fabrikn., i. monatl. Rat. b. 25 M. abzg. Zuschr. unt. K. M. 7350 an d. Geschst.

Unübertroffen
sind
Kampmanns Patent-Waschmaschinen
Kluge Frauen kaufen deshalb nur bei
Kampmann, Bochum, Marienstr. 2
Telefon 5181.
Größtes Spezialgeschäft dieser Branche am Platze. :—: Weitgehendste Zahlungserleichterung



Wie ein heller Stern leuchtet unsere
„Ritterstolz" 5 ₰
MANES u. Co. KÖLN-DEUTZ.

Turnen und Sport.

Fürth und Berlin in der Fußballendrunde. — R. Haniels Ferro gewinnt das Unionrennen in Hoppegarten. — Die Entscheidungen in den D. T.-Meisterschaften.

Der Fußball des Sonntags.

Das einladende Wetter der beiden letzten Wochentage hatte die Vereine noch in letzter Stunde zu Spielabschlüssen veranlaßt, die jedoch zum weitaus größten Teil durch den anhaltenden Regen des Sonntags gegenstandslos wurden. Die Spitzenereignisse jedoch,

die Spiele der Vorschlußrunde,

konnten erledigt und damit die Teilnehmer an dem Endspiel um die „Deutsche" ermittelt werden. Es spielten:

Sp.-Vg. Fürth — „Holstein" Kiel 3 : 1.
„Hertha"-B. S. C. Berlin — H. S. V. Hamburg 4 : 2.

Das erste Treffen endete also gemäß unserer Vorhesprechung, und im zweiten Spiel rechtfertigten die Berliner mehr als hinreichend das Vertrauen, das wir von vornherein in diese technisch hochstehende Elf gesetzt hatten.

Fürth und „Hertha"-B. S. C.,

zwei außerordentlich spielstarke Kombinationsmannschaften, streiten also am kommenden Sonntag in Köln um den höchsten Titel. Beide Mannschaften haben auf dem steinigen Weg zu dieser letzten Station Großes geleistet, sodaß man naturgemäß mit ungleich höherer Spannung als in manchem der Vorjahre diesem Kampf entgegensieht. Fürth wird jedenfalls ganz schwere Arbeit verrichten müssen; denn eine Mannschaft, die den H. S. V. so einwandfrei und hoch aus dem Felde schlug, geht mit guten Aussichten in das Finale.

Im engeren Bezirk

spielten lediglich:
„Germania 06" Bochum — Sp. Fr. 07 Essen (in Schalke) 3 : 1.
S.-V. Ehrenfeld — T. u. S.-V. Werne 1 : 4.
Weitmar 09 — S. C. Altenbochum (Pokalspiel) 3 : 1.
„Preußen" Wanne — „Preußen" Essen 0 : 3.
„Germania" Herne — Witten 92 1 : 1.

Weitere westdeutsche Spiele.

Städtespiel Buer—Gladbeck 5:3.
Städtemannschaft Dortmund—„Wacker" München 1:11.
Langendreer 04—Witten 07 2:0 abgebr.
Gelsenkirchen 07—Erle 08 2:2.
S.-C. Sterkrade—B.-V. Altenessen (Sa.) 0:2.
Sp.-Vgg. Oberhausen—„Schwarz-weiß" Essen (Sa) 2:2.
Meidericher Sp.-V.—M. B.-V. Linden (Sa) 7:2.

Sp.-Vgg. Fürth—„Holstein"-Kiel 3:1.

Düsseldorf, 6. Juni.

Zwei ehemalige Deutsche Fußballmeister standen sich heute hier im Rheinstadion vor 15 000 Zuschauern erneut um die höchste Trophäe des Deutschen Fußballbundes gegenüber. Trotz des Regenwetters befand sich der Platz in sehr guter Verfassung. Unter der bewährten Leitung des Schiedsrichters Gutzeit (Essen) lieferten sich die Mannschaften einen hervorragenden Kampf.

Holstein hat die Wahl und Fürth den Anstoß. Auf beiden Seiten wird mit voller Erbitterung gekämpft. Die Angriffe der Holsteiner sind zahlreicher, vom Lauf besser vorbereitet, scheitern aber alle an der sicheren Abwehr von Müller und Hagen. Die Angriffe der Fürther sind aber gefährlicher, da diese mit dem Torschuß nicht lange fackeln. Man glaubt an einen unentschiedenen Ausgang der ersten Hälfte, als in der 44. Minute Fürth nach vorn kommt. Im Strafraum der Kieler entsteht ein Gedränge und ein Kieler Spieler schlägt den Ball mit der Hand. Den gegebenen Elfmeter übernimmt Franz von Fürth, der den Ball, scharf geschossen, zum Führungstreffer für Fürth verwandelt. In der zweiten Halbzeit kann Fürth während der ersten Viertelstunde überlegen spielen. In der zehnten Minute erhält Fürth einen Strafstoß zugesprochen. Franz verschießt. Der Schiedsrichter, der in der Zwischenzeit einen Kieler Spieler verwarnte, läßt den Strafstoß wiederholen, und aus 25 Meter Entfernung bringt Franz einen Bombenschuß an, der unhaltbar im Tor der Norddeutschen sitzt. Fürth kommt immer mehr auf. In der 22. Minute muß sich die Kieler Abwehr noch zum dritten Male geschlagen bekennen. Von einer von Franz getretenen Ecke gelangt der Ball zu Kleinlein, der einschießt. Jetzt aber raffen sich die Norddeutschen energisch auf. Fürth wird immer mehr zurückgedrängt, aber Müller und Hagen arbeiten wie die Löwen. In der 25. Minute erhält Holstein wegen falschen Einwurfs einen Strafstoß zugesprochen, bei dessen Abspiel Müller unfair abwehrt. Der für Holstein gegebene Strafstoß wird von Voß zum verdienten einzigen Tor der Kieler verwandelt. Holstein hat weiterhin mehr vom Spiel, aber die Außenstürmer verderben alles. Der Sieg der Fürther ist verdient, wenn auch glücklich in dieser Höhe zu nennen. Ballbehandlung und Spielauffassung war besser bei den Süddeutschen, aber der Sieg wäre fraglich gewesen, wenn die Außenstürmer Holsteins, die in erster Linie für die Niederlage verantwortlich zeichnen, nicht gar so schlecht gewesen wären.

„Hertha"-Berlin—Hamburger S. V. 4:2.

Berlin, 6. Juni.

Bei sonnigem Wetter kreuzten die Mannschaften vor etwa 15 000 Zuschauern die Klingen. Schiedsrichter war Fuchs (Leipzig), der seinen Aufgaben gerecht wurde. Der Hamburger S.-V. spielte zunächst gegen die Sonne und war hierdurch stark benachteiligt. Abgesehen von dieser Ursache war die norddeutsche Mannschaft aber auch ohne jeden Zusammenhang und mußte sich von den Berlinern direkt von Beginn an die Ereignisse vorschreiben lassen. Der Sturm Herthas war geschlossener und spielte zeitweilig in fabelhaftem Zusammenhang. Trotzdem blieben die Hamburger aber nicht ohne Torgelegenheiten, aber Götze im Tor der Berliner entledigte sich seiner Aufgaben in so blendender Manier, daß Harder, der alles Mögliche versuchte, nichts erreichen konnte. — In der 12. Minute übernimmt Grenzel eine Vorlage von Kirsey und sendet sie für Blunck unhaltbar zwischen die Pfosten. In der 28. Minute stellt Kirsey das Ergebnis durch überraschenden Flachschuß auf 2:0. Endlich taut auch der H. S. V. auf. In der 34. Minute kann er durch Harder ein Tor aufholen. Das Eckenverhältnis ist beim Seitenwechsel 4:4. Nach der Pause hat der H. S. V. umgestellt. Den Halblinkspoften hat Warnecke übernommen, Harder hat die Sturmführung in der Mitte, Halbrechts steht Ziegenspeck. Die Berliner haben trotz ihres verhaltenen Spiels Glück. In der 12. Minute wird ihnen ein Strafstoß zugesprochen, dessen Ausführung Sobeck übernimmt, Blunck verfehlt den Ball und läßt ihn zum dritten Erfolg für die Berliner passieren. Eine Minute später aber entscheidet sich das Geschick der H. S. Ver. Ruch erzwingt das schönste Tor des Tages und stellt das Resultat auf 4:1. Die H. S. Ver. werden nervös, das Spiel wird von Minute zu Minute schärfer und flaut auch nicht ab, nachdem Harder nach viertelstündigem Spiel das Ergebnis auf 4:2 gestellt hatte. Die Hamburger kämpfen stark, können aber bei der vorzüglichen Abwehrarbeit der gegnerischen Hintermannschaft nichts erreichen. Tewes als Berliner Mittelläufer lieferte ein ganz hervorragendes Spiel. In Hamburgs Mannschaft konnte im Sturm nur Harder gefallen, der aber bei seinen Nebenleuten keinerlei Verständnis fand. Der Lauf war als Ganzes gut, während die Verteidigung zeitweilig viel zu wünschen übrig ließ.

Drittes Gausportfest des Emscher-Ruhrgaues.

Am gestrigen Sonntag fand auf dem Jahnplatz des Vereins für Turn- und Rasensport in Hattingen das dritte Gausportfest des Emscher-Ruhrgaues statt. Leider war der Wettergott der Veranstaltung nicht gut gesinnt; denn während der Wettkämpfe regnete es fast ohne Unterbrechung. Die Lauf- und Sprungbahnen kamen dadurch in schlechte Verfassung, wodurch die Leistungen sehr beeinträchtigt wurden. Dennoch wurden recht beachtenswerte Ergebnisse erzielt, so besonders im 100- und 200-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung und Dreisprung. Im übrigen wurden die Leistungen gegenüber dem Vorjahre stark verbessert, sodaß der Gau den kommenden Kreismeisterschaftskämpfen mit Ruhe entgegensehen kann. Anerkennenswert ist noch das Durchhalten der Teilnehmer und Zuschauer bis zum Schluß. Nachstehend die Ergebnisse:

Wettkämpfe der Männer:

Sechskampf: 100-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Steinstoßen (15 Kilogr.), Schleuderballwerfen: 1. Abegg (Bochum 48) 527 Punkte, 2. Zeiger (T. u. Sp. Vg. Laer) 488½ Punkte, 3. Höffner („Tura" Hattingen) 486 Punkte, 4. Menger (Tv. „Jahn" Querenburg) 458 Punkte.

100-Meter-Lauf: 1. 1. Kürten (T. Cl. Herne) 11 Sek., 2. Franke (Bochum 48) 11,2 Sek., 3. Rühl (T.-Cl. Herne) 11,3 Sek. — 200-Meter-Lauf: 1. Kürten (T.-Cl. Herne) 24,4 Sek., 2. Franke (Bochum 48) 25,1 Sek., 3. Weber (Herne) 2 Meter zurück. — 400-Meter-Lauf: 1. Rühl (T.-Cl. Herne) 57 Sek., 2. Daßler (Evg. Gesellenverein Bochum) 58,7 Sek., 3. Bäcker („Tura" Hattingen) 58,8 Sek. — 800-Meter-Lauf: 1. Daßler (Evg. Gesellenverein Bochum) 2 Min. 13,8 Sek., 2. Bernsmann (T. u. S. V. Brenschede) 2 Min. 16,9 Sek., 3. Neuhaus (Hattingen) 2 Min. 51 Sek. — 1500-Meter-Lauf: 1. Grasse (Herner Turnklub) 4 Min. 35,7 Sek., 2. Hippler (Wanne) 4 Min. 41,4 Sek., 3. Weber (T.. u. Sp. Vg. Laer) 4 Min. 55,5 Sek. — 10 000-Meter-Lauf: 1. Leinkenjost (T. u. Sp. V. Brenschede) 39 Min. 33 Sek., 2. Stemmermann (T. u. Sp. V. Riemke) 42 Min. 24,8 Sek., außer Konkurrenz Grasse (Herne) 35 Min. 20 Sek.

Hochsprung: 1. Kürten (T.-C. Herne) 1,74 Meter, 2. Vorthmann (Hattingen) 1,55 Meter, 3. Langenbach (Herne) 1,55 Meter. — Weitsprung: 1. Langenbach (T.-C. Herne) 6,40 Meter, 2. Pilgrimm (Wanne) 6,35 Meter, 3. Vorthmann (Hattingen) 6,15 Meter. — Dreisprung: 1. Pilgrimm (Turnklub Wanne) 13,10 Meter, 2. Langenbach (Herne) 11,80 Meter, 3. Hohmann (Brenschede) 11 Meter.

Kugelstoßen, 7¼ Kilogr. (bestarmig): 1. Höffner (Hattingen) 9,70 Meter, 2. Hoßberg (Herne) 9,50 Meter, 3. Kürten (Herne) 9,47 Meter. — Kugelstoßen, 7¼ Kg. (beidarmig): 1. Höffner (Hattingen) 18,24 Meter, 2. Kürten (Herne) 17,38 Meter, 3. Hoßberg (Herne) 16,64 Meter. — Steinstoßen, 15 Kilogr. (bestarmig): 1. Laue (Hattingen) 7,85 Meter, 2. Vorthmann (Hattingen) 7,60 Meter, 3. Höffner (Hattingen) 7,40 Meter. — Steinstoßen, 15 Kilogr. (beidarmig): 1. Höffner (Hattingen) 13,8 Meter.

Speerwerfen (bestarmig): 1. Bohne (T. u. Sp. Vg. Laer) 34,75 Meter, 2. Bar (Tv. Bochum 48) 33,80 Meter, 3. Knapp (Herne) 33 Meter. — Diskuswerfen: 1. Höffner (Hattingen) 33,45 Meter, 2. Lohmann (Brenschede) 25,76 Meter, 3. Bäcker (Hattingen) 24,76 Meter. — Schleuderballwerfen: 1. Lustig (Wanne) 37,80 Meter, 2. Grambau (Tv. „Einigkeit" Dahlhausen) 36,65 Meter, 3. Kramer (Tv. Röhlinghausen) 33,15 Meter. — Schlagballwerfen: 1. Ernsting (Ev. Gesellenverein Bochum) 81,95 Meter, 2. Möller (Tv. „Jahn" Querenburg) 81,90 Meter, 3. Bohne (Laer) 81,28 Meter.

3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. Verein für Turn- und Rasensport Hattingen 9 Min. 26,2 Sek., 2. Herner Turnklub 9 Min. 30,5 Sek., 3. Turn- u. Sportv. Brenschede 10 Min. 35,7 Sek. — 1000-Meter-Staffel: 1. Herner Turnklub 2 Min. 12,9 Sek., 2. Evang. Gesellenv. Bochum 2 Min. 22,9 Sek.

Wettkämpfe für Frauen:

100-Meter-Lauf: 1. Dickmann (Herner Turnklub) 13,9 Sek., 2. Bongers (Turnkl. Baukau) 14 Sek., 3. Lins (Turn- u. Sportv. Brenschede) 15 Sek. — Hochsprung: 1. Schulze (Herne) 1,30 Meter, 2. Petri T.-V. Bochum 48) 1,30 Meter, 3. Lins (Brenschede) 1,30 Meter. — Kugelstoßen, 5 Kilogr.: 1. Ladda (Tv. Röhlinghausen) 8,40 Meter, 2. Schulze (Herne) 8,20 Meter, 3. Bongers (Baukau). — Diskuswerfen: 1. Ladda (Tv. Röhlinghausen) 19,75 Meter, 2. Lindorf („Eintracht" Bochum) 15,30 Meter, 3. Mücke (Wanne) 13,40 Meter. — Schlagballweitwerfen: 1. Ladda (Tv. Röhlinghausen) 54,21 Meter, 2. Lindorf („Eintracht" Bochum) 50,52 Meter, 3. Mücke (Wanne) 48,37 Meter. — Speerwerfen: 1. Ladda (Tv. Röhlinghausen) 23,88 Meter, 2. Lindorf („Eintracht" Bochum) 20,30 Meter, 3. Krämer (Herne) 19,50 Meter.

Sp.-Fr. 07 Essen — „Germania 06"-Bochum 1:3.

Auf dem Platz der Vereins Spiel und Sport Schalke 1896 trafen sich vor etwa 1000 Zuschauern diese Aufstieg-Favoriten. Wenn man in der ersten Halbzeit noch mit der Platzbeschaffenheit einverstanden sein konnte, so ließ infolge des andauernd niedergehenden Regens die Bespielbarkeit immer stärker nach, so daß sich nichts Großes entwickeln konnte. Das erste Tor für die Bochumer Germanen resultiert aus einer etwas zweifelhaften Entscheidung des sonst sehr guten Schiedsrichters. Einen Schuß fing Essens Hüter sehr gut ab, und auf Zuruf aus Spielerkreisen konstatierte der Schiedsrichter: Tor! Erst als der Ball wieder in der Feldmitte war, entschied der Schiedsrichter Fallball, den er fast auf der Torlinie gusführte. Von hier aus wanderte der Ball zum ersten Male ins Netz. Zehn Minuten später stellten die Bochumer das Resultat auf 2:0. Nach dem Seitenwechsel war das Spiel ausgeglichener. Aus einem Eckstoß heraus holten die Essener Sportfreunde ein Tor auf. 20 Minuten vor dem Schlußpfiff kamen die Germanen infolge einer leichtsinnigen Abwehr des Essener Torhüters zu ihrem letzten und entscheidenden Erfolg. Trotz aller Anstrengungen vermochten die Essener, die ein sehr gutes Spiel vorführten, nichts mehr aufzuholen. Damit haben sich die Bochumer Germanen in eindrucksvollem Stil den Aufstieg in die erste Bezirksklasse endgültig erkämpft. Die technisch vorzügliche Elf hat nicht einen Punkt abgeben und damit die Beständigkeit ihrer Form bewiesen.

Das Spiel der Herner „Westfalen" gegen Dortmund 08 fiel aus.

Deutsche Turnerschaft.

Die Hand- und Fußballmeisterschaft der D. T.

Ulm, 6. Juni.

Bei gutem Wetter gingen heute in Ulm die Entscheidungsspiele um die Hand- und Fußballmeisterschaft der D. T. vor sich. Das Handball-Entscheidungsspiel der Damen von „Eintracht" Frankfurt und Hamburger Turnerschaft Barmbeck-Uhlenhorst endete mit dem Siege der Hamburger von 3:1. Das Handball-Entscheidungsspiel der Herren zwischen Polizei Rastatt und Spandau 1860 endete ebenfalls mit 3 : 1, nachdem Rastatt bereits bei der Pause mit 3 : 0 geführt hatte. Das Fußball-Entscheidungsspiel zwischen M. T. V. Fürth und Hamburg Rothenburgsort brachte den Fürthern einen 3:2-Sieg. Bei Seitenwechsel lagen die Hamburger mit 2:1 in Führung.

Tennis.

Helen Wills erkrankt. Gelegentlich der augenblicklichen Tennismeisterschaften sollten im Dameneinzelspiel erneut die Meisterinnen Suzanne Lenglen und Helen Wills zusammentreffen. Die Begegnung kommt nicht zum Austrag, da Helen Wills plötzlich an einer heftigen Blinddarmentzündung erkrankt ist und sich noch am Freitag abend einer Operation unterziehen mußte. Der chirurgische Eingriff ist gut verlaufen, doch wird es einige Zeit dauern, bis die Amerikanerin wieder das ernste Training aufnehmen kann.

Leichtathletik.

Das Internationale in Charlottenburg.

Charlottenburg, 6. Juni.

Das am Sonntag auf der neuen Platzanlage veranstaltete „Internationale" des S.-C. Charlottenburg gewann eine besondere Note durch die Teilnahme französischer Athleten, die sich jedoch nicht in ausnehmender Weise zur Geltung bringen konnten. Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Théard (Frankreich) 11 Sek., 2. Wege (Leipzig), 3. Schlößke (Berlin). Körnig war nicht am Start. 200 Meter: 1. Büchner (Magdeburg) 22,2 Sek., 2. Wege, 3. Mourlon (Frankreich). 400 Meter: 1. Schmidt (Berlin) 50 Sek., 2. Storz (Halle), 3. Faigt (Karlsruhe). 800 Meter: 1. Böcker (Berlin), 1:58,2 Min., 2. Schoemann (Breslau), 3. Cornelius (Berlin). 1500 Meter: 1. Larsen (Dänemark) 4:08,7 Min., 2. Liebe (Graz). 5000 Meter: 1. Retze (Luckenwalde) 15:38,2, 2. Marschall (Frankreich) 15:55,8. 110 Meter-Hürden: 1. Troßbach (Berlin) 16 Sek., 2. Lundgreen (Dänemark). Stabhochsprung: 1. Petersen (Dänemark) 3,60 Meter, 2. Lepke (Berlin) 3,50 Meter. Kugelwurf: 1. Paoli (Frankreich) 13,55 Meter, 2. Hähnchen (Berlin) 12,33 Meter. Diskus: 1. Hoffmeister (Hannover) 42,015 Meter, 2. Hähnchen 39,19 Meter. Weitsprung: 1. Holz (Berlin) 6,93 Meter. Speerwurf: 1. Gepling (Dänemark) 56,40 Meter, 2. Hoffmeister 54,63 Meter.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.
Sonntag, 6. Juni.

Die heutigen Trabrennen standen ganz im Zeichen der Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Tribüne, die die Gesamtanlage außerordentlich verschönert. Mit der Errichtung des schmucken Baues sind gleichzeitig erhebliche Verbesserungen der gesamten Bahn vorgenommen worden, die sich äußerst angenehm auswirken. Zur Weihe der neuen Tribüne war der Vorsitzende der Obersten Behörde für Trabrennen, Dr. Wagner (Berlin), erschienen, weiterhin die Oberbürgermeister von Gelsenkirchen und Buer. Der frühere Vorsitzende des Trabrennvereins Gelsenkirchen, Landstallmeister a. D. Freiherr v. Schorlemer, wurde zum Ehrenvorsitzenden des Vereins gewählt. Der Besuch des Rennens war trotz der ungünstigen Witterung sehr gut, die Wettbewerbe brachten großen Sport. Im fünften Rennen wurde Larscheids Mary als Dritte disqualifiziert. 80 % der Platzwetten wurden zurückgezahlt. Der Verlauf der Rennen:

1. Rennen. 1. W. Pfeiffers Caesar (Boer), 2. Kopernika, 3. Allücke jr. 13 Pferde liefen. Toto: 48; Platz: 17, 13, 24.

2. Rennen. 1. G. Stumpes Bobby jun. (Bes.), 2. Questa, 3. Frauenthaler. 7 Pferde liefen. Toto: 82; Platz: 16, 20, 10.

3. Rennen. 1. Stall Buronias Aurora II (Gillar), 2. Karl Heinz, 3. Julia B. 13 Pferde liefen. Toto: 98; Platz: 27, 23, 16.

4. Rennen. 1. J. Berlages Peter (Weiß), 2. Armida I, 3. Freya I. 14 Pferde liefen. Toto: 80; Platz: 18, 22, 21.

5. Rennen. 1. Fr. Hellmanns Dietrich (Schürmann), 2. Waldnymphe, 3. Admiral v. Wörmter. 10 Pferde liefen. Toto: 46; Platz: 14, 20, 24.

6. Rennen. 1. Frau K. Bohnerts Schlips (Gillar), 2. König Midas, 3. Baron Viktor. 11 Pferde liefen. Toto: 52; Platz: 19, 86, 28.

7. Rennen. 1. E. Gatermanns Armida (Freundt), 2. Karl Heinz, 3. Freya I. 12 Pferde liefen. Toto: 46; Platz: 16, 18, 22.

Rennen zu Krefeld.
Sonntag, 6. Juni.

1. Rennen. A. Karaus' Myrte (Eike), 2. Orpheus, 3. Rosenblatt. 6 Pferde liefen. Toto: 175; Platz: 27, 12.

2. Rennen. 1. W. Löwensteins Idealist (Riolfo), 2. Domherr, 3. Primadonna. 5 Pferde liefen. Toto: 39; Platz: 17, 17.

3. Rennen. 1. A. Karaus' Sarello (Regg), 2. Sonnenschein III, 3. Tantalus. 6 Pferde liefen. Toto: 42; Platz: 19, 18.

4. Rennen. 1. A. Karaus' Impatiens (Nette), 2. Rondo, 3. Nora. 14 Pferde liefen. Toto: 185; Platz: 38, 28, 31.

5. Rennen. 1. A. Morawz Punkt (Nette), 2. Lebenskünstler, 3. Lauffeuer. 5 Pferde liefen. Toto: 61; Platz: 33, 46.

6. Rennen. 1. C. Kehrens Pfalzmädel (Broda), 2. Kätherl III, 3. Regatta. 8 Pferde liefen. Toto: 92; Platz: 22, 18, 20.

7. Rennen. 1. K. Löwensteins Sonnenkönig (Zimmermann), 2. Voltaire, 3. Hans Günther. 9 Pferde liefen. Toto: 89; Platz: 33, 20, 86.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.
Sonntag, 6. Juni.

Die Berliner Rennsportgemeinde hatte sich wieder restlos in Hoppegarten eingefunden, um dem Ausgang des Union-Rennens, der wichtigsten Vorprüfung für das deutsche Derby, beizuwohnen. Der Tag wurde eingeleitet mit der Enthüllung des Georg-Lehndorff-Denkmals. Der Start zum Union-Rennen brachte das Beste an den Ablauf, was an Dreijährigen im Lande ist. Mit dem Siege von Ferro nahm das Rennen den erwarteten Ausgang. Diktator war nach dem Start sofort an der Spitze vor Boniburg, Rheinwein, Aurelius und Wacholder. Letzte des bald auseinandergezogenen Feldes waren Ferro, Indigo und C. Oriolan. Diktator dehnte bald seinen Vorsprung auf vier Längen aus. Im Dahlwitzer Bogen war Diktator geschlagen. In der Reihenfolge Indigo, Hodur, Rheinwein, Aurelius und Wacholder kam das Feld in die Gerade. Hier stieß Rheinwein vor. Aurelius stürzte aus dem Feld heraus, während Ferro langsam Boden gewann. Auf dem Anberg lag Ferro mit Aurelius und Rheinwein auf gleicher Höhe. Williams sicherte seinem Hengst nun einen kleinen Vorsprung und hielt diesen bis ins Ziel sicher. Rheinwein fiel zum Schluß noch etwas ab, hielt den dritten Platz aber gegen Indigo und den etwas enttäuschenden Wacholder.

1. Rennen. 1. v. Oppenheims Kronos (Varga), 2. Nettelbeck, 3. Mutatis Mutandis. 9 Pferde liefen.





Gebr. 3fl. Gasherd mit Ständer zu verkauf. 57833 Mauritiusstr. 4, III.

Ein gut erhalt. Bandonium zu verkaufen. Laer, Alleestraße 12.

Bruteier zu verk. v. rebhf. Zwergh. Altenbochum, Wilhelmstr. 84 I.

Möbel kauft Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstraße 37

Blauer Promenadenwagen billig zu verkaufen. Lindenstr. 46, II.

Toto: 28. Platz: 13, 17, 22.

2. Rennen. 1. A. u. C. v. Weinbergs Grafenkrone (O. Schmidt), 2. Kapuziner, 3. Fastrada. 18 Pferde liefen. Toto: 18. Platz: 13, 19, 141.

3. Rennen. 1. Gestüt Matzdorfs Gerbe (Krüger), 2. Senow, 3. Maestoso. 10 Pferde liefen. Toto: 104. Platz: 29, 43, 20.

4. Rennen. (Goldene Peitsche, 1200 Meter.) 1. Hauptgestüt Altefelds Großinquisitor (Heynes), 2. Chauterella, 3. Favor. 9 Pferde liefen. Toto: 40. Platz: 15, 15, 15.

5. Rennen. Union-Rennen, 2200 Meter, 40 500 Mark. 1. R. Haniels Ferro (Williams), 2. Aurelius (O. Schmidt), 3. Rheinwein (Tarras). Ferner liefen: Hödur, Coriolan, Dictator, Indigo, Boniburg, Wachholder. Toto: 29; Platz 12, 11, 13.

6. Rennen. 1. E. S. Fürstenbergs und Dr. Lemles Tullus Hostilius (Jaeckel), 2. Sennerin, 3. Farren. 8 Pferde liefen. Toto: 100. Platz: 21, 12, 15.

7. Rennen. 1. M. Schönemanns Stolzenfels, 2. Hochstapler, 3. Pelion. 17 Pferde liefen. Toto: 144. Platz: 49, 31, 32.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.
Samstag, 5. Juni:

1. Rennen. 1. L. u. W. Sklareks Lemmel (Kukulies), 2. Borussia, 3. Kédés Trumpf. 9 Pferde liefen. Toto: 101. Platz: 18, 13, 13.

2. Rennen. 1. H. Stahls Alleluja (O. König), 2. Grazie, 3. Wolkenschieber. 5 Pferde liefen. Toto: 42; Platz: 15, 15.

3. Rennen. 1. A. Vogts Grosa (Eden), 2. Carl Ferdinand, 3. Panter. 4 Pferde liefen. Toto: 47; Platz: 23, 18.

4. Rennen. 1. W. Scharrs Nordsee (Franzke), 2. Rappelkopf, 3. Dioscur. 7 Pferde liefen. Toto: 100; Platz: 18, 14, 15.

5. Rennen. 1. W. v. Belows Wetterscheide, (Bes.), 2. Missa, 3. Elfchen. 5 Pferde liefen. Toto: 19; Platz: 13, 17.

6. Rennen. 1. F. Föstchens Adhoc (Schönfisch), 2. Döberitz, 3. Albana. 13 Pferde liefen. Toto: 66; Platz: 17, 16, 20.

7. Rennen. 1. Frhrn. v. Schlotheims Sivadia (Derschug), 2. Maikäfer, 3. Centrifugal. 13 Pferde liefen. Toto: 111; Platz: 42, 27, 48.

Radsport.

Rad-Länderkampf Holland—Deutschland. Bei recht unbeständigem Wetter wurde am Sonntag der Rad-Länderkampf Holland—Deutschland ausgetragen. Die Veranstaltung fand in der Müngersdorfer Rennbahn statt und erfreute sich eines verhältnismäßig guten Besuches. Die Holländer gewannen den Länderkampf mit 47:41 Punkten. Nach dem Verfolgungsrennen mußte die Veranstaltung wegen des Regens abgebrochen werden. Die Ergebnisse: Hauptfahren 1600 Meter: 1. Ossmella (D.), 2. Leene (H.), 3. Steffes, 4. Einfiedel. Zweisitzer-Fahren: 1. Steffes-Engels (D.), 2. van Dyk-Lejne (H.), 3. Brelau-Hoeben (H.), 4. Roßbach-Blank (D.). 1000 Meter Fahren nach Zeit: 1. van Oersen 1:14,2; 2. Einfiedel. Verfolgungsrennen: 1. und 2. Holland, 3. und 4. Deutschland.

Kraftfahrsport.

Hohensyburg-Rennen. Das Hohensyburgrennen fand am Samstag nachmittag als Auftakt der Dortmunder Stadioneinweihung statt. Die Besetzung war ausgezeichnet. Leider ereignete sich vor dem Rennen während des Trainings ein bedauerlicher Unfall. Der Fahrer Hans Stockebrandt (Elberfeld) fuhr auf der Strecke Löttringhausen—Wittbräucke mit voller Geschwindigkeit in einen Lastwagen und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im Hörder Krankenhaus starb. Die Rennen selbst verliefen ohne Zwischenfall. Motorräder Klasse A nicht über 175 Kubikzentimeter, 2 Runden zu 14,8 Kilometern: 1. Leo Steinweg (Münster), DKW. 28 Min., 2. Heidemann (Bielefeld) auf Hansa. Bis zu 250 Kubikzentimetern. 3 Runden zu 14,8 Kilometern. 1. Fred Hemm (Düsseldorf) Imperial 37,20 Min. 350 Kubikzentimeter. 3 Runden zu 14,8 Kilom. 1. Hoppe (Solingen) auf AJS. 35:25,8, 2. Ceyer (Dortmund) auf AJS. 41. 500 Kubikzentimeter. 4 Runden zu 14,8 Kilometern. Junioren: 1. Götte (Essen) auf BMW. 40:49⅘ (schnellste Zeit des Tages auf Motorräder). Senioren: 1. Gerlach (Dortmund) auf Viktoria 42 Min. 750 Kubikzentimeter. 1. Erich Petzold (Köln) auf Scott 41 Min. 1000 Kubikzentimeter. 4 Runden zu 41,8 Kilometern. 1. Ceyer (Dortmund) auf AJS. 44:03 Min. Motorräder mit Seitenwagen. Klasse G. bis zu 600 Kubikzentimeter. 3 Runden zu 14,8 Kilometern. 1. Kürten (Düsseldorf) auf Andres 35⅘. 600 Kubikzentimeter. 4 Runden zu 14,8 Kilometern. 1. Helbing (Bochum) auf Wanderer 1:01,27⅘. Automobile bis zu 2 PS 3 Runden. 1. Witte (Dortmund) auf Hanomag 52:04, 2. Hoffmann (Dortmund) auf Mathis 55:44,2. 4 PS. 3 Runden. 1. Krämer (Hagen) auf Opel 42:38. 6 PS. 3 Runden. 1. Brackelsberg (Milspe) auf Bugatti 33:03,8 (schnellste Zeit sämtlicher Fahrzeuge). 8 PS. 4 Runden. 1. Breyer (Brambauer) auf Bugatti 42⅘ (Privatfahrer). 1. Hugo Walther (Hameln) auf Selve 41:56 (Industriefahrer). 10 PS. 4 Runden. 1. Stock (Elberfeld) auf Austro-Daimler 50:40. Eingelegte Klasse für Rennwagen, 5 Runden. 1. Ludwig (Essen) auf Bugatti 50:56,8.

Olympia-Ausschußsitzung im R. D. A.

Berlin, 5. Juni.

Die Vertreter der Verbände, die für die Beteiligung an den Olympischen Spielen 1928 in Amterdam in Frage kommen, hielten am Samstag in Berlin unter Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Lewald eine Sitzung ab. Aus den Berichten Lewalds über die Sitzung des Olympischen Komitees in Lissabon war zu entnehmen, daß das Gesamtprogramm der Olympischen Spiele in seinen Einzelheiten noch nicht festgelegt ist und daß nur in bezug auf die Winter-Olympiade endgültig beschlossen wurde, daß diese entweder Ende Januar oder in der ersten Februarwoche 1928 in St. Moritz abgehalten werden soll. Die eingeleitete Sammlung für den Olympiafonds schreitet infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage nur sehr langsam fort. Für die Besetzung des Fünfkampfes wurde ein Ausschuß gebildet, der aus je einem Vertreter der fünf Sportarten bestehen soll und zu dessen Obmann Runge (Berlin) bestellt wurde. Eine Uebersicht über die in Aussicht genommenen Vertreter der verschiedenen Verbände ergab, daß man voraussichtlich mit der Teilnahme von 450 deutschen Sportsleuten an der Olympiade rechnen darf.

Die Amateurboxkämpfe im Schützenhof.

Die am Sonntag morgen durch den V. S. K. 19 im Schützenhof ausgetragenen Amateur-Boxkämpfe entsprachen in sportlicher Hinsicht durchaus den großen Erwartungen, sodaß der verhältnismäßig geringe Besuch der werbekräftigen Veranstaltung nur zu bedauern ist. Die Bochumer Kämpfer hielten sich gegenüber den tüchtigen Leuten des bekannten „Heros" Ruhrort ausgezeichnet. So unterlag Biewald (Bochum) dem Duisburger Scholten im Fliegengewicht nach schönem Kampf nur äußerst knapp nach Punkten. Eine ganz vortreffliche Vorstellung gab in der Bantamklasse wieder der Bochumer Stange, der sich besonders in der Härte von der besten Seite zeigte und auch weiterhin technisch gefallen konnte. Der Punktsieg seines Gegners Muslowski ist etwas schmeichelhaft. Piotrowski, der vorzügliche Bochumer Federgewichtler, konnte sich offensichtlich infolge der Nachwirkungen einer Operation gegen den westdeutschen Meister Schade (Ruhrort) nicht voll entfalten. Er focht begreiflicherweise etwas vorsichtig und unterlag schließlich knapp nach Punkten. Sehr hart fochten im Weltergewicht Stolze (Bochum) und Rieperger (Ruhrort). Der Punktsieg des beherzten Bochumers war klar und verdient. Wieser I (Bochum) ging mit dem äußerst temperamentvollen Ruhrorter Laß, der ihm an Gewicht etwas zugab, über drei harte Runden. In der von Wieser gut geführten dritten Runde landete der Ruhrorter leider einen klaren Tiefschlag, der seine Disqualifikation und die Erklärung Wiesers zum Punktsieger zur Folge hatte. Einen prächtigen Kampf lieferte ebenfalls im gemischten Gewicht der sympathische, äußerst harte Essener Kaiser (142) dem stark unrein kämpfenden Duisburger Demkowski (158 Pfund). Ein dem scharfen Beobachter deutlich sichtbarer Tiefschlag Demkowskis zwang Kaiser in der zweiten Runde zu Boden, ohne daß der Ringrichter eine Verwarnung erteilt hätte. Dennoch stand der von dem Publikum stark gefeierte Essener ganz hervorragend den harten fight durch, der mit dem Punktsieg des Demkowski bewertet wurde. Mit einem Schaukampf des westdeutschen Schwergewichtsmeisters Daniel I (Ruhrort) gegen den lange dem Ring fern gebliebenen Bochumer Halbschwergewichtsmeister Paulini, in dem Daniel sein technisch großes Können zeigte, endete die sehr gut aufgezogene Veranstaltung.

fc.

Die Weihe der Kampfbahn „Rote Erde".

fc. Unter leider sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen vollzog sich am Sonntag die Weihe der schönen Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde". Die im Süden der Stadt in unmittelbarer Nähe der Westfalenhalle gelegene Sportpflegestätte, nach großzügigen Gesichtspunkten gebaut, darf mit ihrer Reihe von Spiel- und Sportplätzen vom Stadion herunter bis zum Kinderspielplatz in Verbindung mit Luftbädern und Wassersportanlagen zweifellos als eine unserer modernsten und zweckdienlichsten Sportanlagen bezeichnet werden. Ganz abgesehen davon, daß die enge Verbindung mit der Westfalenhalle, also die Verbindung der Sommer- und Wintersportstätten, ideal zu nennen ist, hat man für die neue Anlage eine landschaftlich äußerst reizvolle Gegend mit dem Hintergrund der waldreichen Höhen des Ardeygebirges gewählt. Es versteht sich am Rande, daß in einer modernen Kampfstätte die für Fußball, Hockey, Hand- und Schlagball, alle volkstümlichen Spiele, sowie für die Leichtathletik erforderlichen Plätze vorhanden sind, sodaß sich weitere technische Betrachtungen erübrigen. Die Hauptbahn besitzt eine festgebaute Tribüne mit 2000 Sitzplätzen und amphitheatralische Zuschauerräume für 40 000 Besucher. Die Zu- und Umgangswege sind so geordnet, daß ein schneller, reibungsloser Zu- und Abgang gewährleistet ist. Grüneinfassungen und Umrahmungen mit Ruhrsandstein geben dem Ganzen ein vornehmes Gepräge.

Man muß die Unternehmungsfreude unserer Nachbarstadt anerkennen; denn Dortmund hat mit dieser in schwerer Zeit geschaffenen Anlage etwas Großes geleistet, das sich künftig verzinsen und Dortmund mit in die vorderste Reihe der führenden westdeutschen Sportstädte stellen wird. Während so alle größeren westdeutschen Kommunen in weitschauender Politik ihre Aufgabe der wachsenden Körperkulturbewegung gegenüber erkannt und dementsprechend gehandelt haben, liegt bei uns draußen an der Castroper Straße ein halbvollendetes Vereins-Stadion, dem immer noch der große Rahmen, die beabsichtigte Tribüne, bequeme Zuschauerräume usw. fehlen. Vor Jahren war auch diese Anlage mal modern. Bochum bekam sogar ein Länderspiel, dem 40 000 Menschen beiwohnten, die heute nicht mehr unterzubringen sein würden. Die Zeiten sind vorbei und man ist hier nicht mit fortgeschritten. Bedauerlich, aber bitter wahr....

Die Weiherede hielt Oberbürgermeister Dr. Eichhoff. Während des Einzuges der Turner und Sportler in das Stadion gaben 3000 Brieftauben das Zeichen der Eröffnung. Das Städtefußballspiel Dortmund gegen „Wacker" München wurde leider zur Farce, da München hoch überlegen war und nach Belieben 11:1 gewann.

Gewerbe / Handel / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 23. bis 29. Mai 1926 im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 1 721 671 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 113 702 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 357 709 Tonnen gegen 381 747 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 59 156 Tonnen gegen 69 495 Tonnen bei sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 23. bis 29. Mai im Ruhrgebiet 344 334 Tonnen gegen 352 284 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 51 101 Tonnen (gegen 54 535 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 831 Tonnen (11 583 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Börsenberichte.

*** Berliner Börse abgeschwächt.** Die Berliner Börse am Samstag bot insofern eine Enttäuschung, als man nach der stürmischen Aufwärtsbewegung an der Frankfurter Abendbörse vom Freitag mit neuen sensationellen Kurssteigerungen gerechnet hatte. Diese blieben jedoch aus, da in den führenden Werten Gewinnsicherungen der Tagesspekulation vorgenommen wurden. Nur eine Reihe bisher vernachlässigter Nebenwerte erzielten, teilweise auf Auslandsverkäufe, Kurssteigerungen von 5 vom Hundert und darüber. Die abnorme Kursgestaltung an der Samstag-Börse ist teilweise darauf zurückzuführen, daß im großen Publikum die am Samstag in Kraft getretenen Bestimmungen über die Verkürzung der Samstag-Börsen in den Monaten Juni, Juli und August nicht bekannt waren. Die Nachbörse war im ganzen ziemlich gut behauptet.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

*** A.-G. für chemische Industrie in Gelsenkirchen-Schalke.** Dem Geschäftsbericht für 1925 entnehmen wir u. a.: Das Geschäftsjahr 1925 stand unter dem Druck der wirtschaftlichen Krise. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurde diese verschärft durch die bis August dauernde Besetzung. Die Beschäftigung der Gesellschaft ließ sehr zu wünschen übrig; immerhin konnten größere Stillegungen und Entlassungen von Werksangehörigen vermieden werden. Das Erträgnis des Jahres konnte unter den bestehenden Verhältnissen nicht befriedigen; jedoch ist eine Verminderung des auf 1924 vorgetragenen Verlustes von 206 434 Mark auf 31 892 Mark möglich gewesen. Er soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*** Herdfabrik und Eisengießerei A.-G. in Herne.** Das Geschäftsjahr 1925 schließt mit einem Verlust von 2746 Mark ab. Die ordentliche Hauptversammlung erledigte glatt die Regularien. Die Aussichten werden von der Verwaltung als nicht günstig bezeichnet.

*** Hugo Stinnes A.-G. für Ost-Handels- und Industrie-Unternehmungen.** Im Handelsregister des Amtsgerichts Mülheim-Ruhr ist diese Firma eingetragen, die bisher ihren Sitz in Berlin hatte. Gegenstand des Unternehmens bildet der Handel im In- und Auslande, vor allem in den Oststaaten, Herstellung und Verarbeitung, Lagerung und Transport aller Waren. Das Grundkapital beträgt 500 000 Mark. Vorstand ist der Kaufmann Louis Schmidt in Berlin, der Alleinvertretungsbefugnis hat. Dem Dr. Hans Hermann Schwarz in Berlin ist Gesamtprokura erteilt, derart, daß er zusammen mit einem anderen Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten die Firma vertritt.

*** Gebr. Goedhart A.-G. in Düsseldorf.** Die Hauptversammlung genehmigte gegen die Stimmen der Opposition die Tagesordnung. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Beim Punkt 6 der Tagesordnung: Bestellung von Revisoren zur Prüfung der Vorgänge bei der Gründung der Compania Immobiliaria de Avellaneda in Buenos Aires kam es zu einer lebhaften Debatte. Der Antrag war von zwei Aktionären gestellt, deren Anteile zusammen den 20. Teil des Grundkapitals erreichen.

*** Stahlwerke Becker A.-G. in Willich.** Von der Verwaltung der Stahlwerk A.-G. in Willich bei Krefeld wird mitgeteilt: Die in der Presse verbreitete Nachricht über eine Stillegung des Werkes infolge Auftragsmangels ist unzutreffend. Das Hochofenwerk wird im Gegenteil Ende Juli wieder in Betrieb gesetzt.

*** Gebr. Alsberg A.-G. in Köln.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1925, der einen Verlust von 7577 Mark ergibt, der vorgetragen wird. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres war, wie die Verwaltung mitteilte, der Geschäftsgang befriedigend. Man hofft für das laufende Jahr auf ein günstigeres Ergebnis.

*** Gerling-Konzern in Köln.** Die in Köln abgehaltenen Generalversammlungen der in der Interessengemeinschaft des Gerling-Konzerns verbundenen zwanzig Sachversicherungs-Gesellschaften haben die Tagesordnung genehmigt und die Dividende auf 10% festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren: Fabrikant Bodo Karcher in Beckingen a. Saar, Direktor Karl Kunreuther in Fürth, Verwaltungsdirektor Dr. h. c. P. Meesmann in Mainz, Russel in Koblenz, Direktor Schleising (i. F. Junkers Flugzeugwerke) in Dessau, Walter Schroers in Krefeld, Bankier Hugo Vasen in Krefeld, Fabrikant Oskar Weil in Lahr. Die Entwicklung des Geschäfts im laufenden Jahre wurde vom Vorstand als recht günstig bezeichnet.

*** Burbach-Konzern.** Nach dem Geschäftsbericht erzielten die in dem Konzern zusammengeschlossenen Gewerkschaften folgende Ergebnisse: Gewerkschaft Burbach, Kaliwerk. Gewinn 30 308 Mark, soll vorgetragen werden. Verschiedene Schuldner 1,17, Bankschulden 8,94, verschiedene Kreditoren 1,16 Millionen Mark. — Gewerkschaft Walbeck, Kaliwerk. Verlustvortrag auf 1926: 61 805 Mark. — Gewerkschaft Bartensleben, Kaliwerk. Verlustvortrag auf 1926: 49 235 Mark. — Kaliwerk Krügershall A.-G. (Halle a. d. S.). Gewinn einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr 1 462 175 Mark. 6 % Dividende auf Vorzugs-, 10 % auf Stammaktien; verschiedene Schuldner 1,71, verschiedene Gläubiger 1,52 Millionen Mark. — Gewerkschaft Günthershall, Kaliwerk. Verlustvortrag auf 1926: 227 755 Mark. — Gewerkschaft Schwarzburg, Kaliwerk. Verlustvortrag auf 1926: 304 471 Mark, Bilanzsumme 2,14 Millionen Mark. — Bergbau G. Wittekind, Volpriehausen. Reingewinn 544 323 Mark, 8 % Dividende, Debitoren einschließlich Bankguthaben 1,27, Kreditoren 0,28 Millionen Mark. — Gewerkschaft Hildasglück, Kaliwerk. Verlust 304 437 Mark. — Gewerkschaft Volkenroda, Kaliwerk. Debitoren 3,2, Gläubiger 4,5 Millionen Mark. Gewinn 0,9 Millionen Mark. — Gewerkschaft Beienrode. 0,5 Millionen Mark Gewinn. — Kaliwerke Niedersachsen. Debitoren 2,4, Kreditoren 0,57 Millionen Mark. Gewinn 0,5 Millionen Mark. — Gewerkschaft Wilhelmshall, Oelsburg. Debitoren 0,03, Kreditoren 0,5, Verlust 0,2 Millionen Mark.

*** Ilseder Hütte in Groß-Ilsede.** Im Geschäftsjahr 1925 wurde ein Rohgewinn von 7 367 751 Mark (i. V. Roh-Betriebsüberschuß 7 533 049 Mark) erzielt. Abschreibungen erforderten 3 338 136 (2 400 000) Mark, so daß ein Reingewinn von 3 915 262 (14 043) Mark verbleibt, aus dem eine Dividende von 6% (0) verteilt werden soll.

*** Emil Busch A.-G., Optische Industrie in Rathenow.** In der ordentlichen Generalversammlung, in der 1 602 840 Mark mit 42 871 Stimmen vertreten waren, wurde der Abschluß einstimmig genehmigt; eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung.

✣

*** Der Termin der Königsberger Herbstmesse** ist auf den 22. bis 25. August festgesetzt worden. Gleichzeitig mit der Warenmustermesse und der Technischen Messe findet die Landwirtschafts-Ausstellung der Deutschen Ostmesse statt, die sich in Landmaschinenschau, Ausstellung landwirtschaftlichen Bedarfs, Tierschauen und wissenschaftliche Ausstellung gliedert. Zur Durchführung dieser Ausstellung haben maßgebende Institutionen und Organisationen der Landwirtschaft ihre Mitwirkung in weitestem Umfange zugesagt.

Von den Warenmärkten.

*** Marktbericht für Benzol und Ammoniak.** Die Lage auf dem Benzolmarkt hat im Monat Mai gegenüber dem Vormonat keine bemerkenswerten Aenderungen erfahren. Die Preise sind im wesentlichen unverändert geblieben. Der Absatz hat sich besonders in Benzol-Gemischen (B.-V.-Aral und B.-V.-Monopolin) weiterhin zufriedenstellend entwickelt. Auf dem Markt für Ammoniak war im Monat Mai die Nachfrage nach schwefelsaurem Ammoniak im Inlande der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend gut. Der Versand verlief ohne Störungen. Die Erzeugung war normal und die Preise unverändert. Im Ausland war der Absatz befriedigend.

*** Altenesiener Schweinemarkt vom 5. Juni.** Aufgetrieben waren 2868 Schweine. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 34 bis 43, von 8 bis 12 Wochen 43 bis 55, von 12 bis 15 Wochen 55 bis 70, Faselschweine über 15 Wochen 70 bis 95 Mark. Tendenz: Das Geschäft verlief mittel.

FABIAN

Der Ansturm auf ROSE-TIP

6 PF.

zeigt, daß sie infolge der einzigartigen Qualität und des einzigartigen Mundstücks wirklich ‚ein Erlebnis für Kenner' ist. — Die durch die starke Nachfrage entstandene, vorübergehende Warenknappheit wird durch schrittweise Vergrösserung der Betriebseinrichtungen in Kürze behoben sein. — Wir wollen jedoch im Interesse des Rauchers die sorgfältige Herstellung nicht durch schematische Massenproduktion und Überhastung des Arbeitsganges gefährden; denn der Name

FABIAN bedeutet QUALITÄT!